



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**

Zur Situation und zu Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Bericht der Kultusministerkonferenz vom 17.03.2017 -

Inhalt

Vorbemerkung	2
Zusammenfassende Anmerkungen zu den Länderrückmeldungen	3
1. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die politischen Entscheidungs- und Umsetzungsgremien eingebunden?	8
2. Gibt es eine Landesstrategie BNE, einen landesweiten Aktionsplan, etwas Ähnliches oder ist dies geplant? Bei einer Landesstrategie oder einem Aktionsplan: Welche Strukturen zur Umsetzung (bspw. Gremien) sind vorgesehen und welche Planungen (Meilensteine, Umsetzungsschritte u.a.) gibt es?	19
3. Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung gestaltet?	27
4. Wie ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die damit verbundene Kompetenzorientierung in den Lehrplänen bzw. Bildungsplänen der allgemeinbildenden und der berufsbildenden Schulen verankert?	40
5. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerausbildung (1. und 2. Phase) integriert?	53
6. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerfortbildung, inklusive Berufsschullehrerfortbildung, eingebunden?	63
7. Wie haben sich seit Ende der UN-Dekade und während des UNESCO-Weltaktionsprogramms (WAP) Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung verändert?	72
8. Welchen Handlungsbedarf sehen Sie für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihrem Land - insbesondere bis zum Ende des WAP Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019)?	79
9. Welche konkreten Planungen bestehen zur Umsetzung des WAP?	87

Vorbemerkung

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) ausgerufen. Ziel der Dekade war es, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern. Damit sollten allen Menschen Bildungschancen eröffnet werden, die es ihnen ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft erforderlich sind.

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2015 - 2019) (WAP) kann als Nachfolgeprogramm verstanden werden. Im Rahmen des WAP soll die Zielsetzung der Dekade unter einem stärker strukturellen Ansatz fortgeführt werden. Das übergreifende Ziel des WAP ist es, Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Bildung anzustoßen und zu intensivieren, um den Prozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen. Dabei soll ein zweifacher Ansatz verfolgt werden:

- (1) Neuorientierung von Bildung und Lernen, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.
- (2) Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Das WAP soll einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) - der sog. 17 globalen Nachhaltigkeitsziele - der Vereinten Nationen leisten. Innerhalb der SDG wird Bildung (Ziel 4) als Schlüssel für Entwicklung und Innovation und damit für eine nachhaltige, zukunftsfähige Gesellschaft angesehen. Im Unterziel 4.7 wird der Anspruch formuliert, dass alle Lernenden bis 2030 in die Lage versetzt werden, die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung zu erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.

Im Rahmen einer erneuten Zwischenbilanzierung dokumentieren die Länder ihre Bemühungen, dem Anspruch der Dekade sowie des WAP in den unterschiedlichen Handlungsbereichen gerecht zu werden. Die Ergebnisse einer Zwischenbilanz liegen in einem umfangreichen Dokument vor. Nachfolgend werden die wesentlichen Erkenntnisse zusammenfassend skizziert.

Zusammenfassende Anmerkungen zu den Länderrückmeldungen

1. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die politischen Entscheidungs- und Umsetzungsgremien eingebunden?

BNE ist auf sehr vielfältige und unterschiedliche Art und Weise in die Bildungsstruktur des jeweiligen Landes eingebunden. BNE ist Gegenstand aktueller Koalitionsverträge und - soweit vorhanden - Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategien der Länder. Die Nachhaltigkeitsstrategieprozesse sind dabei ein wichtiger Impulsgeber für die Implementierung und Etablierung von BNE. Darüber hinaus lässt sich festzustellen, dass BNE in weiteren Strategieprozessen in den Ländern Berücksichtigung findet (z. B. Entwicklungspolitische Leitlinien, Naturschutz- und Biodiversitätsstrategien, Energie- und Klimaschutzprogramme). Des Weiteren ist BNE in unterschiedlichen nachhaltigkeitsrelevanten gesetzlichen Rahmungen verankert und wird in den unterschiedlichen Politikfeldern thematisiert. Die Zuständigkeit im Kontext der BNE ist nicht immer eindeutig. In einigen Ländern liegt die Zuständigkeit für BNE im Bereich der Bildungsministerien (z. B. Fachaufgabe auf allen Stufen der Bildungsverwaltung, Steuerung von Arbeitskreisen und Multiplikatorennetzwerken), zum anderen liegt die BNE-Koordination in den Umweltministerien (z. B. im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie). Insgesamt wird aber deutlich, dass die Auseinandersetzung mit dem integrativen und orientierenden Bildungskonzept BNE eine ressortübergreifende Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachressorts erfordert. Dies erfolgt i. d. R. im Rahmen von interministeriellen Arbeitsgruppen. Vor dem Hintergrund der jeweiligen Zuständigkeit wurden in den Ländern in den zurückliegenden Jahren unterschiedliche Strukturen geschaffen sowie eine Vielzahl von Initiativen, Kampagnen und Programmen durchgeführt, die u.a. auch die länderspezifischen Schwerpunktsetzungen deutlich machen.

2. Gibt es eine Landesstrategie BNE, einen Aktionsplan, etwas Ähnliches oder ist dies geplant. Bei einer Landesstrategie oder einem Aktionsplan: Welche Strukturen zur Umsetzung (bspw. Gremien) sind vorgesehen und welche Planungen (Meilensteine, Umsetzungsschritte u.a.) gibt es?

Nordrhein-Westfalen ist aktuell das erste Land, in dem eine sog. BNE-Landesstrategie verabschiedet wurde. Baden-Württemberg und Sachsen werden mit der Erarbeitung einer BNE-Landesstrategie beginnen, in Berlin ist die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie geplant. In Schleswig-Holstein liegt eine BNE-Konzeption der Landesregierung vor. Darüber hinaus wurden in einer Reihe von Ländern in den zurückliegenden Jahren sog. Aktionspläne erarbeitet (z. B. Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein). Des Weiteren ist BNE ein Schwerpunktbereich bzw. wichtiges Handlungsfeld in den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen. Insbesondere die selbstverständliche Verankerung von BNE in der Nachhaltigkeitsstrategie macht deutlich, welche Bedeutung die Nachhaltigkeitsstrategieprozesse in den Ländern für die Etablierung von BNE in den Ländern haben.

3. Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung gestaltet?

In allen Ländern spielt die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren eine wichtige und selbstverständliche Rolle und wird als sinnvolle Ergänzung der pädagogischen Arbeit im formalen Bildungsbereich angesehen. Diese Zusammenarbeit mit Schulen wird in den Ländern durch unterschiedliche Ansätze und vielfältige Aktivitäten gefördert. Im Zusammenhang mit der Nutzung außerschulischer Bildungsangebote wird von einigen Ländern u. a. ausdrücklich auf die Eigenverantwortung der Schule hingewiesen. Darüber hinaus wird die Ganztagschule gezielt genutzt, um außerschulische Bildungspartner in die pädagogische Arbeit „vor Ort“ einzubeziehen. Kooperationspartner sind i. d. R. zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem Natur- und Umweltbereich und dem entwicklungspolitischen Bereich. Als weitere Kooperationspartner werden Universitäten und Unternehmen genannt. In Zusammenhang mit der Einbindung außerschulischer Bildungspartner und Lernorte spielen die landesweite, regionale und lokale Netzwerkbildung sowie die Zertifizierung von außerschulischen Bildungseinrichtungen eine wichtige Rolle. Die Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern wird in den Ländern z. B. durch gemeinsame Veranstaltungen und „Runde Tische“, Arbeitsgruppen, Zusammenarbeit bei der Erstellung von Handreichungen, Empfehlungslisten, Koordinierungsstellen, Internetportalen bzw. durch staatliche Förderungen und die Vergabe von Anrechnungstunden sowie Abordnungen unterstützt.

4. Wie ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die damit verbundene Kompetenzorientierung in den Lehrplänen bzw. Bildungsplänen der allgemeinbildenden und der beruflichen Schulen verankert?

BNE hat zwischenzeitlich in allen Ländern Eingang in die Lehr- bzw. Bildungspläne der allgemeinbildenden Schulen gefunden bzw. soll bei anstehenden Überarbeitungen berücksichtigt werden. Hierbei werden BNE-typische Inhalte und (Schlüssel)Themen als auch BNE-relevante Kompetenzbeschreibungen in Anlehnung an das Konzept der Gestaltungskompetenz bzw. des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung berücksichtigt. Bei einer genaueren Betrachtung lassen sich Unterschiede in der Art und Weise der Verankerung der BNE feststellen. Es gibt Ansätze, BNE sehr breit bspw. als Leitperspektive in prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen in allen Fächern, in Form von übergreifenden Themen, als Teil fächerübergreifender Kompetenzentwicklung bzw. als Grundorientierung für Unterricht zu verankern. Daneben gibt es in einigen Ländern Ansätze, in denen die Verankerung der BNE implizit und explizit in einzelnen Fächern (z. B. Sachunterricht, Geographie, Biologie, Physik) erfolgt. Des Weiteren lässt sich feststellen, dass in einigen Ländern der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen der BNE mit seiner globalen Perspektive eine besondere Rolle gespielt hat bzw. spielt.

Zur Verankerung der BNE im Bereich Berufliche Bildung geben die Länder unterschiedliche Rückmeldungen. Hier findet die Verankerung der BNE bspw. als Querschnittsaufgabe oder als übergreifende Aufgabe bzw. in ausgewählten Bildungsbereichen (z. B. den Berufskollegs) sowie in Fächern (z. B. Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre in der Berufsschule bzw. Berufsfachschule) statt. Darüber hinaus wird darauf verwiesen, dass das Konzept der Gestaltungskompetenz bzw. der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale

Entwicklung bei weiteren Überarbeitungen der Lehrpläne im Bereich der Beruflichen Bildung aufgegriffen werden soll.

5. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerausbildung (1. und 2. Phase) integriert?

BNE ist in den meisten Ländern sowohl in der 1. als auch 2. Phase der Lehrkräftebildung in unterschiedlicher Art und Weise verankert.

Die Verankerung der BNE in der ersten Phase erfolgt beispielsweise über die Integration des Erwerbs von Querschnittskompetenzen auf der Grundlage einer Rahmenverordnung, die von den Hochschulen autonom in den Studiencurricula der Fächer umgesetzt wird bzw. fach- oder themenbezogen über die Integration in einzelnen Fächern (z. B. Sachunterricht, Naturwissenschaften, Geographie, Wirtschaft) sowie im Rahmen des Studiums der Erziehungswissenschaft. Dabei wird BNE i. d. R. als Querschnittsaufgabe bzw. -kompetenz verstanden. Die Einbeziehung von BNE in die erste Phase der Lehrkräftebildung wird darüber hinaus vereinzelt auch durch BNE-affine Projektaktivitäten bzw. Veranstaltungen ergänzt. In den meisten Ländern gibt es allerdings derzeit keine verbindliche Regelung, sodass von einer flächendeckenden und systematischen Verankerung der BNE in der Lehrkräftebildung in den Ländern noch nicht gesprochen werden kann.

In der zweiten Phase sieht es vergleichbar aus. BNE wird auch hier weitgehend als Querschnittsaufgabe bzw. -kompetenz bzw. im Kontext fächerübergreifender Bildungs- und Erziehungsaufgaben sowie als impliziter Bestandteil aller Ausbildungsfächer bzw. BNE-affiner Fächer verstanden. Vereinzelt ist BNE in allen Rahmenplänen für die Seminare verankert und in die Seminausbildung integriert. Des Weiteren erfolgt die Integration der BNE in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung über die Umsetzung von Projekten, im Rahmen von Wahlmodulen und Veranstaltungen bzw. auch über Angebote von Zusatzqualifikationen und die Qualifizierung von Fachleiter/innen sowie weiteren Lehrenden am Seminar. Vereinzelt unterstützen Netzwerkstrukturen in den Ländern die Integration von BNE im Bereich der Seminare. Auch hier kann festgestellt werden, dass derzeit noch nicht von einer verbindlichen, flächendeckenden und systematischen Verankerung von BNE in allen Ländern gesprochen werden.

6. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerfortbildung, inklusive Berufslehrerfortbildung, eingebunden?

BNE ist in den Ländern auf eine vielfältige Art und Weise in die Lehrkräftefortbildung eingebunden. Die Angebote hängen im Wesentlichen von den länderspezifischen Rahmenbedingungen bzw. jeweiligen Organisationsstrukturen ab. In diesem Kontext werden beispielsweise von unterschiedlichen staatlichen Trägern regelmäßige landesweite, regionale und/oder schulinterne Angebote durchgeführt. BNE ist implizit und explizit Bestandteil von fachbezogenen und fächerübergreifenden Lehrkräftefortbildungen sowie Qualifizierungsmaßnahmen von Schulberater/innen und Schulleiter/innen. Bemerkenswert sind in einigen Ländern die Bestrebungen BNE systematisch und strukturiert in die bestehende Lehrkräftefortbildung einzubinden und BNE nicht ausschließlich als "zusätzliches" Angebot zu verankern. Ergänzt wird das Angebot im klassischen Fortbildungsbereich durch Formate, die in Zusammenarbeit mit

anderen Ministerien und im Rahmen von themenspezifischen (Schul)Programmen bzw. Kampagnen sowie in besonderem Maße auch durch die Einbeziehung von außerschulischen Bildungsträgern aus den unterschiedlichen BNE-Bereichen durchgeführt werden. Darüber hinaus werden durch Fachtagungen und Kongresse auf regionaler und landesweiter Ebene Impulse gesetzt. Des Weiteren verfügen einige Länder über sog. BNE-Multiplikatoren, die im Rahmen ihres jeweiligen Aufgabenbereichs Fortbildungsangebote durchführen.

7. Wie haben sich seit Ende der UN-Dekade und während des UNESCO-Weltaktionsprogramms (WAP) Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 - 2019) die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung verändert?

Was die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen angeht, ergibt sich in den Ländern ein heterogenes Bild. Die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber 2012 nicht wesentlich verändert und hängen von den ressourcenrelevanten Handlungsmöglichkeiten in den Ländern ab. In allen Ländern lassen sich jedoch Strukturmerkmale erkennen und es wird deutlich, dass BNE auf unterschiedlichen Ebenen (Ministerium, Schulverwaltung, außerschulischen Bildungsorten) personell im Rahmen von Abordnungen bzw. von Anrechnungsstunden verankert wurde. In den Bildungsministerien gibt es Ansprechpartner (Fachreferenten) mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung. Derzeit hat ein Land das Angebot des BMZ/Engagement Global angenommen, die Länder bei der Einrichtung einer BNE-Koordinierungsstelle zu unterstützen. Die Finanzierung von BNE-Aktivitäten in den Bildungsministerien erfolgt u. a. im Rahmen von Projektförderung, Förderprogrammen sowie im Zusammenhang mit Aktivitäten innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie des jeweiligen Landes. Darüber hinaus nutzen einige Länder die Möglichkeit der Projektförderung im Rahmen von Umsetzungsprojekten zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Zusammenhang mit dem BMZ-Schulprogramm durch Engagement Global.

8. Welchen Handlungsbedarf sehen Sie für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihrem Land - insbesondere bis zum Ende des WAP Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019)?

BNE wird - wie bereits 2012 - von allen Ländern weiterhin als eine wichtige Aufgabe und Herausforderung verstanden, die gesellschaftliche Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung als selbstverständliche Bildungsaufgabe im formalen Bildungssystem zu verankern. Konkret bedeutet dies, dass die begonnenen Aktivitäten in den Ländern abgesichert, weiterentwickelt, ausgebaut und noch deutlicher strukturell und systemisch verankert werden sollen. Aus Sicht der Länder deckt sich der Handlungsbedarf im Wesentlichen mit den zentralen Handlungsfeldern, die im Rahmen des WAP für die einzelnen Handlungsbereiche herausgearbeitet wurden. Dabei geht es u.a. um

- die Einbindung der BNE in die Lehrkräftebildung in der 1., 2. und 3. Phase,
- die strukturelle Verankerung der BNE in der Schule (z. B.: durch die Einbeziehung in Lehrpläne, Kerncurricula, Schulprogramme, Schulentwicklungsprozesse; durch die Einbindung in die Organisation der

Schule im Rahmen des Ganztagsbetriebs, in den Unterricht und im Zusammenhang mit Wettbewerben; die Berücksichtigung bei der Ausgestaltung von Schulpartnerschaften und im Rahmen der Berufsorientierung),

- die Initiierung von Prozessen im Sinne des „Whole system approach“ (z. B. durch Anreizsysteme und die Einführung einer landesweiten Dachmarke BNE)
- die Stärkung von Partizipationsprozessen (z. B. durch Jugendbeteiligung) und die Schaffung von Möglichkeiten der Selbstwirksamkeitserfahrung,
- die Kooperation mit außerschulischen Partnern (z. B. durch Qualitäts- und Zertifizierungsverfahren und den Aufbau und die Etablierung von nachhaltigen Bildungslandschaften, Vernetzung von Bildungsakteuren),
- die Berücksichtigung non-formaler und informeller Lernprozesse.

Von einigen Ländern wird u. a. kritisch angemerkt, dass im Rahmen des WAP ein stärkerer Austausch zwischen Bund und Ländern (KMK) sowie eine intensivere Abstimmung der verantwortlichen Akteure auf Bundesebene (BMBF, BMZ, etc.) und auf Landesebene (BNE als ressortübergreifende Querschnitts- und Bildungsaufgabe) gewünscht werden. Angesichts immer knapper werdender Ressourcen könnte durch eine optimierte ressortübergreifende Zusammenarbeit auf Bundes- und Landesebene ein effizienter Einsatz der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel optimiert, Synergien genutzt und Handlungsspielräume erweitert werden.

9. Welche konkreten Planungen bestehen zur Umsetzung des WAP?

Die konkreten Planungen der Länder können - soweit sie dokumentiert wurden - im Detail dem nachfolgenden Dokument entnommen werden. Es ist davon auszugehen, dass der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kontext der SDG (Ziel 4.7) als Orientierung weitere wichtige Impulse für die Etablierung der BNE in den Ländern geben wird.

1. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die politischen Entscheidungs- und Umsetzungsgremien eingebunden?

BW

1. BNE als Schwerpunkt in der Nachhaltigkeitsstrategie

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in Baden-Württemberg seit 2007 als Schwerpunkt prominent in der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes verankert. In den zurückliegenden Jahren wurden im Rahmen dieses Strategieprozesses mehrere Initiativen auf den Weg gebracht (z. B. Aktionsplan 2009, Bildungsinitiative "Lernen über den Tag hinaus - Bildung für eine zukunftsfähige Welt"), die in den vergangenen Jahren dazu beigetragen haben, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell stärker in das baden-württembergischen Bildungssystem eingebunden werden konnte.

Im Beirat der Landesregierung ist Bildung für nachhaltige Entwicklung durch zwei Personen aus der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft vertreten. Der Beirat wird für zwei Jahre gewählt. Die Neubesetzung des Beirats steht für das Frühjahr 2017 an. Auch im neuen Beirat wird Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterhin prominent vertreten sein.

2. BNE im Koalitionsvertrag

Auf der Grundlage des Koalitionsvertrags der aktuellen Landesregierung soll in den kommenden Monaten unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft eine ressortübergreifende Gesamtstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung" erarbeitet werden, die insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene für Nachhaltigkeit aktivieren und qualifizieren soll. Zusammen mit Schulen und Hochschulen soll Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen mit Leben gefüllt und die Kooperation zwischen außerschulischen Akteuren und Schulen gefördert werden.

Im Kontext der Erarbeitung einer Gesamtstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung ist zu erwarten, dass nach der Neubesetzung des Beirates hierzu neben den interministeriellen Absprachen eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird, in der Vertreter der Ressorts, Mitglieder des Beirates sowie weitere Experten aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft eingebunden werden. Mit einer ressortübergreifenden Bestandsaufnahme der BNE-Aktivitäten wurde der Prozess der Entwicklung einer BNE-Landesstrategie bereits eingeleitet.

Des Weiteren soll die Waldpädagogik, einschließlich der Waldschulheime, als integraler Bestandteil der Bildung für nachhaltige Entwicklung gestärkt werden. Dazu soll eine umfassende Konzeption unter Einbeziehung der Herausforderungen von Migration und Inklusion auf den Weg gebracht werden.

3. BNE in weiteren Strategieprozessen

Teilaspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sind neben der Integration in der Nachhaltigkeitsstrategie in weiteren Strategieprozessen des Landes eingebunden (z. B. Globales Lernen im Kontext des entwicklungspolitischen Dialogs "Welt:Bürger gefragt!", Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Schwerpunkt Ökologie im Rahmen der Naturschutzstrategie). Über die Verknüpfung dieser Prozesse können entsprechende neue Impulse gesetzt werden. Des Weiteren findet

	<p>der Informationsaustausch bzw. die Vereinbarung weiterer gemeinsamer Schritte im Bereich Nachhaltigkeit und Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen von regelmäßig tagenden interministeriellen Arbeitsgruppen statt.</p>
BY	<p>Zur landesweiten Vernetzung besteht seit 2002 unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, der aus dem Umweltforum Bayern hervorgegangen ist. Beteiligt sind neben den einschlägigen Ministerien auch Verbände aus den Bereichen Bildung, Umwelt und Naturschutz, Eine Welt sowie Vertreter der Wirtschaft, Hochschulen, der Gewerkschaften und der Kirchen. Ein Abbild der Aktivitäten auf dem Gebiet der BNE bietet der seinerzeit für die UN-Dekade erstellte bayerische Aktionsplan, einzusehen auf der Internetseite www.dekade-bayern.de.</p> <p>In diesem Zusammenhang ist auch die ressortübergreifend organisierte Entwicklungszusammenarbeit zu nennen. Die Koordinierung des Bereichs liegt in Händen der Bayerischen Staatskanzlei. Sie arbeitet mit externen Organisationen wie z. B. dem Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. und Engagement Global zusammen und fördert den Dialog und die Abstimmung zum Thema Entwicklungsarbeit innerhalb der beteiligten Ministerien.</p>
BE	<p>Im April 2016 wurde im Berliner Abgeordnetenhaus das Berliner Energiewendegesetz einstimmig beschlossen, in dem im § 14 „Klimaschutz als Bildungsinhalt“ festgeschrieben wurde. Im Koalitionsvertrag (2016) wurden vielfältige Maßnahmen mit direktem oder indirektem Bezug zu BNE beschlossen, um Berlin in Richtung Nachhaltigkeit zu entwickeln, die nun in den Gremien und Verwaltungen umgesetzt werden, indem beispielsweise auch eine Koordinierungsstelle geschaffen werden soll.</p> <p>Die Koalition will die Agenda 2030 der Vereinten Nationen für eine nachhaltige globale Entwicklung und die 17 globalen Ziele nachhaltiger Entwicklung in allen Politikfeldern konkretisieren sowie in den entwicklungspolitischen Leitlinien und der Nachhaltigkeitsstrategie verankern.</p> <p>Weiterhin soll neben verschiedenen anderen Vereinbarungen das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK), das zahlreiche Maßnahmen der Klimaschutzbildung vorsieht, zügig im Abgeordnetenhaus beschlossen und umgesetzt und eine „Leitstelle Klimaschutz“ eingerichtet werden.</p> <p>Das Berliner Abgeordnetenhaus hat einen Antrag eingebracht, wonach Berlin sich um die Auszeichnung als Fairtrade Town bewerben soll.</p> <p>Für BNE engagieren sich in Berlin verschiedene Senatsverwaltungen mit spezifischen Ausrichtungen, die sich gegenseitig ergänzen. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie stärkt BNE sowohl im Berliner Bildungsprogramm für Kitas als auch über den neuen Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 sowie in vielfältigen Projekten in Fortsetzung der Agenda 21-Prozesse als auch mit Bezug zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Zur Förderung der außerschulischen Aktivitäten der Schulen im Rahmen von BNE aktualisiert die Senatsverwaltung für Bildung in Zusammenarbeit dem Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag e.V. (BER) jährlich die Empfehlungsliste von entwicklungspolitischen Initiativen auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung mit</p>

	<p>dem BER.</p> <p>Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen fördert städtische Naturschutzstationen und Waldschulen und die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz befördert den Schwerpunkt Klimaschutz in Schulen und Kindertagesstätten. Die Senatsverwaltung Wirtschaft, Energie und Betriebe mit der dort angesiedelten Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit verfolgt neben dem Globale Lernen, wie es in den entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Berlin festgeschrieben ist, die Schwerpunkte: Förderung entwicklungspolitischer Projekte der Zivilgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Stiftung Nord-Süd-Brücken, dem Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER e.V.) und Engagement Global gGmb u.a.m.</p>
<p>BB</p>	<p>Das Land Brandenburg verfolgt das Ziel der eigenverantwortlichen Schule, sodass Schulen die Freiheit haben, eigene Schulentwicklungsschwerpunkte im Rahmen der Schulgesetze zu setzen. Im brandenburgischen Schulgesetz sind die Ziele und Grundsätze der Erziehung und Bildung aller Schulen des Landes festgeschrieben. Für den Kontext BNE gibt es dabei zahlreiche Bezugspunkte, wobei BNE über die klassischen Bereiche der Umweltbildung und des Globalen Lernens hinausgeht. Dabei sollen Schule, berufliche Bildung und die Hochschulbildung, aber auch die Elementarpädagogik und die Erwachsenen-, Kinder- und Jugendbildung – unabhängig davon, ob sie in Form der Umwelt-, der wald- und forstpädagogischen, kulturellen oder politischen Bildung oder im Bereich des globalen Lernens stattfindet – ihren jeweils spezifischen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten. Zudem wird angestrebt, BNE in allen Programmen und Maßnahmen der zuständigen Fachressorts wirksam zu verankern. Hierzu gibt es verstärkte Koordination innerhalb der Landesregierung zum Thema BNE.</p> <p>Mit der Fortschreibung des Landesaktionsplans hat am 29.04.2014 die Landesregierung die Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg beschlossen. Damit wurde ein Konzept vorgelegt, wie sie ihre Politik am Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung ausrichten will, um das Land zukunftsfähiger zu machen.</p> <p>Die Vernetzung mit den gesellschaftlichen Akteuren erfolgt im Feld BNE über den „Runden Tisch BNE“, der sich für das Land Brandenburg im Herbst 2011 konstituiert hat und seit dem einmal jährlich durchgeführt wird.</p>
<p>HB</p>	<p>Die Ressorts Senatorin für Kinder und Bildung, (SKB) und Senator für Umwelt, Bau, Verkehr (SUBV) stimmen sich in allen grundlegenden Fragen der BNE-Implementierung und -Förderung ab.</p> <p>Die Zuständigkeit für die schulische Implementierung liegt bei der Senatorin für Kinder und Bildung.</p> <p>Mit der konkreten Unterstützung der BNE-Aktivitäten an den Schulen ist das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) beauftragt worden (Vereinbarung ab 2009), das jährlich im Rahmen der Rechenschaftslegung über Maßnahmen und Erfolge berichtet.</p> <p>Die SKB gewährt darüber hinaus jährliche Zuwendungen an außerschulische Bildungsträger (z. B. biz, „Grüne Schule“ im Science Center Botanika) für die Durchführung von BNE-Projekten mit schulischen Lerngruppen, die Bereitstellung von Informations- und Lernmaterialien sowie für die Durchführung von Beratungsge-</p>

	<p>sprachen und Fortbildungen für Lehrkräfte. Die Zuwendungen beruhen auf Vereinbarungen mit den entsprechenden Trägern.</p> <p>Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr unterstützt seit 2007 die außerschulische Umweltbildung/BNE für Kinder und Jugendliche in Bremen durch Finanzierung einer Koordinierungsstelle "Umwelt Bildung Bremen" bei der Bremer Umwelt Beratung e. V. und stellt Fördermittel für zzt. sechs stadtteilorientierte Umweltbildungseinrichtungen (Basisförderung) zur Verfügung. Die Koordinierungsstelle ist Mittlerin zwischen den Bremer Umweltbildungseinrichtungen und den Nutzungsgruppen; sie forciert die Vernetzung der Umweltbildner, fördert die Kooperation mit vorschulischen und schulischen Einrichtungen, entwickelt Fortbildungsangebote, beteiligt sich an der Entwicklung von Qualitätsstandards im Kontext der norddeutschen Länder (NUN-Initiative) und betreibt eine offensive PR- und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2010 werden im Ausschreibungsverfahren BNE-Projekte für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche gefördert.</p>
HH	<p>In Hamburg wird BNE seit der 2005 gestarteten UN-Dekade federführend durch die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) umgesetzt (online unter: www.hamburg.de/nachhaltigkeitlehren). Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat die Geschäftsstelle der Initiative in der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) angesiedelt, die in enger Zusammenarbeit mit der Senatskanzlei und verschiedenen Behörden, insbesondere der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), agiert. Mit der Steuerung wurde eine behördenübergreifende Projektgruppe beauftragt.</p> <p>Die Arbeit der Initiative HLN erstreckt sich über eine Vielzahl von Institutionen und Themen und wird mit programmatischen Schwerpunkten und gesellschaftspolitischen Entwicklungen in der Hansestadt verknüpft (z. B. Klimawandel und Klimaschutz). Der Senat hat dies im August 2016 in seiner Mitteilung an die Bürgerschaft „Hamburgs Beitrag zum Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung der UNESCO (2015–2019)“ bestätigt und um einen Ergebnisbericht für 2019 gebeten (Drucksache 21/5468 vom 02.08.16, online unter: http://www.hamburg.de/contentblob/7324362/62831f4db342c4d721767c3fa5220f5c/data/d-.pdf).</p>
HE	<p>Zentrale Maßnahme der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hessen im Schulbereich ist das Landesprogramm „UmweltSchule: Lernen und Handeln für unsere Zukunft“, das gemeinsam getragen wird vom Hessischen Kultusministerium und vom Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV). Eine gemeinsame Landeskoordination Verknüpft alle Aktivitäten und Vorhaben, durch ein Netzwerk von regionalen Beratungs- und Kompetenzzentren, die zumeist in kommunaler oder freier Trägerschaft sind, wird die regionale Betreuung der Schulen organisiert und die Vernetzung der Schulen untereinander und mit weiteren Partnern gefördert. Mit ihrer fachlichen Kompetenz beraten sie darüber hinaus die Schulen bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Projekte und langfristiger Unterrichtsvorhaben. Die Arbeit der regionalen Kompetenzzentren wird unterstützt durch Sachmittel und Teilabordnung einer Lehrkraft, die die Verbindung der Arbeit der Zentren mit aktuellen Entwicklungen im Schulbereich (Bildungsstandards, Kompetenzorientierung, Selbstständige Schule, schuleigene Curricula...) sicherstellt. Weitergehende, auch aktuelle Informationen werden be-</p>

	<p>reitgestellt unter www.umweltschule-hessen.de.</p> <p>Strukturell ist BNE in Hessen verbunden mit dem Programm Schule & Gesundheit, wodurch direkte Verbindungen zu den Themen Mobilitätsbildung, Ernährungs- und Verbraucherbildung und zu weiteren Bereichen der gesundheitsfördernden Schule gegeben sind.</p> <p>Weiterhin ist BNE durch die Bildungsinitiative eine zentrale Säule der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen, die im HMUKLV angesiedelt ist. Zentrale Mittel der Förderung einer schulischen BNE sind hier die Entwicklung und Durchführung von thematisch BNE-relevanten Unterrichtsmodulen für die Primarstufe (Schuljahr der Nachhaltigkeit) mit der Zielsetzung, BNE über die Module ins Schulprofil zu verankern, sowie die Förderung von regionalen BNE-Netzwerken.</p>
MV	<p>Strukturelle Regelungen zum Unterstützungssystem beschreibt die Verwaltungsvorschrift „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an den Schulen“ vom 30. Mai 2008. Dort werden Ziele, und Methoden von BNE beschrieben. Dort ist festgelegt, dass es in allen vier Schulamtsregionen je eine Regionalberaterin bzw. einen Regionalberater für nachhaltige Entwicklung gibt und an jeder Schule eine Schulberaterin bzw. einen Schulberater für nachhaltige Entwicklung. Eine weitere Vernetzung der Zusammenarbeit von Ministerien, Ausbildungseinrichtungen und nicht staatlichen Organisationen ergibt sich durch die regelmäßig tagende Landesarbeitsgruppe "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung". Unter-AGs arbeiten gezielt an der Umsetzung der WAP-Themen wie zum Beispiel strukturelle Verankerung von BNE in Rahmenplänen, in der Lehrerbildung und als ganzheitlicher Ansatz in Schulen.</p>
NI	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) findet sich als Fachaufgabe in allen Stufen der Bildungsverwaltung in Niedersachsen wieder.</p> <p>Niedersächsisches Kultusministerium:</p> <p>Zuständigkeit: Referat 23, Sachgebiet Bildung für nachhaltige Entwicklung, Globales Lernen, Mobilität. Referat 25, Sachgebiet Interkulturelle Bildung. Im Jahr 2013 wurden die Handlungsfelder BNE / Umweltbildung, Globales Lernen und Mobilität im Referat 23 zusammengeführt.</p> <p>Niedersächsische Landesschulbehörde:</p> <p>In den vier Regionalabteilungen Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Osnabrück arbeiten im schulfachlichen Dezernat 2 jeweils ein/e Fachberater/in BNE und ein/e Fachdezernent/in für den thematischen Schwerpunkt BNE.</p> <p>Hinzu kommen in jeder der vier Regionalabteilungen jeweils eine/n Fachberater/in Mobilität für die allgemeinbildenden Schulen sowie eine landesweite Fachberatung Mobilität für die berufsbildenden Schulen auf der Basis von Anrechnungstunden.</p> <p>Für bestimmte Projekte setzt das Land Niedersachsen Landeskoordinationen ein. U. a. für das Projekt „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21 – Schule, für den Bereich der nachhaltigen Schülerfirmen und Schülergenossenschaften und für das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen. Die Aktivitäten in diesen Netzwerken werden zusätzlich regional durch Lehrkräfte betreut.</p> <p>Zur Steuerung der landesweiten Aktivitäten im Bereich von BNE finden regelmäßig Dienstbesprechungen zwischen Kultusministerium, der NLSchB und dem Nie-</p>

	<p>dersächsischen Landesinstitut für Qualitätsentwicklung und Lehrerbildung (NLQ) sowie NLSchB und Koordinatoren und Fachberatern statt.</p> <p>Im Kultusministerium findet regelmäßig ein Arbeitskreis BNE mit Vertretern der Ministerien, NLSchB, Universitäten, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden etc. zur Koordinierung der landesweiten Aktivitäten im Bereich BNE und der gegenseitigen Information statt.</p> <p>Schulträger/Schulen:</p> <p>Zur Beratung und Unterstützung der niedersächsischen Schulen steht Personal sowohl im Ministerium als auch in der Niedersächsischen Landes Schulbehörde zur Verfügung. Zusätzlich erhalten ca. 150 Lehrkräfte eine stundenweise Entlastung von ihrer Unterrichtsverpflichtung, um z. B. in den 17 regionalen Arbeitskreisen für die nachhaltigen Schülerfirmen, in den rund 60 anerkannten außerschulischen Lernstandorten BNE oder in anderen Projekten und Maßnahmen pädagogisch zu arbeiten.</p>
NW	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in Nordrhein-Westfalen federführend im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Es arbeitet mit den anderen betroffenen Ressorts eng zusammen. <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Verabschiedung der Landesstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft lernen NRW (2016-2020)" markiert den Start des Aufbaus der Fach- und Koordinierungsstelle "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE-Agentur NRW) der Landesregierung. Sie ist angesiedelt in der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung der bisherigen BnE-Agentur. Aufgabe der Fach- und Koordinierungsstelle ist es, die Landesregierung und andere Akteurinnen und Akteure bei der Umsetzung der BNE-Strategie zu unterstützen. Darüber hinaus wird sie die Fortführung der 2012 beschlossenen BNE-Leitprojekte begleiten und fördern. Die Fach- und Koordinierungsstelle bildet die Schnittstelle zwischen der Landesregierung und -verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, Kommunen, Wissenschaft sowie Wirtschaft. Damit unterstützt sie den Implementations- und Transferprozess von BNE in NRW. Bei der Fach- und Koordinierungsstelle handelt es sich um eine Kooperation zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung sowie dem Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien und Chef der Staatskanzlei. Siehe: https://www.zukunft-lernen-nrw.de/bne-in-nrw/bne-agentur-nrw/ ○ Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist ein gemeinsames Angebot der für Schulen und Umwelt zuständigen Ministerien in Nordrhein-Westfalen, um Schulen, Kitas, außerschulische Partnerinnen und Partner und Netzwerke in Kontakt zueinander zu bringen und sich gegenseitig bei der Umsetzung von BNE in der Praxis zu helfen. Ihre landesweite Koordination liegt bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Sie gibt es seit 2008 und hat in den ver-

	<p>gangenen Jahren Hunderte von Schulen und zahlreiche Netzwerke begleitet und ausgezeichnet. Die drei Auszeichnungsstufen der Kampagne zielen auf Unterrichtsentwicklung und schulische Entwicklungsprozesse. Siehe: http://www.schule-der-zukunft.nrw.de/</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit dem Landesnetzwerk "Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW" will die nordrhein-westfälische Landesregierung das handlungsorientierte Lernen für den verantwortlichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen stärken. Mit einem neuen Förderprogramm wird der Aufbau eines landesweiten Netzwerks außerschulischer Einrichtungen im Bereich der Umweltbildung unterstützt. Siehe: https://www.zukunft-lernen-nrw.de/bne-in-nrw/landesnetzwerk/ . ○ Im Modellprojekt "Zertifizierung und Qualitätsentwicklung in der außerschulischen (Umwelt-)Bildung" wird erprobt, Bildungsanbieter und Einrichtungen, die ein qualitativ hohes Niveau im Bereich BNE nachweisen, mit einem einheitlichen Siegel auszuzeichnen. Siehe http://www.bne-zertifizierung.nrw.de/ . ○ Zur Förderung von Projekten im Rahmen der BNE können Organisationen eine Förderung bei der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen (SUE) beantragen. Die Stiftung wurde 2001 eingerichtet, um das zivilgesellschaftliche Engagement auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen. Siehe: http://www.sue-nrw.de/.
RP	<ul style="list-style-type: none"> ● Rechtliche Rahmenbedingungen für die BNE bilden die Landesverfassung Rheinland-Pfalz (Art. 33, Art. 69), das Landesnaturschutzgesetz (LNaTSchG), das Landeswaldgesetz (LWaldG) und das Schulgesetz (SchulG, § 1). Weitere Bezüge finden sich in der Landesverordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, an Realschulen plus, an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen, den Curricularen Standards für das Fach Bildungswissenschaften, Lehr- und Rahmenplänen verschiedener Fächer sowie den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten. ● Weitere wichtige Bezugsrahmen stellen die Nachhaltigkeitsstrategie/Agenda 21-Programm „Perspektiven für Rheinland-Pfalz“, die Entwicklungspolitischen Leitlinien RLP und die Zukunftskonzeption BNE 2015+ dar. <p>Strukturelle Verortung der Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Referentenstelle im Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (Gesamtkoordination, Förderung, Bund/Länder-Zusammenarbeit, grenzüberschreitende BNE) ● weitere fachorientierte Ansprechpartner im Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten: Themen Ernährung, Wasser, Wald/Forsten ● Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz ● Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

	<ul style="list-style-type: none"> • <u>andere Ressorts/Referate der Landesregierung, die sich an der BNE beteiligen:</u> <ul style="list-style-type: none"> Zuständigkeit für BNE in Schulen → Ministerium für Bildung Zuständigkeit für Verbraucherschutz → Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Zuständigkeit für Energie, Klimaschutz und Klimawandel → Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Zuständigkeit für Abfall, Boden, Kreislaufwirtschaft → Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Zuständigkeit für Entwicklungszusammenarbeit → Ministerium des Innern und für Sport Zuständigkeit Jugend, Kinder, Kita → Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz • <u>Netzwerke:</u> <ul style="list-style-type: none"> Forum Umweltbildung Regionale Netzwerke der BNE Grenzüberschreitendes BNE-Netzwerk der Großregion Grenzüberschreitendes BNE-Netzwerk der Oberrheinregion BNE-Netzwerk im Elementarbereich (Fachkräfte der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich) Schulnetzwerke (BNE-Schulen, UNESCO-Projektschulen, Gesundheitsschulen, Bienenschulennetzwerk, Schulgartennetzwerk) • Pädagogisches Landesinstitut (Lehrerfortbildung zur BNE, Homepage , Materialien zur BNE, http://nachhaltigkeit.bildung-rp.de) • Beraterinnen und Berater für BNE • Schulnahe Umwelterziehungseinrichtungen des Landes (SchUR-Stationen) • Netzwerk „Lernort Bauernhof“ • Förderprogramm: naturnahe Lebensräume • Webseite: www.anu-rlp.de/bildung-für-nachhaltige-entwicklung • Landeszentrale für Gesundheitsaufklärung • Universität Koblenz-Landau, Zertifikatsstudiengang BNE
SL	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist im Saarland federführend im Ministerium für Bildung und Kultur im Referat B5/Entwicklungszusammenarbeit und Bildung für Nachhaltige Entwicklung angesiedelt. • Im saarländischen Netzwerk BNE findet eine ressortübergreifende Information und Abstimmung über BNE-relevante Aktivitäten sowie ein Austausch zwischen den Ministerien und nichtstaatlichen Akteuren zur Verbesserung der thematischen und methodischen Zusammenarbeit statt - mit dem Ziel, die

	<p>Grundsätze nachhaltiger Bildung in ihrem Einfluss- und Gestaltungsbereich zu verankern, Beispiele guter Praxis zu initiieren, sich gegenseitig zu informieren, sich zu unterstützen und gemeinsame Projekte durchzuführen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Saarländischer Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Nachhaltigkeitsstrategie für das Saarland • Stabsstelle „Nachhaltigkeit“ mit dem Auftrag, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie für das Saarland aktiv zu begleiten. • Zentrale Pädagogische Arbeitsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime beim Ökologischen Schullandheim Spohns Haus • Grenzüberschreitendes, großregionales Netzwerk BNE mit dem Ziel, die BNE-Aktivitäten in der Großregion qualitativ und thematisch gemeinsam zu verankern. Koalitionsvertrag für die 15. Legislaturperiode des Landtags des Saarlandes (2012 – 2017): Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung • Lehrpläne, Lehreraus- und -fortbildung (s. u.) • Beratungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beim Landesinstitut für Pädagogik und Medien
SN	<p>Im „Energie- und Klimaprogramm Sachsen“ vom 12.10.2011 heißt es unter 6.2.4. „Forschung fördern, Bildung erweitern und Kooperation ausbauen“:</p> <p>„Die Sächsische Staatsregierung verankert die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich sowie in der Berufs- und Hochschulbildung als Handlungsdimension, die Energie- und Klimafragen der Gegenwart und Zukunft ebenso berücksichtigt wie Themen der sozialen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der ökologischen Nachhaltigkeit und der politischen Stabilität. Das ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, aktiv an der Analyse und Bewertung von Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Prozesse gemeinsam mit anderen lokal und global in Gang zu setzen. Dabei erwerben sie grundlegende Kompetenzen für eine entsprechende Gestaltung ihres Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen.</p> <p>Fragen des Klimaschutzes und der Energieversorgung sind Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung. Deshalb soll das Thema Klima noch stärker als bisher in die Bildungsangebote an den Schulen integriert werden. Geeignete Maßnahmen (Materialien, Fortbildung, Lehrplanentwicklung etc.) sollen die Umsetzung wirksam unterstützen.“</p> <p>Ein ressortübergreifender Arbeitskreis unter Beteiligung nichtstaatlicher Akteure und unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus kommt anlassbezogen als Diskussionsgremium zusammen.</p>
ST	<p>Sachsen-Anhalt hat auf Beschluss der Landesregierung ein Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen unter der Federführung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie im Rahmen einer interministeriellen Arbeitsgruppe und in Zusammenarbeit mit ver-</p>

	<p>schiedenen Bildungsträgern und Akteuren entwickelt.</p> <p>Mit diesem ressortübergreifenden Konzept wurden grundlegende Voraussetzungen für die Integration von BNE in alle Bildungsbereiche geschaffen.</p> <p>Für den Bereich Bildung wurden zudem die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz in einer gemeinsamen „Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule (Beschluss der KMK v. 15.06.2007)“ berücksichtigt.</p>
SH	<p>Seit Oktober 2004 besteht das BNE-Konzept der Landesregierung. Federführend ist das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR). Seit Januar 2007 liegt zudem der Landesaktionsplan Schleswig-Holstein vor. Er beinhaltet Informationen zur UN-Dekade, Ziele, Umsetzungsmöglichkeiten für Maßnahmen und das Vorgehen in Schleswig-Holstein, Vorschläge für eigenes nachhaltiges Verhalten, präsentiert ausgewählte best-practice-Beispiele, die Dekade-Projekte aus Schleswig-Holstein und die Liste der Maßnahmen zur BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen (www.bne.schleswig-holstein.de).</p> <p>Darüber hinaus wurden folgende Strukturen geschaffen bzw. ausgebaut:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Initiative Zukunftsschule.SH, die u. a. ein Auszeichnungsverfahren für Schulen beinhaltet, die sich aktiv einer Bildung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet sehen und sich in diesem Bereich vorbildlich engagieren • Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberater für Natur- und Umwelterziehung/BNE, die die Schulen in den genannten Themenbereichen beraten und unterstützen • die „Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ -NUN-, zu der Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein als Partner gehören – Bremen nimmt als Gast teil - • ein im Rahmen der NUN-Partnerschaft gemeinsam vom MELUR, dem Bildungsministerium und Verbänden und Organisationen der Umweltbildung und der entwicklungspolitischen Bildung getragenes Zertifizierungsverfahren für außerschulische Lernorte. • die Planung und Organisation der jährlichen BNE-Aktionstage durch eine Vorbereitungsgruppe bestehend aus Vertretungen der Ministerien und der o. g. Verbände und Organisationen • eine Landes-Arbeitsgruppe von Nicht-Regierungs-Organisationen zu BNE • regelmäßige Angebote zu BNE in den landeseigenen Umweltbildungseinrichtungen sowie über das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein IQSH • Gesprächskreise des Bildungszentrums für Natur, Umwelt und ländliche Räume

TH	<p>Im Koalitionsvertrag für die 6.Legislaturperiode wurde die Fortführung der Thüringer Nachhaltigkeitstrategie 2011 festgeschrieben. Damit kann an die im November 2011 verabschiedete Thüringer Nachhaltigkeitstrategie und an das Leitbild mit sieben Schwerpunktfeldern angeknüpft werden. Als zentrale Herausforderung für die BNE in Thüringen wurde der „Dreiklang von ökologischer, ökonomischer und sozialer Entwicklung“ benannt.</p> <p>Die Thüringer Nachhaltigkeitstrategie soll zum übergreifenden Orientierungsrahmen für alle Politikbereiche der Landesregierung werden.</p> <p>Es wurde eine Staatssekretärs-Arbeitsgruppe „Nachhaltige Entwicklung“ eingerichtet, in der die Staatskanzlei und die Ressorts auf Staatssekretärs-Ebene vertreten sind. Die Staatssekretärs-Arbeitsgruppe „Nachhaltige Entwicklung“ wird durch eine interministerielle Arbeitsgruppe unter Leitung des Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz unterstützt, der die zuständigen Abteilungsleiter der Staatskanzlei und der Ressorts sowie die Präsidenten des Landesamtes für Statistik und der Landesanstalt für Umwelt und Geologie angehören. Zur Vorbereitung, Durchführung und für das Monitoring der regierungsseitigen Aktivitäten ist im Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz eine Geschäftsstelle eingerichtet. Der Beirat für Nachhaltige Entwicklung wurde 2015 neu berufen. Im Dezember 2016 wurde ein parlamentarischer Beirat vom Thüringer Landtag eingerichtet. Mit dem parlamentarischen Beirat soll die zentrale Zukunftsfrage der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung in Thüringen in den Blick genommen werden. Der Thüringer Staatskanzlei obliegt die Federführung bezüglich der Überarbeitung der entwicklungspolitischen Leitlinien des Freistaats Thüringen.</p>
-----------	--

2. Gibt es eine Landesstrategie BNE, einen landesweiten Aktionsplan, etwas Ähnliches oder ist dies geplant? Bei einer Landesstrategie oder einem Aktionsplan: Welche Strukturen zur Umsetzung (bspw. Gremien) sind vorgesehen und welche Planungen (Meilensteine, Umsetzungsschritte u.a.) gibt es?

BW	<p>1. Gesamtstrategie BNE</p> <p>Auf der Grundlage des Koalitionsvertrages der neuen Landesregierung soll in den kommenden Monaten eine Gesamtstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung" erarbeitet werden, die insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene für Nachhaltigkeit aktivieren und qualifizieren soll. Die ersten Schritte hierzu wurden mit einer ressortübergreifenden Bestandsaufnahme bereits eingeleitet.</p> <p>Auf der Grundlage dieser Bestandsaufnahme werden nunmehr in einer interministeriellen Arbeitsgruppe die nächsten Schritte vorbereitet (Organisation des Erarbeitungsprozesses, Klärung der inhaltlichen Schwerpunkte, Einbindung externer Expertise, Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure, etc.).</p> <p>Der Entwurf der Gesamtstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung" wird im Anschluss dem Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung zur Diskussion vorgelegt. Die Verabschiedung der Gesamtstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung" erfolgt anschließend im Rahmen einer Kabinettsvorlage durch den Ministerrat.</p> <p>2. BNE-Aktionspläne und -Bildungsinitiativen</p> <p>BNE-Aktionspläne wurden in Baden-Württemberg 2007 und 2009 erstellt. 2012 wurde mit der Umsetzung der Bildungsinitiative "Lernen über den Tag hinaus - Bildung für eine zukunftsfähige Welt" begonnen.</p> <p>Diese Bildungsinitiative wurde 2013 von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Nationalkomitee als offizielle Maßnahme der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005 - 2014) ausgezeichnet. Unter dem Titel "Leuchttürme und Strukturinseln der Bildung für nachhaltige Entwicklung" wurden ausschließlich Initiativen ausgezeichnet, die einen politisch-strategischen Anspruch haben, die Bildungslandschaft dauerhaft prägen und mindestens eine landesweite Reichweite haben. Zentrale Inhalte der Bildungsinitiative waren u.a. der Aufbau von BNE-Netzwerken in der Hochschule, der Seminare und der Schulverwaltung sowie die Einführung und Etablierung eines BNE-Beteiligungsformates für Schülerinnen und Schule (col_labs: Zukunftslabore des Landesschülerbeirates).</p> <p>2013 wurde die Bildungsinitiative auf der Grundlage einer Empfehlung des Beirats der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung zur Implementierung der BNE im schulischen Bereich verstetigt und in weiteren Bereichen durch gezielte Maßnahmen sinnvoll ergänzt (z. B. Etablierung einer Fairtrade-School-Kampagne, Einführung eines Wettbewerbs zur Gründung bzw. Reorganisation von Schüler-, Übungs- und Juniorenfirmen im Kontext der nachhaltigen Entwicklung, Unterstützung von Aktivitäten der Seminare für Didaktik und Lehrerbildung).</p>
-----------	--

BY	Der bayerische Aktionsplan (www.dekade-bayern.de) hat auch über die UN-Dekade hinaus Gültigkeit. Bei der anstehenden Aktualisierung der bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie sollen Folgerungen aus dem Nationalen Aktionsplan BNE berücksichtigt werden.
BE	<p>Eine Landesstrategie oder ein Aktionsplan existieren bislang nicht. In den vergangenen Jahren wurde eine intensive Unterstützung von Projekten dem Prozess einer Landesstrategie oder Aktionsplans vorgezogen.</p> <p>Im Koalitionsvertrag 2016 wurde vereinbart eine Landesstrategie zu entwickeln. Strukturen zur Umsetzung und konkrete Planungen existieren bislang noch nicht.</p> <p>Hilfreich könnte eine im Koalitionsvertrag 2016-21 vereinbarte Koordinierungsstelle BNE sein, die innerhalb der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie angesiedelt werden soll. Diese Koordinierungsstelle befindet sich bereits im laufenden Verfahren und kann in Kürze besetzt werden. Vor dem Hintergrund der Etablierung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung soll die Vernetzung ressortübergreifende Vernetzung der Berliner Akteure im Bereich der BNE gestärkt werden.</p>
BB	Wie bereits in Frage 1 angeführt gibt es im Land Brandenburg seit dem 29.04.2014 eine Nachhaltigkeitsstrategie. Um eine Umsetzung und Fortschreibung dieser Strategie – unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft – zu bewirken, trifft sich regelmäßig eine interministerielle Arbeitsgruppe Nachhaltige Entwicklung (IMAG NE) unter Federführung des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL). Aufbauend auf den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgte im Jahr 2016 durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg der Basisbericht „Nachhaltigkeitsindikatoren Brandenburg“.
HB	Über entsprechende Aktivitäten wird beraten.
HH	<p>Während der UN-Dekade BNE (2005-2014) erfolgte die Umsetzung der Ziele im Rahmen des Hamburger Aktionsplans (online unter: www.hamburg.de/nachhaltigkeitlehren/aktionsplan/) über Maßnahmen staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure und durch ressortbezogene Aktivitäten. Er dokumentiert die Arbeit der rund 80 Mitglieder der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) (Behörden sowie zivilgesellschaftliche Akteure) und enthält ein Leitbild mit Zielen und Leitlinien zur UN-Dekade BNE sowie einen Maßnahmenkatalog mit 170 Beispielen aus allen Bildungsbereichen (online unter: http://www.hamburg.de/hamburger-aktionsplan/4252660/massnahmen/).</p> <p>Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat die Initiative HLN mit der Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (WAP, 2015-2019) beauftragt.</p> <p>Die Initiative HLN verfolgt im Rahmen des WAP folgende Ziele: Stärkung der nachhaltigen Entwicklung Hamburgs durch BNE, Entwicklung eines Aktionsplans BNE („Masterplan BNE“) zur Umsetzung des WAP in Hamburg, Mitwirkung in nationalen und internationalen Gremien zum WAP bzw. entsprechenden Bildungsforen und Stärkung der Beteiligung interessierter zivilgesellschaftlicher Akteure.</p> <p>Die Überlegungen zur Umsetzung des WAP gehen dahin, über die Entwicklung themenbezogener Bildungslandschaften oder auf anderen Wegen die unterschied-</p>

	<p>lichen Bildungsbereiche (Kita, Schule, Hochschule, berufliche Bildung, außerschulische Bildung, Erwachsenenbildung u. a.) zusammenzubringen und dabei vor allem lokal bzw. regional auf Ebene der Quartiere / Stadtteile zu agieren. Themen könnten Inklusion, Integration, Klima/Energie, Biodiversität und fairer Handel oder andere sein.</p>
HE	<p>Es existiert eine Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Diese beinhaltet als eine tragende Säule eine Bildungsinitiative. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie bestehen ein zentrales politisches Steuerungsgremium und verschiedene Untergruppen, z.B. zum BNE.</p> <p>Darüber hinaus ist beabsichtigt, im 2. Quartal 2017 einen Klimaschutzplan des Landes zu verabschieden, der auch BNE-Maßnahmen enthalten soll.</p> <p>Schließlich verfolgt das Land im Rahmen der Biodiversitätsstrategie u.a. auch Bildungsziele.</p>
MV	<p>In der Koalitionsvereinbarung 2016 – 2021 bekennen sich die Koalitionspartner „zum Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung mit dem Ziel, die gesellschaftliche Entwicklung ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig zu gestalten.“ Es wird die Absicht bekräftigt, „eine Strategie für eine nachhaltige Entwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Abstimmung zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes zu erarbeiten“ (Koa-Ziffer 15, S. 8).</p>
NI	<p>Im August 2015 wurde die Erarbeitung einer neuen, indikatorengestützten Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen beschlossen. Ein Entwurf dieser Nachhaltigkeitsstrategie befindet sich in der Abstimmung und soll im Sommer 2017 beschlossen werden. Aus dem Kapitel B2.6 „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen als Bildungsgrundlage und Bildungsziel“ lassen sich die weiteren Planungen im Bereich BNE für Niedersachsen ableiten.</p> <p>Des Weiteren sind 2015 Entwicklungspolitische Leitlinien für das Land Niedersachsen in Kraft getreten. Auch hier finden sich zum Handlungsfeld Bildung und Jugend Zielformulierungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Schwerpunkt Globales Lernen und internationale Zusammenarbeit. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren werden in Facharbeitskreisen derzeit Umsetzungsstrategien mit Maßnahmen und Indikatoren entwickelt.</p> <p>Die gesetzlichen Vorgaben, in denen sich Bildung für nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen widerspiegelt, sind § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG), § 2 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (APVO-Lehr), der Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen, das Niedersächsische Curriculum Mobilität sowie die curricularen Vorgaben für die Schulfächer der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist dort in unterschiedlicher Form verankert.</p>
NW	<p>Im Februar 2012 hatte die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen beschlossen, eine landesweite Bildungsstrategie für nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten. Zu diesem Zweck hatte sie im Jahr 2012 die Agentur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BnE-Agentur) ins Leben gerufen. Die Agentur war als Kooperationsprojekt zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV), dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW), der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien (MBEM)</p>

	<p>sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen (SUE) konzipiert worden. Neben der Strategieerstellung wurde sie mit der fachlichen Begleitung und Umsetzung von fünf Leitprojekten beauftragt, die die strategische Entwicklung flankieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Januar 2016 wurde vom Kabinett die erarbeitete Landesstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung - Zukunft lernen NRW (2016–2020)" verabschiedet. Die Strategie soll zu einer breiten und tiefen Verankerung von BNE in allen Bereichen des Bildungswesens in NRW führen. Sie ist gleichermaßen eine Selbstverpflichtung von Landesregierung, -verwaltung und -einrichtungen, wie auch an Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Kommunen und Zivilgesellschaft gerichtet. <p>Siehe: https://www.zukunft-lernen-nrw.de/fileadmin/PDF/2016-01-26_bne_strategie_zukunft_lernen_barrierefrei.pdf .</p> <p>Die BNE-Strategie für NRW stellt die einzelnen Bildungsbereiche – Elementarbildung, Schule, Hochschule, berufliche Bildung und außerschulische Bildung – mit ihren besonderen Chancen und Herausforderungen in den Mittelpunkt. Sie skizziert für alle Bildungsbereiche in NRW</p> <ul style="list-style-type: none"> • inwieweit Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits gegenwärtig verankert ist, • welche rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für eine zukünftige Implementierung von BNE zu berücksichtigen sind, • welche Akteurinnen und Akteure („Change Agents“) des jeweiligen Bildungsbereiches mitwirken und eingebunden werden müssen und • welche Instrumente der Landesregierung zur Verfügung stehen, um die angestrebte systematische und strukturelle Verankerung von BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen zu gewährleisten. <ul style="list-style-type: none"> • Die Landesregierung hat im Juni 2016 ebenfalls die erste Nachhaltigkeitsstrategie für NRW beschlossen. Sie verpflichtet sich damit als erstes Bundesland, die globalen Nachhaltigkeitsziele des New Yorker UN-Gipfels von September 2015 umzusetzen und hat dazu ein Ziel- und Indikatorensystem für zentrale Handlungsfelder festgelegt. <p>Siehe: https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/download/nrw-nachhaltigkeitsstrategie_broschuere.pdf .</p> <p>In der Nachhaltigkeitsstrategie findet sich ebenfalls gute Bildung als quer zu den ausgewählten Handlungsfeldern und Schwerpunktthemen liegende übergreifende Aufgabe; ein thematischer Bezug zu der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung - Zukunft lernen NRW (2016-2020)“ ist hergestellt.</p>
<p>RP</p>	<p>In RLP gibt es eine Nachhaltigkeitsstrategie, die BNE als explizites Handlungsfeld führt mit BNE als Indikator. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes ist verknüpft mit der Zukunftskonzeption BNE RLP 2015+. Die Zukunftskonzeption BNE RLP 2015+ ist ein Selbstverpflichtungs- und Referenzdokument für die weitere Bildungsarbeit in BNE.</p>

SL

- Die saarländische Landesregierung hat sich im Koalitionsvertrag für die 15. Legislaturperiode des Landtags des Saarlandes (2012 – 2017) zum Ziel gesetzt, im Dialog mit den entwicklungspolitisch tätigen Nichtregierungsorganisationen dazu beizutragen, weltweit Armut zu bekämpfen, Frieden zu sichern, Demokratie zu verwirklichen und die Globalisierung gerechter zu gestalten. Hierfür sollten vom zuständigen Ressort unter dem Leitbild einer global nachhaltigen Entwicklung Leitlinien der Entwicklungszusammenarbeit des Saarlandes erarbeitet werden. Diese wurden am 14.2.2017 vom Ministerrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Im Vorfeld wurden gemeinsam mit den Nichtregierungsorganisationen Themen für die Erarbeitung der Leitlinien festgelegt und Schwerpunkte gesetzt. Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit ist hierin eines der wichtigsten Handlungsfelder. BNE und deren Umsetzung werden dabei eine große Rolle zugewiesen: „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit wird ebenso im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umgesetzt. Diese hat in Deutschland und auch explizit im Saarland mittlerweile eine herausragende Rolle eingenommen. Unterstützt wurde diese Entwicklung auch durch die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ziel aller Maßnahmen der BNE ist es, Kinder und Jugendliche so früh wie möglich dazu zu motivieren, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv, kritisch und wirksam an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen mitzuwirken. Die Förderung des Globalen Lernens und der BNE stellt schon seit vielen Jahren eines der zentralen Anliegen der saarländischen Landesregierung dar. Sie unterstützt fachlich, ideell und finanziell entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen in ihrem schulischen wie außerschulischen Engagement zum Globalen Lernen, um das Denken in globalen Zusammenhängen und verantwortliches Handeln in Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu verankern. Mit dem Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung, dem Sachgebiet Friedenserziehung am Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) sowie der Landeszentrale für politische Bildung sind im Saarland bereits starke Partner im Rahmen der institutionellen entwicklungspolitischen Bildungsarbeit etabliert.“ Als Handlungsbedarfe werden dabei unter anderem gesehen:
- **Förderung der Kooperation zwischen Nichtregierungsorganisationen und Bildungseinrichtungen**

Die Förderung der Kooperation von Bildungseinrichtungen mit Nichtregierungsorganisationen im Bereich des Globalen Lernens ist erfolgreich. Die systematische Zusammenarbeit von Schulen und anderen Einrichtungen der formalen und informellen Bildung mit außerschulischen Partnern aus dem Bereich der entwicklungspolitischen und nachhaltigkeitsorientierten Bildung soll daher weiter unterstützt werden. Die Vernetzung aller an der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit Beteiligten untereinander und mit Akteuren aus anderen Bildungsbereichen soll weiterhin gefördert werden.
- **Globales Lernen stärken, fördern und intensivieren**

Die saarländische Landesregierung setzt sich weiterhin dafür ein, Themen und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung und des Globalen Lernen als Querschnittskonzepte in Schulen auszubauen. Als Grundlage hierfür dient der

	<p>„Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz (2015)¹ und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Das Globale Lernen soll sukzessive ins Schulsystem implementiert werden und so mittelfristig einen festen Platz darin einnehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen als Bestandteil der Aus- und Weiterbildung <p>Globale Bezüge und nachhaltige Entwicklung sollen als Querschnittsaufgabe stärker Eingang in die Aus- und Weiterbildung aller Lehrenden und Auszubildenden finden. Weiterhin informieren Nichtregierungsorganisationen regelmäßig mit vielfältigen Methoden über Themen von globaler Bedeutung wie Welt- handel, Fairer Handel, nachhaltiger Konsum, Klimawandel, Fluchtursachen oder Menschenrechte und sind diesbezüglich an der Weiterbildung beteiligt. In Zusammenarbeit mit Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen werden Unterrichtseinheiten und Projekttag für Kinder und Jugendliche, Lehrerinnen- und Lehrerfortbildungen, Pädagogische Tage und Fortbildungen für Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten sowie für Studierende angeboten. Mit öffentlichen Veranstaltungen, Aktionstagen oder konsumkritischen Stadtrundgängen wird die saarländische Bevölkerung für entwicklungspolitische Belange sensibilisiert und somit als Mitstreiter gewonnen.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stabsstelle „Nachhaltigkeit“ – laut Nachhaltigkeitsstrategie des Landes sind: <ul style="list-style-type: none"> ○ Nachhaltigkeitsziele für das Saarland im Bereich BNE: Den inklusiven und gleichberechtigten Zugang zu Bildung weiter verbessern. Bildung im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung weiter ausbauen. ○ Förderung einer Wissenskultur, die über Fachgrenzen hinweg die großen Zukunftsprobleme der Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt und Beiträge zu deren Lösung leistet, sowie die Förderung von Wissen und Kompetenzen der Studierenden zu Nachhaltigkeitsfragen. ○ Die saarländische Forschungs- und Innovationsstruktur weiter verbessern. ○ Einführung eines Qualitätsmanagements- und Zertifizierungssystems in der außerschulischen Bildung.
SN	<p>Im Januar 2013 beschloss die Sächsische Staatsregierung die „Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen“, auf die der erstmalig aufgelegte Nachhaltigkeitsbericht der Sächsischen Staatsregierung im September 2016 eingeht. Das darin enthaltende Handlungsfeld „Bildung nachhaltig gestalten“ definiert unterschiedliche Ziele, wobei Bildung für nachhaltige Entwicklung erwähnt wird. Es liegt derzeit noch keine Landesstrategie BNE vor, eine solche ist jedoch geplant.</p>
ST	<p>Grundlegendes Ziel des Konzepts zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen war es, in einem programmatischen Diskurs die vielfältigen Aktivitäten zu bündeln und zu institutionalisieren, um die Kommunikation über Ziele, Strategien, Instrumente, Projekte und Indikatoren sowie maßgebliche Schritte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu moderieren und darzu-</p>

¹ http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf.

	<p>stellen. Dies erfolgte über einen Aktions- und Maßnahmenplan.</p> <p>Eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG BNE), bestehend aus Vertretern des Ministeriums für Bildung, des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie dient der ressortübergreifenden Zusammenarbeit. Die IMAG BNE ist verantwortlich für die Fortschreibung des Aktionsplans. Hierzu erfolgt die Berichterstattung im Landtag.</p> <p>Umsetzungsschritte:</p> <p><u>1. Qualitätsentwicklung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von BNE in die Lehrpläne und in den Unterricht, • Erarbeitung von Materialien zur Projektarbeit auf der Grundlage der neuen Lehrpläne, • Implementierung der BNE in der beruflichen Bildung durch <ol style="list-style-type: none"> a) Entwicklung von Handreichungen mit Anregungen zur Umsetzung von Themen der BNE. <p><u>2. Qualitätssicherung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus- und Fortbildungen, • Ausbildung/Weiterbildung von Multiplikatorinnen/Multiplikatoren <p><u>3. Maßnahmen zur Entwicklung eines/einer Netzwerkes / Kommunikationsplattform</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer pädagogische Arbeitsstelle BNE am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA), • Mitarbeit in Gremien (IMAG BNE, Arbeitsgruppen des Bundes) • Unterstützung der Öko-Schulen bei der Entwicklung zu Netzwerkzentren BNE, • Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
SH	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2016 gibt es Vorschläge für Entwicklungspolitische Leitlinien für Schleswig-Holstein: http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/epLeitlinien.pdf?__blob=publicationFile&v=1 • Der Nachhaltigkeitspreis Schleswig-Holstein ist als ein regelmäßiges Instrument der Verbreitung etabliert: http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/nachhaltigkeitspreis.html <p>Bestehende Strukturen und Konzepte (siehe Frage 1) werden weiter ausgebaut und stabilisiert.</p>

TH	<p>Das Thüringer Kabinett hat im Oktober 2015 die „Eckpunkte zur Fortschreibung und Weiterentwicklung der Thüringer Nachhaltigkeitstrategie“ zur Kenntnis genommen. Ziel der Fortschreibung: das Thüringer BNE- Leitbild zu konkretisieren, Indikatoren bis 2030 weiter zu entwickeln sowie Aufbau und Ablauforganisation für die Umsetzung und für das Monitoring unter Berücksichtigung des Beirates und zentraler Multiplikatoren zu definieren. Aus einer Staatssekretärs- Arbeitsgruppe wird zur Strategiefortschreibung ein Diskussionsentwurf erarbeitet und mit dem Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung und den Fachforen diskutiert.</p> <p>Folgende Meilensteine sind benannt: Erarbeitung und Umsetzung durch Ressorts, Koordinierung des gemeinsamen Maßnahmeprogramms, Vorbereitung regierungsseitiger Veranstaltungen und Veröffentlichungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Staatssekretärs- AG und der IMAG Nachhaltige Entwicklung.</p> <p>Gemäß den Eckpunkten des Kabinettsbeschlusses vom Oktober 2015 sind alle Ressorts aufgefordert, einen spezifischen Nachhaltigkeitsplan zu erstellen.</p>
-----------	--

3. Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung gestaltet?

1. "Kooperationsoffensive Ganztagschule", "Jugendbegleiter-Programm"

In Baden-Württemberg gibt es ein differenziertes Instrumentarium, das den Schulen die Einbindung außerschulischer Bildungspartner ermöglicht (z. B. "Kooperationsoffensive Ganztagschule", "Jugendbegleiter-Programm").

Die Schulen erhalten beispielsweise durch die "Kooperationsoffensive Ganztagschule" für die Grundschulen einen großen Gestaltungsspielraum, um mit Vereinen und Verbänden aus allen Lebensbereichen zusammenarbeiten zu können. Das "Jugendbegleiter-Programm" des Landes Baden-Württemberg realisiert seit 2006 außerunterrichtliche Bildungs- und Betreuungsangebote an Schulen (www.jugendbegleiter.de).

Sowohl die "Kooperationsoffensive Ganztagschule" als auch das "Jugendbegleiter-Programm" ermöglichen es außerschulischen Bildungspartnern, im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Schulen zu kooperieren.

2. "Kooperationsoffensive BNE"

Im Rahmen der Erarbeitung einer Gesamtstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung" soll die Kooperation zwischen außerschulischen Bildungsakteuren und Schulen gefördert werden. Hierzu gab es mit Vertretern der Zivilgesellschaft bereits erste Gespräche über einen möglichen Rahmenvertrag zwischen dem Land und außerschulischen Bildungspartnern im Bereich der nachhaltigen Entwicklung.

BW

3. Kooperationen "vor Ort"

Der neue Bildungsplan 2016 für die allgemein bildenden Schulen unterstützt die Bestrebungen, außerschulische Bildungspartner in schulische Prozesse einzubinden. Über die Art der Einbindung wird "vor Ort" in den Schulen entschieden.

In den vergangenen Jahren sind in diesem Zusammenhang bereits eine Reihe von lokalen bzw. regionalen Kooperationspartnerschaften entstanden, in denen Schulen mit außerschulischen Bildungspartnern im Bereich der nachhaltigen Entwicklung sehr erfolgreich zusammenarbeiten. Hier sind beispielsweise die Kooperationsaktivitäten des Nationalparks, die Naturparkschulen, die Kooperationen mit den Biosphärengebieten, die Naturparkschule Ortenau und die Aktivitäten des Hauses des Waldes zu nennen. Darüber hinaus leisten Kommunen (z. B. Heidelberg, Freiburg) mit Runden Tischen bzw. BNE-Förderprogrammen einen wichtigen Beitrag, um die Kooperation zwischen formaler Bildung und außerschulischen Partnern "vor Ort" zu fördern und zu unterstützen.

4. Internetplattformen

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterstützt die Möglichkeit der Kooperation seit vielen Jahren durch den "BNE-Kompass" (www.bne-kompass.de). Hierbei handelt es sich um eine Online-Datenbank für außerschulische Angebote im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hier werden den Lehrkräften vielfältige Medien, E-Learning-Angebote, Projekte, Lernorte und Referenten von

außerschulischen Bildungspartnern zur Verfügung gestellt, die mit konkretem Bildungsplanbezug einen Beitrag zur Umsetzung der BNE leisten können. Aktuell wird über eine stärkere Verzahnung zwischen BNE-Kompass und der neuen Bildungsplanplattform im Kontext der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung nachgedacht.

Darüber hinaus gibt es im Bereich "Lernort Bauernhof" eine weitere Kommunikationsplattform (www.lob-bw.de), die einen Beitrag leisten soll, flächendeckend Bildungs Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben der Landwirtschaft und des Gartenbaus in Baden-Württemberg auszubauen und die aktiven Bildungsakteure besser zu vernetzen. Im Rahmen des Jugendbegleiter-Programms werden auf der Internetseite Bildungsnetzwerke-BW (www.bildungsnetzwerke-bw.de) landesweit lokale Bildungsnetzwerke erfasst, die Schulen neue Möglichkeiten für Kooperationen auch im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten.

5. Förderprogramme

Im Rahmen von zwei Förderprogrammen des Landes unterstützt das Land die Möglichkeit außerschulischer Bildungsakteure, gezielte Bildungsangebote für Schulen zu finanzieren.

Das Förderprogramm „Förderung beispielhafter Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (www.bne-bw.de/service/foerderprogramme.html) unterstützt gemeinnützige BNE-Initiativen. Hierdurch sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Entwicklung unter Berücksichtigung globaler Aspekte befähigt werden. Im Rahmen des Förderprogramms konnten in den zurückliegenden Jahren diverse Bildungsprojekte von zivilgesellschaftlichen Akteuren in Zusammenarbeit mit Schulen gefördert werden.

In einem weiteren Förderprogramm unterstützt die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Baden-Württemberg. (www.sez.de/angebote/projektberatung-und-foerderung/sez) Hierzu gehören insbesondere Aktivitäten und langfristig angelegte Maßnahmen, die geeignet sind, direkt oder über Multiplikatoren Zielgruppen zu erreichen, die sich bisher mit entwicklungspolitischen Themen nicht oder nur wenig befasst haben. Auch hier werden immer wieder Aktivitäten unterstützt, die zu einer verstärkten Kooperation zwischen außerschulischen Partnern und den Schulen führen (z. B. Unterstützung von Modellprojekten von Welthäusern).

6. Ressortübergreifende Aktivitäten mit externen Partnern

In der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft werden seit vielen Jahren Projekte gefördert bzw. unterstützt, in denen externe Bildungspartner unterschiedliche Angebote für die Schulen bereitstellen. Aktuell werden beispielsweise von "myclimate" die Projekte "Energie- und Klimapioniere" (Allgemein bildenden Schulen) und die "Energie- und Klimawerkstatt" (Berufliche Schulen) sowie mit dem Seminar für Didaktik und Lehrerbildung der Realschulen in Freiburg ein "Modellprojekt zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes" durchgeführt.

Das Entwicklungspolitische Informationszentrum Reutlingen (EPIZ) wurde in den

	<p>vergangenen Jahren u.a. vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport finanziell unterstützt, um an Modellschulen den Lernbereich der Globalen Entwicklung ins Schulprofil einzubinden. Dieses Modell wird in den kommenden Jahren mit Unterstützung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport modifiziert und im Rahmen eines Umsetzungsprojektes zum Lernbereich Globale Entwicklung modellhaft auf drei Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (Offenburg - Grundschule, Reutlingen - Werk-, Haupt und Realschule, Karlsruhe - Berufliche Bildung) übertragen.</p>
BY	<p>BNE ist gesellschaftlich mit einer Vielzahl von Nichtregierungsorganisationen (NGO) verknüpft, die sich z. B. in Feldern wie Umweltpolitik, Globalisierung oder Entwicklungszusammenarbeit engagieren und in diesem Zusammenhang auch in der Bildungsarbeit aktiv sind. Diese Themen bieten einen idealen Anknüpfungspunkt, mit NGOs Kontakt aufzunehmen und zu kooperieren. Dies kann z. B. durch die Einladung von Experten in den Unterricht und/oder im Rahmen des Besuchs außerschulischer Lernorte (z. B. Nationalparks) geschehen.</p> <p>In Ergänzung zu diesen NGO-Kontakten bietet sich im Rahmen der Vermittlung von BNE auch die Kooperation mit staatlichen und halbstaatlichen außerschulischen Bildungsträgern an. Dazu gehören z. B. Organisationen, wie „Engagement Global“ oder die Deutsche Umweltstiftung, die für Schulen wertvolle beratende, aber auch teilweise finanzielle Hilfe bei der Konzeption und Umsetzung von BNE-Projekten leisten.</p> <p>Auch das bayerische „Europa-Portal – Demokratieerziehung an Schulen in Bayern“ (siehe: http://www.bayern-in-europa.de) setzt relevante Akzente, z. B. in den Bereichen „Unterricht“, „Wettbewerbe“ und „Fortbildung“.</p> <p>Eine schulinterne Abstimmung und Zusammenarbeit wird vor allem durch fächer- und jahrgangsstufenübergreifende Maßnahmen (Projektunterricht) erreicht. Vor allem in den W- und P-Seminaren der gymnasialen Oberstufe (für letztere ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern eine feste Vorgabe) arbeiten zahlreiche Lehrkräfte und Schulen bei BNE-relevanten Projekten eng mit entsprechenden Experten zusammen bzw. laden diese in den Unterricht ein. Die UNESCO-Projektschulen können zudem als lebendiges Beispiel dafür dienen, dass BNE auch in schulartübergreifenden Projekten bayernweit umgesetzt wird (z. B. während der UNESCO-Projekttag oder dem UNESCO-Jugendforum). Best-practice-Beispiele von UNESCO-Schulen und auch Schulen, die dem Netzwerk nicht angehören, sind über das Internet zugänglich (Leitfaden des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München).</p> <p>Ein Modellversuch zur besseren Kooperation Schule-Umweltstation, bei dem staatliche Lehrkräfte an Umweltstationen abgeordnet waren, hat zu Hinweisen für Lehrkräfte und Umweltstationen geführt, die deren Zusammenarbeit erleichtern sollen.</p>
BE	<p>BNE hat die Netzerkennung erfolgreich forciert. Den Anstoß für die Entwicklung des heute umfangreichen BNE-Netzwerks gab das gemeinsame BNE- Multiplikatorprogramm im Rahmen von Transfer-21 von 2005 bis 2007 für Lehrer und außerschulisch Tätige.</p> <p>Kooperationen und Netzwerke mit außerschulischen Akteuren sind Stützpfiler der BNE in Berlin. Eine Empfehlung zur Zusammenarbeit mit externen Partnern ist im neuen Berliner Rahmenlehrplan ausdrücklich vorgesehen. Um den Schulen die</p>

Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren zu erleichtern, wird jährlich zusammen mit dem BER eine Empfehlungsliste mit zertifizierten Berliner Nichtregierungsorganisationen erstellt. Darüber hinaus veröffentlichte die Senatsbildungsverwaltung in den Jahren 2012 und 2013 Handreichungen, in der außerschulische Akteure ihre spezifischen Angebote für die Grundschule, die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe präsentieren. Die Handreichung für die Sekundarstufe I wird derzeit mit Blick auf die Innovationskerne des neuen Rahmenlehrplans - Kompetenzorientierung und Inklusion - überarbeitet und soll im laufenden Jahr neu aufgelegt werden. Die Bedeutung außerschulischer Akteure für die Berliner Schullandschaft zeigt sich auch durch vielfältige Netzwerke, die teilweise schon seit vielen Jahren existieren.

Die Senatsbildungsverwaltung kooperiert darüber hinaus mit dem EPIZ Berlin bei der Umsetzung der Länderinitiative im Rahmen des Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung.

Weiterhin gibt es zahlreiche Kooperationen und Netzwerke im Rahmen der BNE:

Universitäten

- PIK (Potsdam Institut für Klimafolgenforschung), Beratung (Beirat) und gemeinsame Veranstaltungen innerhalb des Projekts „Klimafolgenonlineportal“ <http://www.klimafolgenonline-bildung.de/>
- HU/ Agrarökonomie: Austausch und Beratung zum Thema „Klimawandelfolgen“ in Kleingärten, Schulgärten und Gartenarbeitsschulen
- Schüleruniversität „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ (FU) für 5. Und 6. Klassen: Beteiligung, Beratung, Werbung; finanzielle Unterstützung durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und weiteren Partnern

NRO/ Verbände/ Vereine

- Bildungsnetzwerk „Eine Welt Berlin“
- Im Bereich Gewässerpädagogik hat sich seit fünf Jahren ein Netzwerk aus zahlreichen NGO's, Vereinen, Einzelpersonen, Lehrkräften und der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz etabliert, das eine jährliche Tagung durchführt und vierteljährlich einen Newsletter „Flaschenpost“ über die Senatsverwaltung für Bildung versendet.
- UfU (Unabhängiges Institut für Umweltfragen): Neben verschiedenen kleineren Projekten und Beratungsgesprächen wird die jährliche Tagung „Klimaschutz an Schulen“ durchgeführt.
- Sechsmal jährlich wird ein BNE-Stammtisch für Lehrkräfte und Vertretern von NGO's von der Senatsverwaltung für Bildung organisiert.
- Haus der kleinen Forscher: Austausch und Zusammenarbeit innerhalb der „Umweltschulen in Europa“. So entsteht innerhalb der deutschlandweite BNE-Initiative (gefördert vom BMBF) für Kindergärten und Schulen bis Klasse 4 ein Heft „Vielfalt“ unter Beteiligung der Umweltschulen in Europa,
- CO2-Online: Austausch, Beratung, Jury im bundesweiten Wettbewerb „Energiesparmeister“,

	<ul style="list-style-type: none"> • WWF: Austausch und Beratung zum „ 2 Grad Campus“ und der MOOC -Online Vorlesung „Klimawandel und seine Folgen“ MOOC - Online- Jury, • Grüne LIGA/ IGA Berlin 2017: Beratungen und Austausch bei der Auswahl der Bildungsangebote, Werbung und Unterstützung. <p>Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • BSR, GASAG, Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin und Sealife Berlin unterstützen finanziell, mit Sachleistungen und beratend die Zertifizierung „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“. Die Jugend- und Familienstiftung Berlins zeichnet dabei Kooperationspartner der Umweltschulen aus. Auch durch die Kooperation steigerte sich die Anzahl der Umweltschulen im Schuljahr 2015/16 von 16 auf 24 Schulen. • GASAG, A&O Hostels, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, BUND, Jugendportal JUP unterstützen teilweise finanziell, sonst beratend, den „Wettbewerb Berliner Klima Schulen“. • Netzwerk Umweltschulen in Europa (SenBilJugWiss, GASAG, Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, Sealife Berlin, BSR, Berlin, Schulen, weitere außerschulische Partner), • GESOBAU: In Kooperation mit der GESOBAU und der Grünen Liga wird jährlich eine Woche der Nachhaltigkeit an drei Oberschulen im Märkischen Viertel geplant und durchgeführt.
<p>BB</p>	<p>BNE setzt eine Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen voraus. Deren hohe Komplexität und Vernetzung erfordern, diese Fragen über den Blickwinkel des einzelnen Faches hinaus zu untersuchen. BNE hat somit nicht nur Auswirkungen auf die Unterrichtsorganisation, sondern auch auf Schulorganisation. Eine wesentliche Etappe des Prozesses, BNE auf Landesebene zu verankern, ist deshalb die Vernetzung außerschulischer gesellschaftlicher Akteure der BNE sowohl untereinander als auch mit Schulen. Fächerübergreifende und fachverbindende Organisationsformen des Unterrichts werden im Kontext von BNE in zunehmendem Maße neben reinem Fachunterricht relevant. Dieser Prozess führt zu einer verstärkten Kooperation innerhalb der Schule und ebenfalls zu einer Öffnung von Schule und damit einer verstärkten Kooperation mit außerschulischen Bildungsakteuren. Die alljährlich stattfindenden Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT) spiegeln Vielfalt und Intensität der Kooperation von Schulen und außerschulischen Bildungsakteuren.</p> <p>Eine wesentliche Rolle kommt dabei den im Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule (BUSS) tätigen Beraterinnen und Beratern für BNE zu. Insoweit ist BNE geeignet, ein zentrales Bindeglied sowohl innerhalb der Schule als auch zwischen Schule und außerschulischen Partnern zu sein.</p> <p>Weiterhin gibt es im Land Brandenburg für Schülerinnen und Schüler, Kinder und Jugendliche durch verschiedenste externe Partner (Stiftungen, Vereine etc.) Angebote bzw. Projekte, sich mit nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen. Durch die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, durch das Lernen an außerschulischen Lernorten wie in Schülerlaboren, Forschungsstätten, Museen, Gedenkstätten, Theatern, Universitäten oder in Unternehmen, durch Auslandsaufenthalte und</p>

	<p>durch internationale Begegnungen erweitern die Lernenden ihren Erfahrungshorizont. Sie erhalten Gelegenheit, in neuen Zusammenhängen zu denken und zu handeln sowie eigene Haltungen, Einschätzungen und Perspektiven zu reflektieren.</p>
HB	<p>Um die Kooperation innerhalb der Schule und mit außerschulischen Akteuren zu verbessern, sind in Bremen mit Unterstützung des Bildungs- und des Umweltressorts (SKB, SUBV) Netzwerkstrukturen aufgebaut worden. Aus Anlass der UN-Dekade ist in Bremen das „BNE-Netz Bremen“ eingerichtet worden.</p> <p>(1) Im „BNE-Netz Bremen“ haben sich Bildungsakteure aus unterschiedlichen Bereichen zu einem informellen Netz zusammengeschlossen, um Impulse für BNE-Projekte zu geben und dabei die Kompetenzen und Potenziale unterschiedlicher Akteure zu nutzen. Beteiligt sind Vertreterinnen und Vertretern der senatorischen Behörden aus den Bereichen Bildung, und Entwicklungszusammenarbeit, des Landesinstituts für Schule (LIS) und des Lehrerfortbildungsinstituts Bremerhaven (LFI), der Universität Bremen (Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften), der Volkshochschule Bremen sowie die Koordinationsstelle „Umwelt Bildung Bremen“ der Bremer Umwelt Beratung, das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) und das Programm „¾-Plus – Clevere Energie- und Wassernutzung an Bremer und Bremerhavener Schulen“ (ein 2008 ausgezeichnetes Dekade-Projekt).</p> <p>(2) Darüber hinaus ist die Koordinierungsstelle „Umwelt Bildung Bremen“ vom Umweltressort beauftragt, Umwelt- und BNE-Projekte in den Stadtteilen zu fördern und ein Kommunikations- und Kooperationsnetz der verschiedenen Akteure zu entwickeln und zu pflegen. Schulen und außerschulische Einrichtungen nutzen dazu die Internetseite www.umweltbildung-bremen.de, die eine Zusammenstellung von Veranstaltungen und Angeboten sowie Informationen zu Fachthemen und Fördermöglichkeiten enthält. Regelmäßige Netzwerktreffen und zwei-monatliche elektronische Infobriefe stützen die Kooperation.</p>
HH	<p>Den ‚institutionellen‘ Rahmen für die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung bildet maßgeblich das Netzwerk der Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung (HHBA). In regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen tauschen sich Vertreterinnen / Vertreter der BSB, des Hamburger Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), die Fachpromotorinnen zum Globalen Lernen und zivilgesellschaftliche Bildungsakteure zu gemeinsam vereinbarten Themen aus und planen / organisieren Kooperationen, Angebote und Veranstaltungen wie bspw. den jährlich stattfindenden Workshop „Globales Lernen für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst“ (siehe auch zu 5.).</p> <p>Darüber hinaus existiert zu den mit BNE verbundenen Themenfeldern (Umwelt, Klima, Flucht und Migration, Inklusion, fairer Handel / Konsum, Verbraucherbildung etc.) eine große Vielfalt an BNE-Angeboten zivilgesellschaftlicher Akteure für Schulen, die diese im Rahmen ihrer einzelschulischen Selbstverantwortung auswählen und in ihre unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten integrieren können.</p>

<p>HE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen des Landesprogramms „Hessische Umweltschulen“ erfahren 10 Umweltbildungszentren als außerschulische Bildungspartner eine jährliche Förderung vom Land für die Zusammenarbeit mit den Umweltschulen in Form von regionalen Vernetzungstreffen, fachlicher Beratung und Bildungsangeboten wie Lernwerkstätten, Exkursionen u.Ä. • Das Hessische Kultusministerium, das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und das Hessische Sozialministerium haben ein Zertifikat „Lernen und Handeln für unsere Zukunft – zertifizierter Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ entwickelt, das seit 2012 angeboten und außerschulischen Bildungsträgern verliehen wird, die inhaltlichen und methodischen Qualitätskriterien entsprechen und somit als verlässliche Bildungspartner für Schulen und Kindertagesstätten empfohlen werden können. Seit Beginn der Zertifizierung sind 23 Einrichtungen und 9 Einzelpersonen zertifiziert worden. • Ein hoher Anteil der für die BNE relevanten zivilgesellschaftlichen Akteure organisiert sich in zwei großen Verbänden, der ANU Hessen (Landesverband der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung) und dem EPN (Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen). Über die Landesfachberatung BNE wird zu diesen ein enger Kontakt gehalten, regelmäßiger fachlicher Austausch und Kooperationen in Form von gemeinsamen Veranstaltungen finden statt. • Der Aufbau von regionalen BNE-Netzwerken wurde 2013 von der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie initiiert und seitdem fortgeführt. Mit den regionalen BNE-Netzwerken wurden Plattformen für die verschiedenen Bildungsträger einer Region geschaffen. Schulen, Kindertagesstätten, Umweltzentren, Vereine und weitere Bildungsträger und Akteure mit ihren Angeboten zur Nachhaltigkeitsbildung vernetzen sich und präsentieren sich gemeinsam. Fünf regionale Netzwerke sind in ihrer Region fest etabliert, der Aufbau von weiteren ist geplant.
<p>MV</p>	<p>Unter Federführung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur arbeitet eine Landesarbeitsgruppe "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (LAG BNE), in der verschiedene zivilgesellschaftliche Akteure aktiv sind, so z. B. die Akademie für Nachhaltige Entwicklung (ANE) M-V / NUN-Geschäftsstelle, das Eine-Welt-Landesnetzwerk MV, der Soziale Bildung e. V., der Ökohaus e. V., das Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, die Leea-Akademie im Landeszentrum für erneuerbare Energien Mecklenburg-Vorpommern, der LandWert Schulbauernhof e. V., die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern, die Naturschutzstiftung Deutsche Ostsee OSTSEESTIFTUNG, die Zooschule Rostock, die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU) M-V oder der NABU M-V. Auch das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt und das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung sind beteiligt. Ziel ist die Verbesserung der Zusammenarbeit mit Schulen. Zu Schwerpunktthemen wurden Arbeitsgruppen geschaffen, die u. a. Beiträge zur Überarbeitung von Rahmenplänen leisten, die Kommunikation zwischen Schulen und außerschulischen Bildungsanbietern verbessern oder Maßnahmen für die Lehreraus- und -fortbildung planen. Vier Lehrkräfte arbeiten teilabgeordnet als BNE-Regionalberaterin oder -</p>

	<p>berater und betreuen regionale Netzwerke für „ihre“ Schulen. Mit zivilgesellschaftlichen Partnern organisieren sie Projektstage, Wettbewerbsbeteiligungen oder Lehrerfortbildungen zur BNE-Unterrichtsentwicklung. Im Bereich der beruflichen Bildung in M-V findet eine enge Abstimmung zwischen den Schulen bzw. dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und externen Beteiligten statt. Dies sind vor allem die Ausbildungsbetriebe, Kammern und Verbände sowie die Arbeitsverwaltung. Landes- und bundesgesetzliche Regelungen mit Bezug zur beruflichen Bildung greifen ineinander und sind von den Beteiligten gleichermaßen zu beachten. Im Bereich der dualen Ausbildung nehmen die Berufsschulen sowie die Ausbildungsbetriebe einen gemeinsamen Bildungsauftrag wahr. Dies erfordert, dass sich die Beteiligten über die Zielsetzungen abstimmen und sich gemeinsam auf das Vorgehen verständigen.</p>
<p>NI</p>	<p>In Niedersachsen besteht ein flächendeckendes Netz von außerschulischen Bildungsakteuren im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Globales Lernen und Mobilität mit einem vielfältigen, an den Kerncurricula orientierten Angebot. Stichwortartig folgen nun Beispiele, bei denen das Land Niedersachsen gemeinsam mit anderen Partnern den Themenbereich BNE in andere Zusammenhänge bringt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Außerschulische Lernstandorte im Bereich BNE <p>Seit Beginn der 1990er Jahre entstand in Niedersachsen ein Netzwerk außerschulischer Umweltlernstandorte. Es handelt sich um Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft, die vom Land als "Regionale Umweltbildungszentren (RUZ)" förmlich anerkannt werden. Mit der Zeit haben sich die Arbeit und die Angebote erweitert. Die RUZ beziehen heute alle Bereiche einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Die Lernstandorte haben sich zwischenzeitlich zu BNE-Kompetenzzentren erweitert und führen heute den Namen Anerkannter Außerschulischer Lernstandort BNE. Zurzeit sind 58 Lernstandorte vom Kultusministerium anerkannt und mit Lehrerstunden für die pädagogische Arbeit ausgestattet. Das Netzwerk vergrößert sich derzeit und nimmt auch Lernstandorte auf, die ihren Schwerpunkt im Bereich Globales Lernen oder Mobilität haben.</p> • Projekt „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule <p>In Niedersachsen sind aktuell 353 Schulen aller Schulformen an dem Projekt beteiligt. Die teilnehmenden Schulen müssen zwei Handlungsfelder aus den Bereichen Mensch und Klima, Biologische Vielfalt, Abfall, Wasser, Mobilität, Globales Lernen, Internationales, Natur, Nachhaltiges Wirtschaften, Fairer Handel, Partizipation, Gesundheit innerhalb von zwei Jahren bearbeiten.</p> <p>In jedem der 12 Handlungsfelder ist eine Vielzahl von Themenstellungen enthalten. Der BNE- Bezug ergibt sich aus dem gewählten Thema und wird von vielen teilnehmenden Schulen darüber hinaus deutlich hervorgehoben. Die Handlungsfelder beziehen sich auf die Kerncurricula von Schulen aller Schulformen und beziehen durch einen fächerübergreifenden, handlungsorientierten Ansatz fast alle Unterrichtsfächer ein.</p> <p>www.umweltschule.niedersachsen.de</p>

- **Nachhaltige Schülerfirmen (NaSch)**

In Niedersachsen gibt es mehr als 400 nachhaltige Schülerfirmen in Schulen aller Schulformen. Betreut wird das Netzwerk von einer Landeskoordination und 15 Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren, die landesweit mit den Lehrkräften der Schulen zusammenarbeiten. Innerhalb der nachhaltigen Schülerfirmen sind über 50 Firmen in der Rechtsform einer Genossenschaft organisiert. In Niedersachsen kooperiert das Niedersächsische Kultusministerium mit dem Genossenschaftsverband e.V. und dem Genossenschaftsverband Weser-Ems. Es finden regelmäßig regionale Schülerfirmenmessen statt. www.schuelergenossenschaften.de; www.nasch21.de

- **Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger**

Ein Kooperations- und Bildungsprojekt für Niedersachsen und Bremen. In Niedersachsen und Bremen gestalten regionale Bildungsträger aus der Umweltbildung und der Landwirtschaft vielfältige Erkundungen zu Anbau und Verarbeitung von Lebensmitteln, direkt vor Ort zum Beispiel auf Bauernhöfen oder beim Besuch von Betrieben der Lebensmittelwirtschaft.

Ziel des Projektes ist es, Verbraucher und Landwirte zueinander zu bringen und bspw. Landfrauen, Weiterverarbeiter und Gastronomen als Experten mit einzu beziehen. Das Projekt will eine Grundlage für den gut informierten Verbraucher schaffen. Kinder und junge Erwachsene lernen, wie und wo Lebensmittel entstehen. Niedersächsische Schulen gewinnen durch dieses Projekt die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert mit der Thematik vertraut zu machen.

www.transparenz-schaffen.de

- **Weitere Kooperationen mit Lernorten**

Im Rahmen der Kooperation mit den Niedersächsischen Landesforsten entstand für die 10 in Niedersachsen existierenden Waldpädagogikzentren ein an BNE ausgerichtetes Angebot für Schulen. Zudem gibt es ein Waldpädagogikzertifikat. Es ist geplant, die 10 Waldpädagogikzentren der Niedersächsischen Landesforsten sowie die 18 Nationalparkhäuser und –besucherzentren der Nationalparkverwaltung Wattenmeer in das Netzwerk der anerkannten außerschulischen Lernstandorte im Bereich BNE aufzunehmen.

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist konzeptionell in die Bildungsangebote niedersächsischer Schullandheime integriert.

Eine konzeptionelle Zusammenarbeit im Bereich BNE entsteht zurzeit mit dem Verband Niedersächsischer Schullandheime. Erste Kontakte gibt es zum Landesverband des Deutschen Jugendherbergswerkes. In die konzeptionelle Arbeit im Bereich BNE bezieht das Kultusministerium weiterhin z. B. die Biosphärenhäuser, die Wattenmeerhäuser, die Nationalparkhäuser ein.

<p>NW</p>	<p>In Nordrhein-Westfalen gibt es eine überaus vielfältige und professionell arbeitende Szene außerschulischer Bildung. Zu nennen sind Umweltbildungszentren, Biologische Stationen, städtische Schulverwaltungs-, Umwelt- und Gartenämter, Forstverwaltungen, Nationalparks, Museen, Zoos, Kultureinrichtungen, Verbraucherberatung, Umweltorganisationen wie BUND, NABU, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, GREENPEACE sowie entwicklungspolitische Organisationen wie das Promotorinnen- und Promotorenprogramm des Landes bzw. das Eine Welt Netz NRW oder das Welthaus Bielefeld. Die Schulen entscheiden in Nordrhein-Westfalen in eigener Verantwortung, mit welchen Partnerinnen und Partnern sie zusammenarbeiten.</p> <p>Einige außerschulische Partnerinnen und Partner nutzen systematisch die Zusammenarbeit mit Schulen im Rahmen des Ganztags, nicht nur im offenen Ganztags des Primarbereichs, sondern auch in den Ganztagsangeboten der Schulen der Sekundarstufe I, durch den Besuch außerschulischer Lernorte oder durch Exkursionen, beispielsweise im Rahmen des Schulwanderns und von Klassenfahrten.</p> <p>Im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ findet eine verstärkte Kooperation der Schulen mit außerschulischen Partnern und der Zusammenarbeit in Netzwerken statt. Alle Institutionen, Einrichtungen, Firmen und Verbände, die im Themenfeld Nachhaltigkeit aktiv sind und mit Schulen zusammenarbeiten möchten, haben die Möglichkeit, sich als offizieller Partner der Kampagne eintragen zu lassen und sich den Schulen auf der Homepage der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW in Form eines sogenannten „Partner-Steckbriefs“ mit ihren jeweiligen Angeboten vorzustellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Vorreiter in Sachen BNE und Globalen Lernens sind die „FairTrade-Schools“, die Verbraucherschulen, die UNESCO-Projektschulen, die Nationalparkschulen, die EineWelt-Schulen, deren Kooperation mit den Schulen des Landes begleitet und unterstützt wird. • Der Erfolg insbesondere des Ganztags in NRW beruht auf dem Engagement einer Verantwortungsgemeinschaft von Land, Kommunen und Zivilgesellschaft, insbesondere von außerschulischen Trägern aus Jugendhilfe, Kultur und Sport. Einmalig in der Bundesrepublik ist das sogenannte Trägermodell in NRW, das eine systematische und verbindliche Kooperation mit außerschulischen Partnern aus den verschiedenen Bildungsbereichen ermöglicht (die Anstellungsträgerschaft für außerschulisches Personal liegt bei der Kommune oder beim freien Träger, die Zusammenarbeit wird über Kooperationsverträge geregelt).
<p>RP</p>	<p>Eine vertraglich geregelte, institutionalisierte und bewährte Form der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren findet in Rheinland-Pfalz z. B. im Zusammenhang mit den Angeboten an Ganztagschulen statt.</p> <p>Die Kooperationspartner für Ganztagschulen haben nicht nur die gleiche Zielgruppe wie jene für BNE. Auch ihre Funktionen und Aufgaben weisen in die gleiche Richtung: Herstellung von Chancengleichheit unabhängig von Herkunft und Geschlecht, Förderung gesellschaftlicher Integration, Unterstützung junger Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.</p>

	<p>Demgemäß stehen die Weiterentwicklung von BNE, der Ausbau von Ganztagschulen und die Intensivierung von Kooperationen mit außerschulischen Partnern in einer fruchtbaren Wechselbeziehung.</p> <p>Alle weiteren Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bereich BNE sind nicht formalisiert. Sie haben für die Schulen den Charakter von offenen Angeboten und für die zivilgesellschaftlichen Akteure den Charakter von Hilfestellungen. Beraterinnen und Berater für BNE an Schulen weisen auf geeignete Angebote hin und vermitteln etwaige Kontakte. Im Bereich des Globalen Lernens wird diese Vermittlungsaufgabe durch die Promotorin für Globales Lernen an Schulen wahrgenommen. Die Auszeichnung von außerschulischen Lernorten als für Schulen geeignete Angebote – d.h. die Zertifizierung von außerschulischen BNE-Bildungsangeboten als schulnahe Umweltbildungseinrichtungen (SchUR-Stationen) – fördert die Kooperation von Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.</p>
<p>SL</p>	<p>Die Förderung der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in der BNE stellt schon seit vielen Jahren eines der zentralen Anliegen der saarländischen Landesregierung dar. Sie unterstützen das Ministerium für Bildung und Kultur und explizit das Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung fachlich bei der Entwicklung von Programmen sowie bei der konkreten Umsetzung von Veranstaltungen und Fortbildungen.</p> <p>Die regelmäßige Zusammenarbeit wird dabei auf mehreren Ebenen zu verschiedenen Themenschwerpunkten sichergestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Direkter Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fachministerien • Landesweites Netzwerk BNE, koordiniert durch MUV und LPM • Grenzüberschreitendes großregionales Netzwerk BNE • Gerade die beiden Schullandheime mit eigenen Ökopädagogen sorgen für eine enge Kooperation und Verbreitung der BNE Schwerpunkte • Nachhaltige Schülerfirmen • Faire Klassen und Faire Schulen
<p>SN</p>	<p>In ihrem Schulprogramm setzt sich jede Schule Prioritäten für die gemeinsame Arbeit von Lehrern, Schülern und Eltern und schafft sich somit einen verlässlichen Bezugsrahmen, der der Schule ein eigenes Profil verleiht und eine transparente Rechenschaftslegung des Erreichten möglich macht. Dabei liegt die pädagogische Verantwortung für diese Schwerpunktsetzung bei der jeweiligen Schulleitung und wird in der Regel im Einvernehmen mit den am Schulleben Beteiligten erarbeitet. Entwicklungsrichtungen bzw. Empfehlungen werden für Inhalte der Schulprogramme von der Schuladministration nicht vorgegeben.</p> <p>Da im Rahmen der UN-Dekade BNE das Thema Nachhaltigkeit und globalen Vernetzung eine zunehmende Wertschätzung erfuhr, zeigen Einzelbeispiele, wie das Gymnasium Bürgerwiese in Dresden oder die Förderschule Elstertrebnitz, dass Inhalte der BNE in Schulprogramme Eingang finden. Darüber hinaus widmen sich alle 13 in Sachsen agierenden UNESCO-Projektschulen der BNE, die als Leitgedanke dieses Netzwerkes fungiert.</p>

	<p>Die Arbeit erfolgt beispielsweise im Rahmen von fächerverbindendem Unterricht, durch die Einbeziehung von außerschulischen Lernorten oder durch Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen. Dabei liegt der Aufbau von Kooperationsbeziehungen im Verantwortungsbereich der Schulleitung der betreffenden Schulen und ist Inhalt der jeweiligen Schulkonferenz.</p> <p>Ein Kooperationsnetzwerk, welches durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus, das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen und die Leipziger Außenstelle der Engagement Global GmbH getragen wird, führt Akteure zusammen, verantwortet das Portal www.bne-sachsen.de und optimiert die Kommunikation zwischen den Beteiligten.</p>
ST	<p>Partizipation zählt zu den Grundprinzipien der BNE. Nur so ist eine breite Mitwirkung bei der Gestaltung von Bildungsprozessen im Sinne von BNE möglich. Deshalb wurde angestrebt, ein Netzwerk aus unterschiedlichen Partnern auf verschiedenen Ebenen zu etablieren. Im Rahmen der Zusammenarbeit werden Handreichungen und Unterrichtsmaterialien entwickelt, Fortbildungen und Fachtagungen durchgeführt, Wettbewerbe begleitet sowie Angebote für Projekttag entwickelt und umgesetzt.</p>
SH	<p>Mit der interaktiven Webseite Zukunftskompass.SH (http://www.zukunftskompass.sh/ueber-zukunftskompass-sh.html) steht ein Instrument der Kooperation zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bildungsbereich zur Verfügung. Der Zukunftskompass.SH ist die Zusammenstellung der Lernorte, Bildungspartner, Einrichtungen, Projekte und Programme der Initiative Zukunftsschule.SH des Landes Schleswig-Holstein. Die Aufnahme in diese Datenbank erfolgt auf Eigeninitiative oder Fremdinitiative. Nach einer inhaltlichen und formalen Kontrolle erfolgt die Aufnahme in die öffentliche Datenbank.</p> <p>Der Zukunftskompass.SH hat die Funktion, Angebote darzustellen und auf eigene Internetseiten zu verlinken.</p> <p>Angebote sind Klassenausflüge, Klassenfahrten, Exkursionen, Fortbildung, Netzwerke wie Vereine, Bildungsprogramme oder Web-Angebote.</p> <p>Der Zukunftskompass.SH richtet sich an Schulen und Lehrkräfte, an Eltern und alle anderen, die an außerschulischen Bildungsangeboten interessiert sind.</p> <p>Für den Bereich der Ganztagschulen wird BNE als ein wichtiger Baustein definiert. So wird in der von der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Schleswig-Holstein (SAG) und dem schleswig-holsteinische Bildungs- und Sozialministerium erarbeiteten Handreichung für Ganztagschulen „Impulse für Qualität“ (s. unter http://sh.ganztaegig-lernen.de/Bibliothek/handreicherung) BNE als einer von 12 Qualitätsbereichen benannt. Die SAG berät die Schulen sowie die Kooperationspartner auch zu diesem Themenfeld und stellt bei Bedarf geeignete BNE-Arbeitsmaterialien zur Verfügung.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit dem schleswig-holsteinischen Ministerium für Energie, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein als zuständiges Ressort für BNE ist ebenfalls über die SAG gesichert. Gemeinsame Zielsetzung ist u. a. eine bessere Verknüpfung von im Rahmen der Norddeutschen Partnerschaft zu BNE zertifizierten außerschulischen Bildungspartnern (NUN-Zertifizierte) mit Ganztagschulen zu erreichen. Die SAG plant, das</p>

	<p>Thema BNE aufzugreifen, um es beispielsweise im schleswig-holsteinischen Referenzschulnetzwerk der Ganztagschulen zu platzieren. Weitere Aktivitäten gemeinsam mit dem MELUR sind angedacht.</p>
<p>TH</p>	<p>Die Zusammenarbeit von Bildungsakteuren (Kindergarten, Schulen) und den zivilgesellschaftlichen Akteuren bieten die Grundlage für vielfältige Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Fortführung aktiver Schulkooperationen und der ganzheitliche Ansatz bei der Umsetzung von BNE vor Ort fördern die Verankerung von Werten und Einstellungen im Sinne von BNE.</p> <p>Die Schulen entscheiden eigenverantwortlich, mit welchen außerschulischen Partnern (NABU, BUND, Museen, Gedenkstätten, Stiftungen oder Naturparkverwaltungen) sie Kooperationen eingehen.</p> <p>Beispiel: Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (kurz: nelecom)</p> <p>Mit dem Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (kurz: nelecom) wird das Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ um die Dimension „Kommune“ erweitert. Ein wesentliches Motiv ist die Gestaltung von kommunalen Sozialräumen als entwicklungsfördernde Lern-Landschaften, die als Kerne regionaler Identität und Heimat-Verbundenheit fungieren. Das organisatorische Zentrum in den Kommunen stellt im nelecom-Ansatz eine „Gemeinwesen-Werkstatt“ dar. Sie ermöglicht ein systematisches Zusammenwirken aller bestehenden Netzwerke (wie Bündnisse für Familie, Aktivitäten der Wirtschaft, der Verbände und Vereine, der Volkshochschulen, Senioren etc.) und richtet sich auf eine gemeinsame Verantwortungsübernahme für die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.</p> <p>Beispiel: Umweltschule in Europa/Thüringer Nachhaltigkeitsschule</p> <p>Das Thüringer Umweltministerium und das Thüringer Bildungsministerium haben das Konzept „Umweltschulen in Europa/ Internationale Agenda 21 –Schule“ an die nationalen und internationalen Entwicklungen angepasst- dabei entstand das Kooperationsprojekt „Umweltschule in Europa- Thüringer Nachhaltigkeitsschule“. Um das Programm künftig noch intensiver an den Schwerpunkten der Thüringer Nachhaltigkeitspolitik auszurichten, sollen die ökologischen, ökonomischen und sozialen Facetten einer nachhaltigen Entwicklung, die inhaltliche Basis der von den Schulen durchgeführten Projekte bilden.</p> <p>Beispiel: nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen</p> <p>Nachhaltige Schülerfirmen wollen nicht nur wirtschaftlich erfolgreich sein. Sie verfolgen dabei auch ökologische und soziale Ziele. Produkt, Produktion und Betrieb sind so gestaltet, dass die Natur möglichst wenig belastet wird, die Schülerinnen und Schüler persönlich in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt werden, das Miteinander üben können und dabei auch gesellschaftliche Probleme in der Einen Welt erfahren.</p>

4. Wie ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die damit verbundene Kompetenzorientierung in den Lehrplänen bzw. Bildungsplänen der allgemeinbildenden und der berufsbildenden Schulen verankert?

1. Allgemein bildende Schulen

Mit der Einbindung der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung in den neuen Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen ist es in Baden-Württemberg gelungen, Bildung für nachhaltige Entwicklung konsequent und systematisch in den curricularen Vorgaben des Landes zu verankern. Dies betrifft alle Fächer und Wahlbereiche, Jahrgangsstufen und Schularten. Der Bildungsplan wurde im Schuljahr 2016/2017 für die Schulklassen 1 und 2 sowie 5 und 6 verbindlich eingeführt.

In der Einführung zum neuen Bildungsplan (www.bildungsplaene-bw.de) kennzeichnet Professor Hans Anand Pant den Bildungsplan als einen wichtigen Bezugsrahmen innerhalb eines Bildungssystems, der „in Zeiten gesellschaftlicher Herausforderungen und rasanten sozialen Wandels [...] der gesellschaftlichen Trägheit entgegentritt und doch gleichzeitig ein differenziertes Angebot für Orientierungswissen und Wertevergewisserung macht“.

Im neuen Bildungsplan lässt sich die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_LP_BNE) in diesen Zusammenhang sehr gut einordnen. Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt Lernprozesse voraus, die den erforderlichen mentalen und kulturellen Wandel befördern. Neben dem Erwerb von Wissen über (nicht-) nachhaltige Entwicklungen geht es insbesondere um folgende Kernanliegen: Bereitschaft zum Engagement und zur Verantwortungsübernahme, Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen.

Konkret geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler befähigt werden sollen, als Konsumenten, im Beruf, durch zivilgesellschaftliches Engagement und politisches Handeln einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Es geht daher nicht allein darum, auf die existenten Problemlagen reagieren zu können, sondern vor allem darum, vorausschauend mit Zukunft umzugehen sowie an innovativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen mitzuwirken, die einen zukunftsweisenden und verantwortlichen Übergang in eine nachhaltige Welt möglich machen.

In diesem Verständnis wurde die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Leitgedanken der Fächer sowie den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen konkret verankert. Der Grad der Verankerung ist dabei unterschiedlich und abhängig von den Ankerpunkten, die das jeweilige Fach bietet. Die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung wird darüber hinaus über eine Verweisstruktur deutlich gemacht. Zudem werden die Intentionen der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung durch zwei weitere BNE-affine Leitperspektiven (Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und Verbraucherbil-

BW

	<p>dung) unterstützt.</p> <p>2. Berufliche Schulen</p> <p>Der Unterricht an den beruflichen Schulen hat das Ziel, umfassende Handlungskompetenz zu entwickeln. Dies wird durch kompetenzorientierte Bildungspläne und handlungsorientierte Lehr-/Lernprozesse im Sinne von Erkennen - Bewerten - Handeln gewährleistet. Eine Verbindung von fachlichen mit BNE-Kompetenzen wird sowohl in den allgemeinen Fächern, beispielsweise Gemeinschaftskunde, als auch durch die Lernfelder der jeweiligen Ausbildungsberufe hergestellt.</p> <p>An vollzeitschulischen Bildungsgängen der Kaufmännischen Berufskollegs wurden zum Schuljahr 2016/2017 kompetenzorientierte Bildungspläne eingeführt. Bezugsrahmen der Bildungspläne ist die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung sowie der Lernbereich Globale Entwicklung. Exemplarische Unterrichtsmaterialien für berufliche Schulen wurden im Rahmen eines Umsetzungsprojektes zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung erarbeitet und stehen auf dem baden-württembergischen BNE-Portal (www.bne-bw.de) online zur Verfügung.</p>
BY	<p>In den neuen Lehrplänen aller allgemeinbildenden Schulen sind sowohl die fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Alltagskompetenz und Lebensökonomie“, „Ökonomische Verbraucherbildung“ (http://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/grundschule/inhalt/uebergreifende-ziele) als auch die damit verbundenen Kompetenzen ausdrücklich und umfangreich verankert.</p> <p>Darüber hinaus gibt es Richtlinien für die Umweltbildung, die für die bayerischen Schulen verbindlich sind. Hier heißt es u. a.:</p> <p><i>„Seit 1990 sind die Richtlinien für die Umwelterziehung an den bayerischen Schulen in Kraft. Durch die Agenda 21, die bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro entwickelt und 2002 in Johannesburg bekräftigt wurde, erhielt die Umweltbildung eine neue Dimension: Leitziel ist eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development): ‚Die Bedürfnisse der Gegenwart sollen befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können.‘ (Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987). Die Schätze der Natur, die vom Menschen oft einseitig ökonomisch genutzt werden, haben für sich einen eigenen Wert. Sie sind uns Menschen anvertraut, damit wir sie pflegen, sorgsam behandeln und vor Missbrauch und Zerstörung bewahren. Umweltbildung braucht deshalb wie jede Bildung eine ethische Fundierung und ist in einen gesamtgesellschaftlichen Prozess eingebettet, in dem die Schule eine wichtige Aufgabe zu übernehmen hat.“</i> (vgl. auch https://www.km.bayern.de/download/495_19.pdf). Außerdem gilt der „Orientierungsrahmen für Globales Lernen“ als Richtlinie der bayerischen Bildungspolitik und im Rahmen des fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziels BNE. Zu betonen ist, dass eine Auseinandersetzung mit den Zielen des Orientierungsrahmens bzw. mit „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ dabei in diversen Fächern bzw. Fächerverbänden erfolgt und auch als fachübergreifendes Bildungsziel bzw. Unterrichtsprinzip angelegt ist. So beinhaltet beispielsweise der Lehrplan für das Gymnasium für jede Jahrgangsstufe so genannte „Fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben“, die relevante Themen aufgreifen</p>

	<p>(http://www.kompetenz-interkulturell.de/index.php?Seite=7140&).</p> <p>Im Berliner Rahmenlehrplan (unterrichtswirksam ab Schuljahr 2017/18) für die Klassen 1-10 ist die fachübergreifende Kompetenzentwicklung ein deutlich gestärkter konzeptioneller Bestandteil. Zu den 13 übergreifenden Themen zählt auch Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen. Darüber hinaus gibt es u.a. in den Bereichen Verbraucherbildung, Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung zahlreiche Bezüge zur BNE. Die übergreifenden Themen sind so konzipiert, dass alle Schülerinnen und Schüler sich während ihrer Schullaufbahn wiederholt mit Themen aus der BNE in verschiedenen fachlichen Bezügen auseinandersetzen. Zusätzlich gibt es zahlreiche weitere inhaltliche Bezugspunkte zur BNE in den fachspezifischen Vorgaben des Rahmenlehrplans.</p> <p>Die Curricularen Vorgaben für den Lernbereich „Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurden im Schuljahr 2012/2013 in Kraft gesetzt und besitzen weiterhin ihre Gültigkeit und werden als Orientierungs- und Handlungsrahmen für die Schulen weiterentwickelt und an den RLP angepasst. Sie beinhalten ein spezifisches Kompetenzmodell, das darauf abzielt Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzbereichen Erkennen, Bewerten und Handeln zu fördern. Flankiert werden die curricularen Vorgaben von zahlreichen Maßnahmen in der zweiten und dritten Phase der Lehrkräftebildung.</p> <p>Berufliche Schulen</p> <p>In den Rahmenlehrplänen der Berufsschule, der Berufsfachschule sind die Themen der Nachhaltigen Entwicklung/Lernen in Globalen Zusammenhängen als Querschnittsaufgaben seit 2002 verankert. Darüber hinaus sind alle Querschnittsaufgaben in Kompetenzbeschreibungen und Aufgaben der Lernfelder verankert. Dies trifft auch für die Rahmenlehrpläne Unterricht und Erziehung der Fachschule für Sozialpädagogik zu.</p> <p>Der Unterricht in Lernfeldern adressiert die Kompetenzentwicklung durch Arbeit in Projekten mit dem Bezug z.B. einer nachhaltigen Ressourcenorientierung unabhängig vom Berufsfeld.</p> <p>Vielfach wird diese projekthafte Arbeit in systemischem Rahmen geleistet; so sind etliche berufliche Schulen mit dem Internationalen Nachhaltigkeitssiegel ausgezeichnet worden.</p> <p>Schulinterne Curricula und Schulprogramme:</p> <p>Alle Berliner Schulen sind gegenwärtig aufgefordert, die Umsetzung der übergreifenden Themen – und damit auch Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen – im schulinternen Curriculum auszuweisen. Das umfasst Aussagen zur schulprogrammatischen Ausrichtung, zur Verknüpfung verschiedener übergreifender Themen als auch das fachbezogene, fachübergreifende oder fächerverbindende Aufgreifen dieser Querschnittsaufgabe. Eine schulprogrammatische Ausrichtung wird besonders an den Schulen erfolgen, die sich an spezifischen Programmen in diesem Bereich beteiligen: „Berliner Klima Schule“, „Umweltschule in Europa, internationale Agenda-21 Schule“ und „Faire Schule“.</p>
--	--

BE

BB	<p>BNE ist in den Lehrplänen aller Schularten verankert. Im neuen länderübergreifenden Rahmenlehrplan 1-10 für Berlin und Brandenburg (unterrichtswirksam ab dem Schuljahr 2017/18) ist die BNE auf der curricularen Ebene deutlich gestärkt worden. In dem den Fachteilen vorangestellten Teil „fachübergreifende Kompetenzentwicklung“ (Teil B), welcher für alle Fächer gilt, wird das übergreifende Thema „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen“ als Querschnittsaufgabe verbindlich festgelegt. In diesem Teil des Dokuments werden die Bedeutung des Themas und sein Beitrag zum Kompetenzerwerb beschrieben sowie Bezüge zu den Unterrichtsfächern und weiteren übergreifenden Themen aufgezeigt. In den anschließenden Fachteilen wird das Thema fachbezogen konkretisiert. Explizite Bezüge zur BNE sind in den Themen und Inhalten formuliert. Die Domäne spezifischen Kompetenzmodelle sind anschlussfähig an das Kompetenzmodell des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Ergebnis einer gemeinsamen Initiative der KMK und des BMZ). Im Fachteil Geografie, der neben expliziten Bezügen zur BNE in den verbindlichen Inhalten auch BNE-bezogene Themenfelder ausweist, lässt sich der Begriff „Nachhaltigkeit“ auch in den verbindlichen Standards der Kompetenzorientierung finden.</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass aufgrund ihrer stringenten curricularen Verankerung im neuen Rahmenlehrplan 1-10 die BNE in schulinternen Curricula fachbezogen, fachübergreifend und in Projekten sowie in Schulprogrammen zunehmend verankert wird.</p> <p>In den fachbezogenen Ausführungen der Rahmenlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe ist nachhaltiges Denken und Handeln Thema des Unterrichts. Der Begriff „nachhaltige Entwicklung“ ist entweder genannt oder es gibt Formulierungen, die auf das Konzept der BNE abheben.</p> <p>Der berufs- und fachübergreifende Ansatz wird in den Curricula im Kapitel Bildungsauftrag formuliert und in den Lernfeldern bzw. berufsübergreifenden Fachkontexten thematisch konkretisiert. BNE ist bereits in den Ordnungsmitteln weitgehend verankert. Beispiel:</p> <p>Im Bereich der berufsbildenden Schulen ist BNE im Rahmenlehrplan des berufsfeldübergreifenden Faches „Wirtschafts- und Sozialkunde, Politische Bildung, Politische Bildung/Wirtschaftslehre“ der Berufsschule und der Berufsfachschule verankert. Im Handlungsfeld „Wirtschaft“ wird das Thema „Umwelt“ ausgewiesen und durch das Modul „Ökologisch verantwortlich handeln“ untersetzt. Das Handlungsfeld „Globale Welt“ weist explizit Bezüge zur BNE auf. In den Rahmenlehrplänen, die sich auf Ausbildungsberufe mit Anknüpfungen auf BNE beziehen, sind Bezüge zur BNE hergestellt. Zum Beispiel sind im Plan zum Ausbildungsberuf der biologisch-technischen Assistentin bzw. des biologisch-technischen Assistenten die Dimensionen der Nachhaltigkeit als didaktischer Grundsatz aufgegriffen. Die Entwicklung von schulinternen Curricula liegt im Zuständigkeitsbereich jeder Schule.</p>
HB	<p>Die Bildungspläne des Landes enthalten sowohl in der Primarstufe als auch in den Sekundarstufen I und II BNE-Themenbereiche bzw. entsprechende Standard- oder Kompetenzbeschreibungen - und zwar sowohl explizit als auch implizit (im Sinne von Anknüpfungsmöglichkeiten).</p>

<p>HH</p>	<p>Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist als Grundorientierung für Unterricht und Erziehung in einigen Hamburger Bildungsplänen (online unter: www.hamburg.de/bildungsplaene) verankert (z. B. in den Fächern Geographie, Politik/Gesellschaft/Wirtschaft und Biologie der Sekundarstufen). In der konsequent auf Kompetenzerwerb ausgerichteten neuen Bildungsplangeneration spielt der Erwerb von Kompetenzen im Sinne der Nachhaltigkeit gegenüber früheren Bildungsplänen eine erkennbar größere Rolle. So wird z. B. im Bildungsplan Sachunterricht der Grundschule explizit auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und die mit ihr verbundenen zukunftsrelevanten Themen verwiesen. Das gilt in besonderem Maße auch für die Aufgabengebiete. Dabei handelt es sich um Bereiche des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags, die in der Regel mehrere Fächer und Lernbereiche zugleich betreffen. Sie sind hinsichtlich ihrer Kompetenzbereiche am KMK-„Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ orientiert und setzen diesen im Falle des Globalen Lernens in den Bildungsplänen für die verschiedenen Schularten bzw. -stufen konsequent um. Im Rahmenplan „Aufgabengebiete“ für die gymnasiale Oberstufe heißt es u. a.: „Aufgabengebiete leisten einen wesentlichen Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Das gilt insbesondere für Umwelterziehung, Globales Lernen, Interkulturelle Erziehung, Gesundheitsförderung und Verkehrserziehung.“</p> <p>Im Bereich der beruflichen Bildung wird BNE als übergreifende Aufgabe innerhalb der schulischen Curricula verstanden und weiterentwickelt.</p>
<p>HE</p>	<p>Es bestehen Kerncurricula für alle Fächer. In den Kerncurricula für die gymnasiale Oberstufe heißt es zu den fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen, dass ihr Erwerb insbesondere auf die folgenden drei Dimensionen zielt (Kerncurricula der gymnasialen Oberstufe, S. 9):</p> <p>Demokratie und Teilhabe / zivilgesellschaftliches Engagement: sozial handeln, politische Verantwortung übernehmen; Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrnehmen; sich einmischen, mitentscheiden und mitgestalten; sich persönlich für das Gemeinwohl engagieren (aktive Bürgerschaft); Fragen des Zusammenlebens der Geschlechter / Generationen / sozialen Gruppierungen reflektieren; Innovationspotenzial zur Lösung gesellschaftlicher Probleme des sozialen Miteinanders entfalten und einsetzen; entsprechende Kriterien des Wünschenswerten und Machbaren differenziert bedenken</p> <p>Nachhaltigkeit / Lernen in globalen Zusammenhängen: globale Zusammenhänge bezogen auf ökologische, soziale und ökonomische Fragestellungen wahrnehmen, analysieren und darüber urteilen; Rückschlüsse auf das eigene Handeln ziehen; sich mit den Fragen, die im Zusammenhang des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aufgeworfen werden, auseinandersetzen; sich dem Diskurs zur nachhaltigen Entwicklung stellen, sich für nachhaltige Entwicklung engagieren</p> <p>Selbstbestimmtes Leben in der mediatisierten Welt: den Einfluss von digitaler Kommunikation auf eigenes Erleben und persönliche Erfahrungen wahrnehmen und reflektieren; den medialen Einfluss auf Alltag und soziale Beziehungen sowie Kultur und Politik wahrnehmen, analysieren und beurteilen, damit verbundene Chancen und Risiken erkennen; Unterschiede zwischen unmittelbaren persönli-</p>

	<p>chen Erfahrungen und solchen in „digitalen Welten“ identifizieren und auch im „online-Modus“ ethisch verantwortungsvoll handeln; einen selbstbestimmten Umgang mit sozialen Netzwerken im Spannungsfeld zwischen Wahrung der Privatsphäre und Teilhabe an einer globalisierten Öffentlichkeit praktizieren; in der mediatisierten Welt eigene Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen.</p> <p>In den Kerncurricula der Sekundarstufe I werden Bewertungskompetenzen im Sinne der BNE in einigen der Kerncurricula hervorgehoben (häufig in der Formulierung der „Bewertung von Verhaltensweisen“ oder „Erörterungen von Strategien und Alternativen hinsichtlich der Nachhaltigkeit“, z.B. Kerncurriculum Biologie Sek I Gymnasium S. 27, 30, 44, 52, 57).</p> <p>In den inhaltlichen Konkretisierungen der Kerncurricula finden sich teilweise Anknüpfungspunkte zur Förderung der geforderten Kompetenzen.</p>
MV	<p>Für die allgemeinbildenden und die beruflichen Schulen dient das Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern als Grundlage. Unter Paragraf 3 werden Lernziele genauer definiert. Dort heißt es unter anderem: Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule insbesondere lernen, ... soziale und politische Mitverantwortung zu übernehmen sowie sich zusammenschließen, um gemeinsame Interessen wahrzunehmen, die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren, die grundlegenden Normen des Grundgesetzes zu verstehen und für ihre Wahrung sowie für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzutreten, Verständnis für die Eigenart und das Existenzrecht anderer Völker, für die Gleichheit und das Lebensrecht aller Menschen zu entwickeln, mit der Natur und Umwelt verantwortungsvoll umzugehen, für die Gleichstellung von Frauen und Männern einzutreten und Verständnis für wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge zu entwickeln. Hieraus leitet sich die Kompetenzorientierung für die einzelnen Fächer ab. Unter Paragraf 5 wird Bildung für nachhaltige Entwicklung neben der Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen und der interkulturellen Erziehung explizit genannt.</p> <p>Seit 2008 legt die Verwaltungsvorschrift „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an den Schulen“ den Erwerb von Gestaltungskompetenz bei Schülerinnen und Schülern als zentrales Ziel fest. Bei der Überarbeitung von Rahmenplänen wird BNE noch stärker berücksichtigt, so insbesondere im Rahmenplan Sachunterricht. Die Rahmenplan-Kommissionen werden über BNE informiert. Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung soll in die Arbeit einbezogen werden.</p> <p>In der beruflichen Bildung werden die Rahmenlehrpläne überwiegend auf bundesrechtlicher Grundlage von Bundeseite erlassen. Die Kompetenzorientierung liegt i. d. R. diesen Rahmenlehrplänen als wesentliches Merkmal zugrunde.</p>
NI	<p>Die Lehrplan-Kommissionen sind über BNE informiert und haben auch den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung erhalten.</p> <p>Seit mehreren Jahren wird bei jedem neu erarbeiteten Kerncurriculum in dem Bildungsbeitrag des jeweiligen Faches und/oder in den Kompetenzformulierungen auf BNE hingewiesen.</p> <p>Als Beispiel hier ein Ausschnitt für das Fach Erdkunde:</p>

	<p>Das Fach Erdkunde leistet - wie auch andere Unterrichtsfächer - einen Beitrag im Rahmen der Nachhaltigkeitserziehung und fördert bei den Schülerinnen und Schülern eine raumverantwortliche Handlungskompetenz, so dass sie lernen, die Zukunft der Erde nachhaltig zu gestalten, um Entfaltungsmöglichkeiten auch für zukünftige Generationen anzulegen. Dem Fach Erdkunde kommt dabei in Bezug auf die schulischen Unterrichtsfächer eine Brückenfunktion zu.</p> <p>Niedersächsische Kerncurricula finden sich unter der Adresse: http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/index.php?mat1=9</p> <p>Des Weiteren bietet das 2016 aktualisierte Curriculum Mobilität ein besonderes didaktisches Angebot im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Durch seinen modularen Aufbau mit zehn Bausteinen bietet es allen Schulformen und Jahrgängen eine umfassende Orientierung, um Entwicklungen im Bereich Mobilität fächerbezogen bzw. fächerübergreifend zu thematisieren und unter der Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung zu reflektieren. Das Curriculum ist zu finden unter: http://www.nibis.de/nibis.php?menid=8374</p>
<p>NW</p>	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung ist nach NRW-Verständnis mehr als nur eine Wissensvermittlung. Ein wesentliches Moment ist der Erwerb der Gestaltungskompetenz; also der Fähigkeit, ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu beurteilen und darauf basierende Entscheidungen mit Zukunftsrelevanz treffen, verstehen und umsetzen zu können. Bei der strategischen Ausrichtung ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung daher nicht als zusätzliche Aufgabe oder weiterer Themenschwerpunkt in den Lehrplänen zu verstehen, sondern integrativ als Bestandteil der allgemeinen Bildung zu begreifen und einzulösen.</p> <p>Bei anstehenden Überarbeitungen von Lehrplänen werden Inhalte und Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung berücksichtigt. Entscheidend ist bei der Weiterentwicklung, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht als Additum, sondern als integrierter Bestandteil einer umfassenden schulischen Bildung verstanden wird, deren wichtige Aspekte unter anderem der Umgang mit Vielfalt und demokratisches Lernen sind.</p> <p>In den derzeit gültigen nordrhein-westfälischen Kernlehrplänen zeigt sich die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den verschiedenen Fächern und Schulformen in unterschiedlicher Tiefe und Systematik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Primarbereich (Grundschule) ist Bildung für nachhaltige Entwicklung schwerpunktmäßig im Fach Sachkunde angesiedelt. Hier ist auch hinzuweisen auf die „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“, die Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch behandeln. • In den Kernlehrplänen der Sekundarstufe I gibt es in den unterschiedlichen Fächern eine Vielzahl von auch fachwissenschaftlich fundierten Bezügen zum Konzept nachhaltige Entwicklung, so beispielsweise in den Kernlehrplänen der Lernbereiche Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften.....

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kernlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe wurden erst kürzlich überarbeitet. Hier finden sich an vielen Stellen konkrete Hinweise zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie einschlägige Kompetenzerwartungen. Dies gilt beispielsweise für die natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer. • Bei den Bildungsplänen für das Berufskolleg finden sich in den Vorbemerkungen gemeinsame Vorgaben, darunter die folgende: „Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen /gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit)“. Diese Förderung wird unter anderem in den Anforderungssituationen und Zielformulierungen von Fächern und Lernfeldern weiter konkretisiert. • Ein neuer Impuls auch für die Bildung für nachhaltige Entwicklung geht von der Verankerung der Verbraucherbildung in verschiedenen Fächern durch die Rahmenvorgabe „Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I“ aus. Ziel ist es, Verbraucherbildung als fachliche und überfachliche Aufgabe aller Schulen der Primar- und Sekundarstufe I zu integrieren.
RP	<p>Aufgrund der hohen Bedeutung, die die Landesregierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung einräumt, wurden die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz überarbeitet und das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde – bislang unter dem Bildungsbereich „Naturerfahrung - Ökologie“ subsumiert – als Querschnittsthema in einem eigenen Kapitel aufgenommen. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen stellen die Grundlage der Arbeit in rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten dar und erschienen 2014 in überarbeiteter Form.</p> <p>Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden in Rheinland-Pfalz in der schulischen Arbeit miteinander verknüpft. Dies drückt sich auch in der Verankerung des Globalen Lernens in den Lehrplänen aus. Globales Lernen wird als einer von mehreren Inhaltsbereichen verstanden, in denen Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgt. Demzufolge wird in manchen Lehrplänen Globales Lernen als eigener Bereich ausgewiesen, in anderen Lehrplänen ist der Focus auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung insgesamt gerichtet.</p> <p>Die Verankerung der BNE in den Lehrplänen ist an den jeweiligen Unterrichtsfächern und Schulstufen orientiert.</p> <p>Im Primarbereich wurde im Zuge der umfassenden Lehrplanrevision für diese Stufe ab 2002 die BNE im Grundsatzteil und besonders im Lernbereich „Sachunterricht“ verankert. Im Grundsatzteil wird der Schwerpunkt auf die Anschlussfähigkeit und Anwendungsfähigkeit des zu erwerbenden Wissens gelegt. Qualifikationen wie anwendungsfähiges Wissen, Lernkompetenz, soziale Kompetenzen und Wertorientierungen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Als Erfahrungsbereiche werden Natur, Arbeit und Technik, Gesellschaft, Raum, Zeit, Körper und Gesundheit benannt. Das Leistungsprofil für den Lernbereich „Sachunterricht“ sieht vor, dass die Kinder am Ende ihrer Grundschulzeit an der Bildung für nachhaltige Entwicklung orientierte Kompetenzen aufweisen. Zur Entwicklung dieser Kompeten-</p>

	<p>zen weist der Teilrahmenplan die Erfahrungsbereiche „Natürliche Phänomene und Gegebenheiten – Perspektive Natur“, „Ich und andere – Perspektive Gesellschaft“, „Bebaute und gestaltete Umwelt – Perspektive Technik“ und „Umgebung erkunden und gestalten – Perspektive Raum“ aus.</p> <p>Auch die Lehrpläne und Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe I orientieren sich an der Anschlussfähigkeit und Anwendungsfähigkeit des zu erwerbenden Wissens. Die Lehrplanrevision in den gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern sowie für den katholischen Religionsunterricht ist noch nicht abgeschlossen. Diesen Fächern kommt eine besondere Aufgabe bei der Verankerung der BNE zu. Die jeweiligen Lehrplankommissionen prüfen, wie die in den Orientierungsrahmen BNE und Globales Lernen vorgestellten Kompetenzkonzepte aufgegriffen und für die konkrete Unterrichtssituation an rheinland-pfälzischen Schulen umgesetzt werden können. Desweiteren wird die Umsetzung von BNE durch fachübergreifendes Lernen in den einzelnen Unterrichtsfächern geprüft. Im Rahmenlehrplan Mathematik wird die BNE durch die Wahl geeigneter inner- und außermathematischer Problemen umgesetzt, an Hand derer BNE-betreffende Fragestellungen behandelt werden können.</p> <p>Im Bereich der beruflichen Bildung wird in Entsprechung zum Orientierungsrahmen BNE die BNE in den berufsbezogenen Fächern BWL, VWL und Technik umgesetzt. Insbesondere die Entwicklung von Lernsituationen und Projekten zur Förderung der Handlungskompetenz sind geeignet, um Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu behandeln und somit die Schülerinnen und Schüler für diese Fragestellung zu sensibilisieren und entsprechende Kompetenzen zu fördern. Für die weiteren Lehrplanrevisionen im Bereich der beruflichen Bildung ist vorgesehen, das Konzept der „Gestaltungskompetenz“ auch ausdrücklich aufzugreifen.</p> <p>In der Mainzer Studienstufe ist die BNE insbesondere in den Lehrplänen für die Fächer Biologie und Chemie und in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern verankert.</p>
SL	<p>Allgemeinbildende Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrpläne aller Schulformen, insbesondere der Fächer Erdkunde, Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik, Biologie, Chemie, Physik, Naturwissenschaften <p>Berufliche Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in allen KMK-Rahmenlehrplänen der Ausbildungsberufe • in allen neueren Lehrplänen der Vollzeitschulen im technischen und sozialpflegerischen Bereich; darüber hinaus ist die Verankerung bei der künftigen Lehrplanarbeit in allen Bereichen vorgesehen • Dabei werden bei aktuellen Überarbeitungen der Lehrpläne aller Schulformen stets neue Aspekte gemäß des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung mit bedacht und aufgenommen.
SN	<p>In der Beschreibung allgemeiner Ziele der weiterführenden Schulformen Mittelschule und Gymnasium wird die Aufgabe herausgehoben, junge Menschen auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Dabei wird sowohl die Verwirklichung der eigenen Persönlichkeit als auch die Wahrnehmung sozialer Verantwortung in den</p>

	<p>Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsprozesses gestellt. Der Erwerb des dafür nötigen intelligenten und anwendungsfähigen Wissens sowie der Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz wird hierbei stets mit einer Werteorientierung verknüpft. Speziell werden dabei der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen sowie die Übernahme von Verantwortung für die Gesellschaft als wichtige Werteorientierung aufgeführt.</p> <p>Auch wenn diese Werte, die auf das Grundprinzip der Nachhaltigkeit hinauslaufen, als grundlegender Imperativ für alle schulischen Aktivitäten formuliert sind, nehmen sich die Fächer Geographie und Biologie spezifischen Fragen der Nachhaltigkeit besonders an.</p> <p>Während beispielsweise das Fach Geographie den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen als explizites, übergeordnetes Ziel des Faches ausweist und damit nahelegt, dass die einzigartige Lebensgrundlage als verletzlich betrachtet werden muss, konzentriert sich das Fach Biologie auf gestaltende und oft zerstörende Eingriffe des Menschen in die Lebenswelt und regt so die Schüler zu tiefgreifenden ethischen Fragen an. Dies gilt besonders bezüglich globaler Probleme, der Ökologie, Genetik und Biotechnik.</p> <p>Darüber hinaus stellen Fragen der Nachhaltigkeit explizite Themen von Lerneinheiten der genannten Fächer dar. Beispielgebend seien für das Gymnasium aus dem Lehrplan für Geographie der Jahrgangsstufe 12 der Lernbereich 2 genannt: Anwenden der fragengeleiteten Raumanalyse zur Beurteilung ausgewählter Nutzungsformen im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit in drei vorgegebenen Landschaftszonen bzw. der Wahlpflichtbereich 4: Einblick gewinnen in Tragfähigkeitsuntersuchungen der Erde - Nachhaltigkeit.</p> <p>Neben dem Fachunterricht und dem fachübergreifenden Arbeiten als durchgängiges Unterrichtsprinzip stellt der fächerverbindende Unterricht ein Instrument dar, Themen zu behandeln, die von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden können. Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Hierbei sind durch die Lehrpläne neben anderen als mögliche thematische Schwerpunkte die Bereiche Verkehr, Umwelt und Eine Welt vorgegeben.</p>								
ST	<p>Einen verstärkte Fokussierung auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgte durch kompetenzorientierte Lehrpläne, beginnend mit der Grundschule (Inkraftsetzung 2007), fortgesetzt mit der Sekundarschule (2012) und nunmehr seit 2014/2015 für die Gymnasien.</p> <p>Die jeweiligen Grundsatzbände fordern verbindlich die Bildung für nachhaltige Entwicklung ein:</p>								
	<table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="483 1736 746 1814">Schulform/ Jahr</th> <th data-bbox="483 1814 746 2076">Verankerung</th> <th data-bbox="746 1736 1481 1814">Grundsätze</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="483 1814 746 2076">Grundschule 2007</td> <td data-bbox="746 1814 978 2076"><u>Leitidee:</u> Verantwortungsbewusstsein in der Gesellschaft und im Umgang mit der Natur</td> <td data-bbox="978 1814 1481 2076">„... Indem ihre unmittelbare Umgebung zum Lernort wird und sie Schönes und Wertvolles darin sinnlich erleben, entwickeln sie Wertschätzung für die Natur sowie für die Errungenschaften der Zivilisation und Kultur. Durch Einblicke in Zusammenhänge zwischen Natur und Gesellschaft wächst die Sensibilität für Probleme und Gefährdungen in ihrer Umwelt</td> </tr> </tbody> </table>	Schulform/ Jahr	Verankerung	Grundsätze	Grundschule 2007	<u>Leitidee:</u> Verantwortungsbewusstsein in der Gesellschaft und im Umgang mit der Natur	„... Indem ihre unmittelbare Umgebung zum Lernort wird und sie Schönes und Wertvolles darin sinnlich erleben, entwickeln sie Wertschätzung für die Natur sowie für die Errungenschaften der Zivilisation und Kultur. Durch Einblicke in Zusammenhänge zwischen Natur und Gesellschaft wächst die Sensibilität für Probleme und Gefährdungen in ihrer Umwelt		
Schulform/ Jahr	Verankerung	Grundsätze							
Grundschule 2007	<u>Leitidee:</u> Verantwortungsbewusstsein in der Gesellschaft und im Umgang mit der Natur	„... Indem ihre unmittelbare Umgebung zum Lernort wird und sie Schönes und Wertvolles darin sinnlich erleben, entwickeln sie Wertschätzung für die Natur sowie für die Errungenschaften der Zivilisation und Kultur. Durch Einblicke in Zusammenhänge zwischen Natur und Gesellschaft wächst die Sensibilität für Probleme und Gefährdungen in ihrer Umwelt							

		und somit die Bereitschaft, diese zu schützen.“
Sekundar- schule 2012	<u>Gesellschaftliche Anforderungen:</u> Alltagsbewältigung und globales Lernen	„Schülerinnen und Schüler werden altersgemäß darauf vorbereitet, die Herausforderungen des Alltags mit Zuversicht anzugehen, sie zu bewältigen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Dazu gehört auch, ökologische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge in ihren zunehmend globalen Bezügen zu erkennen und für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft einzutreten.“
Gymnasium 2014	unter der Schlüsselkompetenz: <u>Wirtschaftliche Kompetenz</u>	„Die Lernenden setzen sich mit Möglichkeiten und Grenzen eigenen und fremden Handelns sowie dessen Grundlagen und Voraussetzungen auseinander. Mit Blick auf die Erfordernisse nachhaltiger Entwicklung beurteilen sie das Handeln von Produzenten und Konsumenten.“ <i>Eine Erweiterung der BNE-Aussagen, insbesondere im Hinblick auf die Triade der Nachhaltigkeit (Ökonomie-Ökologie-Soziales), das interkulturelle Lernen und die Kernprobleme des Globalen Wandels, scheint dringend geboten.</i>

Allen Schulen wurde der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung für die Nutzung im Unterricht empfohlen.

Darüber hinaus werden fächerübergreifenden Themen empfohlen, die in den Schulen oftmals in Form von Projekten bearbeitet werden.

SH	<p>In den neuen Fachanforderungen, welche seit 2014 die Lehrpläne von 1997 ablösen, spielen Fragen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes eine deutlich größere Rolle als in den bisher geltenden Lehrplänen. Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe durch viele Unterrichtsfächer. Durch die Auseinandersetzung mit Kernproblemen des soziokulturellen Lebens sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf andere Menschen, auf künftige Generationen, auf die Umwelt oder das Leben in anderen Kulturen auswirkt.</p> <p>Diese Auseinandersetzung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf die Bereiche Grundwerte menschlichen Zusammenlebens, Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung, Gleichstellung und Diversität sowie Partizipation.</p> <p>Vor allem in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften haben Fragen der Nachhaltigkeit und insbesondere des Klimaschutzes jedoch ein besonderes Gewicht.</p> <p>Das Fach Geographie befindet sich im Zentrum der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Globalisierung, Landschafts- und Klimawandel, Naturereignisse mit katastrophalen Folgen, Ressourcenübernutzung und Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Siedlungsentwicklungen sind die grundlegenden Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Im Fach Biologie findet sich der Gedanke der Nachhaltigkeit</p>
-----------	--

	<p>ebenfalls konkret benannt in den Fachanforderungen von 2016 wieder und formuliert dort den Erhalt von Ökosystemen als Grundsatz menschlichen Handelns.</p> <p>Das Fach Physik greift das Thema der Nachhaltigkeit in den neuen Fachanforderungen ebenfalls - zumindest implizit - im Themenfeld Energieversorgung auf. Auch hier werden Fragen von möglichen Klimafolgen der Energienutzung thematisiert.</p> <p>Das Fach Wirtschaft-Politik thematisiert Nachhaltigkeit in verschiedenen Zusammenhängen sowohl im Unterricht der Sekundarstufe 1 der Gymnasien (als verbindlicher Aspekt zum Thema „Jugendliche als Konsumenten“ und als Zielparame-ter im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft) als auch in der Oberstufe (bei der Thematisierung von Wohlstandsindikatoren und als leitenden Aspekt im Rahmen des Halbjahresthemas „Ökonomie und Ökologie“).</p> <p>Neben der geographischen Perspektive wird im Fach Weltkunde in der Sekundarstufe I an Gemeinschaftsschulen zusätzlich die historische und sozialwissenschaftliche Perspektive entwickelt. So werden neben der raumspezifischen Betrachtungsweise auch historische Prozesse und Strukturen, Denkmuster und Wertmaßstäbe, Gesellschaften und Lebensgewohnheiten sowie das Zusammenwirken poli-tischer und ökonomischer Faktoren in der Entwicklung von Gesellschaften vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung betrachtet.</p> <p>Auch das Fach Verbraucherbildung in der Sekundarstufe I der Gemeinschafts-schulen greift das Thema Nachhaltigkeit im Lehrplan Verbraucherbildung auf; es zieht sich durch alle Lernfelder des Lehrplans. Besonders betont wird diese Anforderung im Kernbereich I im Lernfeld: Wirtschaftliche und nachhaltige Lebensfüh-rung. In den neuen Fachanforderungen wird der Gedanke der Nachhaltigkeit wei-terhin eine zentrale Rolle spielen.</p>
<p>TH</p>	<p>Thüringer Lehrpläne basieren auf einem ganzheitlichen Kompetenzansatz. Ent-sprechend sind in den weiterentwickelten Lehrplänen zentrale Kompetenzen als Regelstandard formuliert.</p> <p>In den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen ist BNE explizit aufgeführt („...Zahlreiche Fragestellungen und Inhalte erfordern aufgrund ihrer Komplexität fächerübergreifendes Arbeiten. Dadurch wird auch der Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit ökonomischer Leistungsfähigkeit, ökologischer Verträglichkeit, Lebenskultur und sozialer Gerechtigkeit ermöglicht... und... Dabei sind Schlüsselthemen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Ressourcen, • Klimaschutz, • Konsum- und Lebensstile, • kulturelle Vielfalt, • natürliche Lebensgrundlagen und • Menschenrechte <p>angemessen zu integrieren...“).</p> <p>Einen herausragenden Bereich in der Umweltbildung stellt der Schulgartenunter-</p>

richt in den Grundschulen dar. Das Fach Schulgarten ist ein fester Bestandteil der Rahmenstundentafel und wird in allen Klassenstufen der Grundschule unterrichtet. Der Schulgartenunterricht zielt dabei auf die Entwicklung von Gestaltungskompetenz im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Sie wird in der tätigen Auseinandersetzung mit der Natur und fächerübergreifend von Schulbeginn an systematische erworben.

In den weiterentwickelten Lehrplänen ist BNE fächerspezifisch integriert.

Mit dem Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre liegt für die pädagogische Arbeit in den Thüringer Bildungseinrichtungen ein durchgängiges Bildungskonzept vor, in dem die Leitlinien von BNE Berücksichtigung finden.

Neben der MINT-Implementierung ist als sinnvolle Ergänzung die Vermittlung von BNE in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen mit der Stiftung "Haus der kleinen Forscher" in Vorbereitung.

5. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerbildung (1. und 2. Phase) integriert?

1. Phase der Lehrerbildung (Lehramtsstudiengänge)

Mit der Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge zum Wintersemester 2015/2016 wurde für alle angehenden Lehrkräfte in Baden-Württemberg der Erwerb von Querschnittskompetenzen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung im Ausbildungskanon der Lehramtsstudiengänge verbindlich festgeschrieben. Eine flächendeckende Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist daher in der ersten Phase der Lehrerbildung über die Rahmenverordnung für alle Fächer gesichert.

Darüber hinaus hat sich über die Beratung in den Fachgremien zur Entwicklung der Lehramtsstudiengänge zwischen dem BNE-Hochschulnetzwerk, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in den vergangenen Jahren eine Zusammenarbeit entwickelt, die alle drei Phasen der Lehrkräftebildung unter der Berücksichtigung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Blick nimmt.

2. Phase der Lehrkräftebildung (Vorbereitungsdienste)

Auch in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung ist Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittskompetenz impliziter Bestandteil aller Ausbildungsfächer.

Mit der Orientierung der Bildung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung werden Wege begangen, um die Lernenden auf das Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert vorzubereiten. Angehende Lehrkräfte lernen Fähigkeiten und Kompetenzen der Lernenden zu fördern, die zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen nötig sind. Insgesamt fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung komplexes, problemlösungs- und damit zukunftsorientiertes Denken, Entscheidungsfähigkeit und Handeln von Menschen im Sinne einer nachhaltigen und damit gleichermaßen die ökologische, ökonomische und soziale Dimension berücksichtigende Entwicklung auf individueller, lokaler, regionaler und globaler Ebene. Im Rahmen der zweiten Phase der Lehrerbildung werden angehende Lehrerinnen und Lehrer für diese Sachverhalte sensibilisiert.

Darüber hinaus bringen die Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung auch auf Fachkongressen ihr BNE-Anliegen ein.

3. Netzwerke

Im Bereich der Lehrkräftebildung wird diese Entwicklung durch zwei BNE-Multiplikatoren- bzw. Kommunikationsnetzwerke unterstützt. Dabei werden der Hochschulbereich sowie die Seminare für Didaktik und Lehrerbildung in den Blick genommen.

3.1 BNE-Hochschulnetzwerk Baden-Württemberg

Bereits 2012 wurde das BNE-Hochschulnetzwerk (www.bne-hochschulnetzwerk.de) gegründet und bis 2016 vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft finanziell unterstützt. Durch den Aufbau dieses Netzwerkes wurde in den vergangenen Jahren ein wich-

BW

	<p>tiger Beitrag geleistet, Bildung für nachhaltige Entwicklung verstärkt im Hochschulkontext über die Lehrkräftebildung hinaus zu verankern und die Akteure zu vernetzen.</p> <p>Im BNE-Hochschulnetzwerk sind Vertreterinnen und Vertreter aller Hochschulen (Universitäten, Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen) zur Mitarbeit eingeladen. Durch die Zusammenarbeit von Fachdidaktikern und Fachwissenschaftlern werden Synergien geschaffen und Erfahrungen aus BNE- Lehr- und Unterrichtsveranstaltungen gebündelt. Die Mitglieder des Netzwerks entwickeln gemeinsame Forschungsvorhaben, wirken an der Gestaltung von Multiplikatorenfortbildungen mit und pflegen den Kontakt zu außerhochschulischen BNE-Partnern. Darüber hinaus pflegt das Netzwerk den Kontakt zwischen BNE-Experten an baden-württembergischen Hochschulen durch Erfahrungsaustausch und durch Beiträge zu Lehrveranstaltungen sowie mit dem deutschsprachigen Netzwerk (LENA), das sich für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Hochschulbereich einsetzt. Die Expertise einzelner Mitglieder des Netzwerks ist aktuell in die deutschen Umsetzungsaktivitäten zum Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2015 - 2019) eingebunden.</p> <p>3.2 BNE-Multiplikatoren in der Schulverwaltung und der Seminare</p> <p>Seit 2014 existiert ein Multiplikatorennetzwerk im Bereich der Schulverwaltung und der Seminare (www.bne-bw.de/lehrende/bne-multiplikatoren.html). Diese Multiplikatoren stehen als BNE-Ansprechpartner bereit und haben die Aufgaben, Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihrem jeweiligen Kontext verstärkt einzubinden. Im Rahmen der Qualifizierung dieser Multiplikatoren wurden BNE-Module erarbeitet, die für die Arbeit genutzt werden können und aktuell auch der interessierten Öffentlichkeit als Download zur Verfügung stehen (www.bne-bw.de/lehrende/weiterfuehrende-schule/bne-qualifizierungs-module.html). Die Koordination des Netzwerks erfolgt durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.</p>
<p>BY</p>	<p>Prüfungsrelevante Aspekte von Bildung für nachhaltige Entwicklung sind in Bayern in allen Phasen der Lehrerbildung verankert. Dies betrifft neben den einschlägigen Fächern aus dem natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich die Fachdidaktiken aller Fächer sowie das erziehungswissenschaftliche Studium in allen Lehrämtern. Beispielhaft sei hingewiesen auf die im Kerncurriculum für das erziehungswissenschaftliche Studium u. a. aufgeführten Anforderungen „Kompetenzentwicklung über die Lebensspanne“, „Werte und Normen und Reflexion selbstbestimmten Urteilens und Handelns“, „Werteerziehung in der pluralen Gesellschaft“ oder die in der Lehramtsprüfungsordnung I festgelegten inhaltlichen Prüfungsanforderungen für das Unterrichtsfach Ethik: „Bedingungen menschlichen Handelns im Licht von Natur-, Human-, Sozial- und Technikwissenschaften, darauf aufbauend zentrale Probleme angewandter Ethik in zwei der folgenden Bereiche: a) Bioethik und Medizinethik, b) Wirtschaftsethik, c) Umweltethik/Technikethik, d) Medien- und Informationsethik“.</p> <p>Für die zweite Phase der Lehrerbildung (Vorbereitungsdienst) sei exemplarisch auf die Zulassungs- und Ausbildungsordnung für das Lehramt an Gymnasien (ZALG) verwiesen. Diese enthält für die fachspezifische Ausbildung die Verpflichtung, dass „der Beitrag eines jeden Fachs zu den fächerübergreifenden Bildungs- und Erzie-</p>

	<p>hungsaufgaben, wie z. B. zur Umwelterziehung, zur politischen Bildung, zur Medienbildung, zur Methodenkompetenz und zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen, [...] zu verdeutlichen“ sei. Besondere Unterrichtsinhalte wie „Umwelterziehung“ sowie „ökonomische und soziologische Grundprobleme der Gesellschaft“ sind darüber hinaus verpflichtend als Gegenstände der allgemeinen Ausbildung in den Fächern Pädagogik, Psychologie, Schulrecht und Schulkunde sowie Grundfragen der staatsbürgerlichen Bildung festgeschrieben.</p>
BE	<p>Wie BNE in der ersten Phase der Lehrerbildung integriert wird, ist bislang nicht verbindlich geregelt. Im Rahmen des Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung ist ein Umsetzungsprojekt mit der Freien Universität Berlin geplant, das darauf abzielt BNE in der universitären Ausbildung zu verankern.</p> <p>In der zweiten Phase der Lehrerbildung wird BNE im Modul „Erziehen und Innovieren“ unter dem Aspekt Wertevermittlung aufgegriffen und kann verstärkt als Wahlmodul zum im Rahmenlehrplan ausgewiesenen übergreifenden Thema Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen angeboten werden. Lehramtsanwärterinnen und – anwärter entwickelten in diesen Modulen in den vergangenen Jahren mehrere Handreichungen für Berliner Schulen in denen Themen der BNE für den Unterricht aufbereitet wurden. Zusätzlich finden seit 2016 jährlich Fachtagungen statt, die Lehramtsanwärterinnen und – anwärter für die BNE sensibilisieren sollen. Darüber hinaus ist im Rahmen des berliner Umsetzungsprojektes für den Orientierungsrahmen Globale Entwicklung ein Austauschprogramm mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern aus Südafrika geplant. In diesem Programm sollen die künftigen Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam BNE-Projekte kennenlernen, um diese später in ihren Schulen umzusetzen.</p> <p>Für (Fach-) Seminarleiterinnen und (Fach-) Seminarleiter bietet die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie regelmäßige Fachtage an, auf denen sich die Auszubildenden mit theoretischen Grundlagen und praktischen Umsetzungsbeispielen vertraut machen können.</p>
BB	<p>Nach der „Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) vom 15.06.2007 zur ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule‘“ sind drei Unterrichts- und Organisationsprinzipien für den erforderlichen Kompetenzerwerb im Bereich der BNE von entscheidender Bedeutung: Vermittlung interdisziplinären Wissens, Gestaltung eines partizipativen Lernens und die Etablierung innovativer Strukturen in der Schule. Alle drei Prinzipien finden sich in den o. g. Beschlüssen der KMK zur Lehrerbildung (Standards und inhaltliche Anforderungen in der Lehrerbildung) in unterschiedlichen Professionsbezügen, nicht nur im Zusammenhang mit BNE, wieder und sind deshalb auch curricularer Bestandteil des Lehramtsstudiums an der Universität Potsdam.</p> <p>Für die 2. Phase der Lehrerausbildung gilt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundgedanken zur BNE wurden in allen Rahmenplänen für Haupt und Fachseminare verankert und werden in die seminaristische Ausbildung integriert. 2. Haupt- und Fachseminarleiterinnen wurden zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in mehreren Bausteinen fortgebildet.

	<p>3. Durchführung eines KMK-BMZ Projektes.</p> <p>Im Rahmen eines KMK-BMZ-Projektes (2010/2011) wurden zwei Unterrichtsmodelle zum „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelt, unter dem Thema: „Vielfalt erleben – spielend voneinander lernen: El Sistema in Brandenburg“ - Ein Beitrag zur Entwicklung globalen Denkens und nachhaltigen Handelns (Details zu den beiden erarbeiteten Unterrichtsmodellen unter http://www.bildung-brandenburg.de/el_sistema/).</p> <p>Die Dokumentationen der Unterrichtsmodelle sind in der Schule und in der Lehrerbildung einsetzbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) für das Bekanntmachen mit dem Orientierungsrahmen, dem in ihm dargestellten Kompetenzmodell, Kompetenzbereichen und Kernkompetenzen, b) als Beispiele für gelungene Projektarbeit mit ihren Chancen für die Bildung und Erziehung auch sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler, c) als Beispiele für konkrete Unterrichtsmodelle mit Schwerpunktsetzung auf das Fach Musik, in denen bei Schülerinnen und Schülern fachübergreifend und z. T. fächerverbindend zukunftsfähige Kompetenzen wie z. B. Weltoffenheit, Sprachkenntnisse, Verständnis fremder Kulturen und Mobilitätsfähigkeit angebahnt werden können.
HB	<p>Im Rahmen der Studiengänge der Universität Bremen mit Lehramtsorientierung ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ im fachwissenschaftlichen Curriculum des Studienfachs „Interdisziplinäre Sachbildung/Sachunterricht“ (Elementar- und Grundschulpädagogik) und in den fachdidaktischen Curricula der Naturwissenschaften verankert.</p> <p>Alle Lehramtsstudierenden haben zudem die Möglichkeit, ein schulbezogenes Forschungspraktikum zu Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung durchzuführen und entsprechende Masterarbeiten zu schreiben. Außerdem müssen alle Lehramtsstudierenden im Studienverlauf 3 CP im Bereich frei wählbarer „Schlüsselqualifikationen“ nachweisen. Die hierfür anererkennungsfähigen Lehrangebote werden von den einzelnen Fachbereichen angeboten und im Vorlesungsverzeichnis entsprechend zusammengeführt und gekennzeichnet. In diesem Lehrangebot finden sich in jedem Semester auch zahlreiche Lehrveranstaltungen zum Themengebiet Nachhaltigkeit / nachhaltige Entwicklung. Die Wahl einer Veranstaltung aus diesem Themengebiet ist für Lehramtsstudierende also möglich, aber nicht verbindlich.</p> <p>Zudem ist BNE in allen Didaktiken der Naturwissenschaften, insbesondere Chemie und Biologie, ein wichtiger Forschungsschwerpunkt, zu dem nicht nur universitäre Lehrveranstaltungen, sondern auch Kooperationsprojekte mit Schulen (z. B. Oberstufenprofile „Nachhaltige Chemie“ und „Nachhaltige Technologie“) und Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten werden.</p>
HH	<p>Die für die Lehramtsausbildung in Hamburg maßgebliche Universität Hamburg versteht sich als eine „Universität der Nachhaltigkeit“ und ist entsprechend bemüht, Grundsätze einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Studiengängen zu thematisieren. Von Mitgliedern des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität (KNU) entwickelt und vom Akademischen Senat auf seiner 719. Sitzung am</p>

10.07.2014 beschlossen wurde das „Leitbild universitärer Lehre der Universität Hamburg“ (online unter: <https://www.uni-hamburg.de/uhh/profil/leitbild/lehre.html>). Dieses Leitbild orientiert sich am Ziel der Nachhaltigkeit von Studium und Lehre; sein Geltungsbereich erstreckt sich auf alle Studiengänge der Universität. Es wird ergänzt und konkretisiert durch das „Verständnis von Nachhaltigkeit für Lehre und Studium“ des KNU (online unter: https://www.nachhaltige.uni-hamburg.de/downloads/1_7-positionspapiere/nachhaltigkeitskonzept-knu-team2-2015.pdf)

Auf Basis dieser Nachhaltigkeitskonzeption lässt sich für die Lehramtsstudiengänge der Universität Hamburg feststellen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Phasen des Studiums systematischer Bezugspunkt der Curricula ist. So weisen die drei prioritären Themen „Medien“, „Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität“ und „Schulentwicklung“, die in den Studiengängen aller Lehramtstypen verankert sind, deutliche Bezüge zu Entwicklungsdimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf – insbesondere solchen, die im Bereich „Soziales“ genannt werden. Studierende der Lehramtsstudiengänge in Hamburg setzen sich mehrheitlich intensiv mit diesen prioritären Themen auseinander und beschäftigen sich in diesem Rahmen u. a. mit der Entwicklung von Medienkompetenz, verschiedenen Inhalten der interkulturellen Bildung aus den Perspektiven von Mehrsprachigkeit und Zugehörigkeit und der Entwicklung von Schule unter aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen. Diese ersten Befassungen werden in anschließenden Forschungswerkstätten im Modus des forschenden Lernens vertieft bearbeitet.

Spezifische Angebote, die den Entwicklungsdimensionen Ökologie, Klima, Ethik und Kommunikation einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zugeordnet werden können, bieten die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken, z. B. in den Fächern Biologie (Mensch-Natur, Umwelt), Geographie (Umwelt), Religion (Interreligiöser Dialog, Friedensbildung) und Sachunterricht (Philosophieren mit Kindern). Entsprechende Lehrangebote werden den Studierenden der Lehramtsstudiengänge an der Universität Hamburg regelmäßig angeboten.

Im Vorbereitungsdienst (2. Phase) ist BNE wie folgt verankert:

- Jährliche Veranstaltung zum Globalen Lernen unter dem Motto „Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst treffen auf NGOs“

Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ stellen sich NGOs mit ihren Bildungsangeboten den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) vor, um in anschließenden Workshops zusammen mit den LiV Möglichkeiten der Einbettung dieser Angebote in schulische Unterrichtsvorhaben zu erschließen.

- Kamerun-Projekt – eine Bildungsfahrt für LiV

Diese Bildungsreise bietet Lehrkräften im Vorbereitungsdienst die Gelegenheit zu einem persönlichen und beruflichen Perspektivwechsel, indem sie Erfahrungen im Bereich des Globalen Lernens sammeln und einen Einblick in das Kamerunische Bildungssystem erhalten. Zugleich soll diese Fahrt internationale Erfahrungen im Hinblick auf kulturelle Vielfalt und andere Lernkulturen und -konzepte ermöglichen.

Elemente dieser Bildungsreise sind Aufenthalte in verschiedenen Städten Kameruns (u. a. Douala, Yaoundé, Limbe, Bafoussam), der Aufenthalt in Gastfamilien,

	<p>Hospitationen in Kameruner Schulen und Gesprächsrunden mit wichtigen bildungspolitischen Vertreterinnen / Vertretern. In einem Deutschforum mit Schülerinnen / Schülern werden die Teilnehmenden in einer mehrtägigen Fortbildung gemeinsame Seminare mit Kameruner Multiplikatorinnen / Multiplikatoren planen, durchführen und evaluieren.</p>
HE	<p>Die erste Phase der Lehrerbildung wird in Hessen an fünf Universitäten für alle Lehrämter durchgeführt. Die Zentren für Lehrerbildung, die erziehungswissenschaftlichen Institute und die fachdidaktischen Lehrstühle haben teilweise entsprechende Elemente in unterschiedlichem Umfang und Verbindlichkeitsgrad in die Lehre eingebaut.</p> <p>Die Universität Kassel hat BNE stark im Bereich der Politischen Bildung und der Biologiedidaktik eingebunden, an der Universität Marburg und der Universität Gießen bestehen Angebote in den Erziehungswissenschaften, Frankfurt integriert den Schwerpunkt Globale Entwicklung bei den Erziehungswissenschaften, BNE im Bereich Geografie, die TU Darmstadt hat am erziehungswissenschaftlichen Institut einen eigenen Schwerpunkt nachhaltige Entwicklung verschränkt mit dem Verständnis der Naturwissenschaften. Diese genannten Beispiele geben aber nicht die gesamte, von den Universitäten selbst verantwortete Praxis wieder. Eine flächendeckende Verankerung in die 1. Phase der Lehrerbildung auf verbindlicher Ebene besteht nicht.</p> <p>Die zweite Phase der Lehrerbildung erfolgt an 15 hessischen Studienseminaren für die unterschiedlichen Schulformen. Die Studienseminare Wiesbaden, Darmstadt und Heppenheim haben die BNE in ihre Ausbildung integriert; Wiesbaden verbindlich im fachübergreifenden Modul „„Schule entwickeln und gestalten“, Darmstadt als freiwilliges Zusatzseminar in einer Textphase, in Heppenheim werden zur Zeit verschiedene Module und Fortbildungsmöglichkeiten für die Ausbilder erarbeitet. Die übrigen Studienseminare haben die BNE in ihrer Ausbildung nicht integriert.</p>
MV	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in einigen Bereichen der 1. und 2. Phase Bestandteil der Lehrerausbildung in Mecklenburg-Vorpommern. In einem Kooperationsprojekt zwischen Universität Rostock und der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) M-V wurde mehrfach ein Hauptseminar mit dem Thema „Zukunftsfähige Schule - BNE in den Unterricht integrieren“ angeboten. Außerdem waren an dem Projekt das Ökohaus Rostock e. V. und ein BNE-Regionalberater beteiligt. Ziel des Seminars war es, von Anfang an interdisziplinär und fachübergreifend BNE-Unterrichtsmodule zu planen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungspartnern im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu motivieren. Zielgruppe des Hauptseminars waren Studierende des Lehramtes verschiedener Schularten und Fachrichtungen. Handlungskompetenz in Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet, Lehramtsstudierende, zu befähigen, eigenständig BNE-Module zu konzipieren und diese didaktisch in Bezug auf den Rahmenplan, Ziele und Methoden reflektieren und durchführen zu können. In Vorbereitung ist eine BNE-Praktikumsbörse für ein Sozialpraktikum für Lehramtsstudierende sowie ein BNE- Zertifikatskurs. Nachhaltigkeitsbezogene Zielstellungen sind an beiden Universitäten des Landes in Forschung und Lehre fest verankert. Mehrere Forschungsprojekte und Studiengänge nehmen darauf explizit Bezug, so beispielsweise die Moorforschung in Greifswald und der weiterbildende Studien-</p>

	<p>gang „Bildung und Nachhaltigkeit“ in Rostock.</p> <p>Die Integration von BNE in die zweite Phase der Lehrerausbildung erfolgt im Rahmen der Fachseminare. Auch in der Berufsschullehrerausbildung gibt es einen Fachleiter für Sozialkunde, sodass Punkte wie Mitbestimmung, Demokratiebeteiligung, etc. hier einfließen.</p>
NI	<p>In der ersten Phase der Lehrerausbildung (Lehramtsstudiengänge) sind Aspekte der BNE als Querschnittsaufgabe in den fächerübergreifenden Kompetenzen der Fachwissenschaft und Fachdidaktik in allen Lehrkräften verankert. Des Weiteren sind entsprechende Kompetenzen in den Studieninhalten einzelner Fächer zu verorten, insbesondere in naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, aber auch in Fächern, die dem Fachprofil Arbeit, Technik, Wirtschaft zuzuordnen sind. An einigen niedersächsischen lehrerbildenden Universitäten werden zudem Forschungsprojekte durchgeführt, die sich explizit mit BNE befassen.</p> <p>In der zweiten Phase der Lehrerausbildung (Vorbereitungsdienst) entwickeln die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ein professionelles Konzept ihrer Lehrerrolle (Kompetenzbereich der personalen Kompetenzen), dieses bezieht sich in allen Lehrkräften auch auf Erfordernisse einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Ergänzung hierzu bieten einige Studienseminare entsprechende Zusatzqualifikationen zum Themenkreis BNE an.</p>
NW	<p>Die Ausgestaltung der Lehrerausbildung unterliegt in Nordrhein-Westfalen dem Lehrerausbildungsgesetz (LABG). Sie orientiert sich an den bildungswissenschaftlichen und fachwissenschaftlichen Standards der KMK. BNE ist als Querschnittsaufgabe nicht nur über die Kernlehrpläne, sondern auch im Hinblick auf die Vermittlung der erforderlichen Kompetenzen und die sich am Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule orientierenden Handlungsfelder Bestandteil der zweiten Lehrerausbildungsphase.</p> <p>Die zweiphasige Lehrerausbildung in NRW wird im universitären Bereich durch elf lehrerausbildende Hochschulen in weitgehender Autonomie gestaltet. Die akademische Phase der Lehramtsausbildung gewährleisten die beteiligten Hochschulen auf Grundlage des Lehrerausbildungsgesetzes und der Lehramtszugangsverordnung in eigener Verantwortung.</p> <p>Seit dem Jahr 2004 erfolgt die Steuerung kompetenz- und standardorientiert durch ländergemeinsame Standards und Anforderungskataloge der Kultusministerkonferenz. Die Landesregierung ist durch Vertreterinnen und Vertreter in den Akkreditierungs- bzw. Re-Akkreditierungsverfahren an der Qualitätssicherung beteiligt. Prüfmaßstab sind die jeweils gültigen Standards bzw. Anforderungskataloge der KMK sowie die Lehramtszugangsverordnung und das Lehrerausbildungsgesetz.</p> <p>In der zweiten Phase der Lehrerausbildung – dem Vorbereitungsdienst – erfolgt ebenfalls eine Orientierung an den Vorgaben der KMK. Hier übt die Landesregierung allerdings die konkrete Fachaufsicht über die Bezirksregierungen aus.</p> <p>Geplante Änderungen in den Kompetenz- und Anforderungskatalogen müssen langfristig über die Ländervertreterinnen und Ländervertreter in der KMK sowie über die beteiligten Fachdidaktischen Gesellschaften eingebracht werden. Danach kann von den Hochschulen eine standortspezifische Integration in die Studienan-</p>

	gebote vorgenommen werden.
RP	<p><u>Erste Ausbildungsphase (Studium):</u></p> <p>Im Fach Bildungswissenschaften für alle Lehramtsstudierenden als „Querschnittsthema“.</p> <p>In den Curricularen Standards für die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Wirtschaft sowie Wirtschaft und Arbeit.</p> <p>Rechtlich verortet in der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter.</p> <p><u>Zweite Ausbildungsphase (Vorbereitungsdienst):</u></p> <p>Für alle Ausbildungsbereiche als Querschnittsthema.</p> <p>Rechtlich verortet in der Landesverordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, an Realschulen plus, an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen.</p>
SL	<p><u>Allgemeinbildende Schulen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Phase: Wahlmodule im interdisziplinären Studiengang „Nachhaltige Entwicklung“ mit der Möglichkeit des Zertifikatserwerbs „Nachhaltigkeitswissenschaft“ 2. Phase: Wahlpflichtmodul „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen des Allgemeinen Seminars <p><u>Berufliche Schulen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Phase: didaktische-methodische Umsetzung der jeweiligen Lehrpläne im Rahmen der Seminararbeit
SN	<p>Basis dieser Integration ist ein Verständnis von Bildung und Erziehung, welches im sächsischen Leitbild für Schulentwicklung verankert ist:</p> <p>Bildung und Erziehung sind am Bild des selbstständigen und mündigen Bürgers ausgerichtet und zielen darauf, junge Menschen zu befähigen, begründet Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sowie ihr eigenes Handeln und dessen Folgen nach ethischen und verbindlichen Grundsätzen zu beurteilen.</p> <p>Da Bildung für nachhaltige Entwicklung ein sowohl thematisch als auch didaktisch-methodisch übergreifender Ansatz ist, erfolgt die Integration in die Lehrerbildung unter verschiedenen Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachbezogen (u.a. Geographie, Biologie, Gemeinschaftskunde, Deutsch, Fremdsprachen, Ethik) entsprechend den allgemeinen und spezifischen fachlichen Zielen • fachübergreifend (u.a. Planung und Gestaltung des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens, Lernen in Projekten, kooperative Lernmethoden) • Integration, Inklusion <p>Im Curriculum für den Vorbereitungsdienst finden sich verschiedene Anknüpfungspunkte zur Thematik beispielweise in den Schwerpunkten</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Förderung, Umgang mit Heterogenität, • Schülerorientierung, Lebensnähe und Vielfalt des Unterrichts, • Selbstbild, Kommunikation, Demokratieerziehung.
ST	<p>Themen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind in der universitären Lehrerbildung in zahlreichen Modulen enthalten. Die Module sind verbindlich und in der „Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für Lehrämter an allgemeinbildenden Schulen“ verankert. Im Vorbereitungsdienst ist das Thema im Rahmen der pädagogischen Seminarbildung verankert. In den fachdidaktischen Seminaren werden Themen der BNE über fachspezifisch-inhaltliche sowie fachdidaktische Zugänge bearbeitet.</p>
SH	<p>1. Phase:</p> <p>Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Universitäten Kiel und Flensburg, insbesondere mit den Instituten für Didaktik der Geographie zu Fragen der Globalen Entwicklung.</p> <p>Beteiligung der Studierenden an Projekten, Vorstellung von BNE-Schulen in den Seminaren</p> <p>2. Phase:</p> <p>Die Ausbildung in Geographie beinhaltet BNE als Pflichtthema. Darüber hinaus wird BNE in den in den Domänen Weltkunde und NaWi vertretenen Fächern behandelt.</p>
TH	<p>In der Lehrerbildung sind die Grundlagen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung strukturell verankert, somit bieten sich zahlreiche Anregungen für den Unterricht. BNE ist strukturell und verbindlich sowohl in Fächern und Fächergruppen, wie MINT, als auch interdisziplinär verankert.</p> <p><u>Beispiele</u></p> <p><u>Grundschule:</u></p> <p>Bildung für Nachhaltigkeit gilt als zukunftsweisendes Konzept der Schule und ist ihr modernstes Aufgabenfeld.</p> <p>Ausgehend von den Aussagen der weiterentwickelten Thüringer Lehrpläne (Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule, Fachlehrplan Schulgarten) sowie des Bildungsplanes für Kinder bis 10 Jahre nimmt das Thema Nachhaltigkeit in der Ausbildung im Fach Schulgarten eine zentrale und bedeutsame Rolle ein und findet deshalb in vielen Fachseminaren Anwendung.</p> <p>Im Rahmen der Lehrplanarbeit des Heimat- und Sachkundeunterrichtes werden folgende Inhalte thematisiert:</p> <p>Gesunde Lebensführung und Ernährung</p> <p>Aufbau eines verbraucherkritischen Verhaltens</p> <p>Sensibilisierung für Umweltphänomene und Umweltprobleme</p> <p><u>Regelschule:</u></p> <p>In der Ausbildung der Lehramtsanwärter des Lehramtes an Regelschulen wird</p>

nachhaltige Entwicklung in den Fachseminaren Biologie/MNT und Chemie thematisiert.

Gymnasium:

Im Fachseminar Geografie wird berücksichtigt:

- global denken und lokal handeln
- schonender Umgang mit Ressourcen
- Verantwortung der westlichen Industriestaaten für das Klima

6. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerfortbildung, inklusive Berufslehrerfortbildung, eingebunden?	
BW	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung ist als Querschnittskompetenz implizit und explizit Bestandteil der fachbezogenen und fachübergreifenden amtlichen Lehrkräftefortbildung. Das Thema hat zudem mit den Bildungsplänen 2016 und den Fortbildungen zu deren Implementierung eine Schwerpunktsetzung erfahren. In den Bildungsplänen 2016 ist Bildung für nachhaltige Entwicklung eine von sechs Leitperspektiven. Diese sprechen Fähigkeitsbereiche an, die nicht einem Fach zugeordnet sind, sondern übergreifend in verschiedenen Fächern entwickelt werden sollen. Die Leitperspektiven sind während der gesamten Schulzeit fachintegrativ und spiralcurricular in allen Fächern zu beachten. Ziel der Lehrkräftebildung ist es, vernetzte Kompetenzen fachübergreifend zu entwickeln. Dies gilt für alle drei Phasen der Lehrkräftebildung, die nicht nur im Hinblick auf die Vermittlung von Bildung für nachhaltige Entwicklung miteinander vernetzt sind.</p>
BY	<p>Sowohl im Rahmen der zentralen Lehrerfortbildung (an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen/Donau, kurz: „ALP Dillingen“) als auch der regionalen und schulinternen Lehrerfortbildung werden regelmäßig BNE-Themen angeboten. Entsprechende Lehrgänge der ALP Dillingen lauten beispielsweise „Bausteine Umweltbildung“, „Herausforderungen für die nationale Politik in einer globalisierten Welt“, „Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie“, „Fächerübergreifender Unterricht am Beispiel des Themas BNE“. In diesem Rahmen erhalten auch bestimmte Zielgruppen wie die Schulkoordinatoren der UNESCO-Projektschulen oder die Fachberater für Umweltbildung die Möglichkeit, sich zu BNE-bezogenen Themen fortzubilden.</p>
BE	<p>Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bietet in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) jährlich stattfindende Fachtage im Bereich der BNE an, die für alle Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen geöffnet sind und von den Lehrkräften der Berliner Schulen gut angenommen werden.</p> <p>In der regionalen Fortbildung gibt es Schulberaterinnen und -berater und Ansprechpersonen, die für BNE und/ oder Klimaschutz zuständig sind. In einigen Bezirken finden halbjährlich Fachkonferenz BNE/ Klimaschutz sowie einzelne Fortbildungen zu Themen der BNE statt.</p> <p>Jährliche und halbjährliche BNE-Fortbildungen, die für auch für berufliche Lehrkräfte offen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • BNE-Netzwerktagung zu aktuellen Unterrichtsthemen in der Botanikschule • Tagung „Klimaschutz am Schulstandort“ • Fortbildungen innerhalb der SchülerUni „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ an der FU • Tagung des „Gewässerpädagogischen Netzwerks“ • Fortbildung zum Klimawettbewerb

	<p>Im LISUM werden Schulberaterinnen und -berater und Schulleiterinnen und -leiter für die überfachlichen Themen, auch zu den Bereichen Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen, Mobilität und Verbraucherbildung qualifiziert.</p> <p>Für das Jahr 2017 ist eine Modellregion geplant, in der Schulberaterinnen und Schulberater für Schulentwicklungsprozesse im Hinblick auf den Whole-School-Approach fortgebildet und begleitet werden.</p> <p>Verschiedene außerschulische Organisationen (WWF, BUND, EPIZ, Engagement Global, KATE, UfU, Bildungscent usw.) bieten Fortbildungen an, die oft in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie veranstaltet werden.</p>
BB	<p>Aufgrund der fächerübergreifenden und fächerverbindenden Inhalte findet sich die Bildung für nachhaltige Entwicklung in vielfältiger Weise in den fachlichen Angeboten der Lehrkräftefortbildung wieder. Besonders mit der Benennung als ein „übergreifendes Thema“ in Teil B des neuen Rahmenlehrplans der Jahrgangsstufen 1-10 für die Länder Berlin und Brandenburg wird dieser Charakter noch stärker fokussiert. Daraus wurde für die regionale Fortbildung im Land Brandenburg die Bildung für nachhaltige Entwicklung als einer der herausragenden Schwerpunkte für Fortbildungsangebote der übergreifenden Themen des regionalen Beratungs- und Unterstützungssystems (BUSS) festgelegt. Dies wird sich auch in den Qualifizierungsangeboten des LISUM für die Beraterinnen und Berater des BUSS widerspiegeln.</p> <p>Modelle/Konzepte zur curricularen und didaktisch-methodischen Umsetzung von BNE werden im Rahmen der Neuordnung von Berufen durch Sozialpartner, Ministerien und das BIBB parallel durch die KMK koordinierte RLP-Gruppen entwickelt. Im Kontext der Implementierung durch die Länder ist die auf die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz ausgerichtete Fortbildung angelegt und selbstverständlich.</p>
HB	<p>Durch regelmäßige Angebote verschiedener Träger, die von der Bildungsbehörde (SKB) oder dem Umwelt-Ressort (SUBV) entsprechend gefördert werden (über Zuwendungen), werden Fortbildungen angeboten.</p> <p>Über Projektzuwendungen bieten u. a. folgende Träger Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) (Themenbeispiele: „Fairer Handel im Unterricht“, „Planspiel UNEP, Internationale Umweltpolitik hausnah erleben“, „Tourismus mit Zukunft - Nachhaltiger Tourismus in beruflicher Aus- und Fortbildung“, „Made in? Made by? Auf den Spuren unserer Kleidung“). • „Umwelt Bildung Bremen“: regelmäßige Fortbildungen und Seminare für schulische und außerschulische Teilnehmer/innen; Lehrerfortbildungen sind häufig auch Bestandteil in den geförderten Projekten. • „Grüne Schule/Grünes Science Center Botanika“: 10-15 Fortbildungen und Seminare für Lehrkräfte im Jahr (Themenschwerpunkt: Biodiversität) • Fortbildungen zum Bremer Naturschutz mit dem BUND LV Bremen und zur

	<p>Schulgartenarbeit mit dem Landesverband der Gartenfreunde Bremen e. V.</p> <p>Die Universität Bremen entwickelt und erprobt derzeit in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (z. B. Grünes Science Center Botanika).</p>
HH	<p>BNE ist in der Lehrkräftefortbildung am Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) ein Leitthema für verschiedene Beratungsfelder. In den Fächern ist es vor allem im Bereich der Naturwissenschaften und in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern wie Geographie, Geschichte, Religion, Politik/Gesellschaft/Wirtschaft sowie dem Lernbereich Arbeit und Beruf verankert. In den Aufgabengebieten Globales Lernen, Umwelterziehung, Interkulturelle Erziehung, Verkehrserziehung und Gesundheitsförderung ist BNE ein Schwerpunktthema. Verschiedene BNE-Angebote sind auf Schulentwicklung ausgerichtet. Eine besondere Rolle spielt dabei das Projekt „Klimaschutz an Schulen“ (online unter: www.li.hamburg.de). Die Fachfortbildungen sind offen für alle Lehrkräfte aus allgemeinbildenden wie beruflichen Schulen. Zudem gibt es Fortbildungen und Angebote für Schulen zu Natur und Umwelt in Kooperation mit der Behörde für Umwelt und Energie (BUE).</p> <p>Des Weiteren finden fächerübergreifende BNE-Veranstaltungen in den Beratungsfeldern Globales Lernen und Umwelterziehung, aber auch zu einzelnen Fächern und weiteren Aufgabengebieten statt. So werden z. B. neu entwickelte Unterrichtsmodule der Reihe „Globales Lernen“ vorgestellt und bei der Erprobung begleitet. Neben gezielter Beratung und Abrufangeboten gibt es terminierte Fortbildungsangebote zu Inhalten wie Konsum, Migration, Energie, Mobilität, Interkulturelles Kompetenztraining, Ernährung, Abfallvermeidung und -trennung. Daneben spielen größere Tagungen und Veranstaltungen des Landesinstituts für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer und die Stärkung der BNE in den Schulen eine wichtige Rolle, z. B. die Fachtagungen der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, der MINT-Fächer und der Aufgabengebiete. Ergänzt werden die Fortbildungsangebote für die Lehrkräfte auch durch Kursangebote für schulische Lerngruppen an außerschulischen Lernorten (u. a. Zentrum für Schul- und Umweltbiologie, Naturwissenschaftliches Zentrum/MINTarium, Zooschule und Grüne Schule), in denen Schülergruppen und die betreuenden Fachlehrkräfte Materialien und Anregungen für BNE-Themen in ihrem weiteren Unterricht erhalten. Jährlich findet im Hamburger Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU) eine Messe für Schulen mit BNE-Messeständen statt.</p>
HE	<p>Die Lehrerfortbildung ist in Hessen organisiert in landesweiten Veranstaltungen, die mehr konzeptionell und an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgerichtet sind, und regionalen Veranstaltungen und Angeboten, die sich direkt an Lehrerinnen und Lehrer richten. Im Bereich BNE werden die landesweiten Veranstaltungen von der Landeskoordination, der Naturschutzakademie und dem Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk (EPN) angeboten, ergänzt durch weitere Angebote von Anbietern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Darüber hinaus bieten auch Fachbehörden der Landesverwaltung – Hessenforst, Landesbetrieb Landwirtschaft, Landesanstalt für Umwelt – entsprechende Fortbildungen an. Alle Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer müssen akkreditiert werden beim Institut für Qualitätsentwicklung.</p> <p>Die Landesfachberatung BNE führt jährlich landesweite Fachtagungen für die Mit-</p>

	<p>arbeiterinnen und Mitarbeiter der regionalen Kompetenzzentren und die externen Partner zu jährlichen Schwerpunktthemen der BNE durch. Sie unterstützt externe Bildungspartner bei der Planung und Durchführung von Lehrerfortbildungsangeboten und berät auf Anfrage Schulen, die einen Fortbildungsbedarf anmelden.</p> <p>Die regionalen Beratungszentren BNE bieten halbjährliche Fortbildungstage für die Schulen des Programms „Hessische Umweltschulen“, offerieren aber auch Fortbildungen zu allen Themenfeldern der BNE für Lehrerinnen und Lehrer anderer Schulen ihrer Regionen und auch schulinterne Fortbildungen für ganze Kollegien und Fachgruppen. In ihrer regionalen Lotsenfunktion für BNE beziehen die Zentren dabei auch die Kommunen und Fachpartner aus den Regionen mit ein.</p> <p>Die Nachhaltigkeitsstrategie führt im März 2017 in Kooperation mit dem hessischen Landesverband im Verband der Chemischen Industrie (VCL) und der Landesfachberatung BNE eine Fachtagung „Nachhaltigkeit lernen in Hessen“ für Lehrkräfte aller Schulformen an.</p> <p>Hessenforst hat an seinen unterschiedlichen Standorten ein umfassendes Angebot zur Waldpädagogik, das zunehmend am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und an der BNE ausgerichtet wird. Auf Landesebene bietet Hessenforst eine umfassende Qualifizierung Waldpädagogik im Kontext der BNE an.</p> <p>Viele der zertifizierten außerschulischen Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung (s.Frage 3) bieten Lehrerfortbildungen zu verschiedenen Aspekten der BNE an.</p>
MV	<p>In der Regel werden die Lehrerfortbildungen zum Aufgabengebiet Bildung für nachhaltige Entwicklung auf regionaler Ebene durchgeführt. Sie sind mittlerweile fester Bestandteil der Angebote sowohl im laufenden Programm als auch der Winter- und/oder Sommerakademie des Instituts für Qualitätsentwicklung M-V. Entsprechend der Verwaltungsvorschrift „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an Schulen“ sind dafür die vier BNE-Regionalberaterinnen und -berater verantwortlich. Darüber hinaus findet jährlich eine landesweite BNE-Tagung für Schulen statt. Für die beruflichen Schulen bietet das Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern nach Bedarfsmeldungen der Schulen oder durch Eigeninitiative entsprechende Veranstaltungen an.</p>
NI	<p>Lehrerfortbildung wird zum Beispiel in den außerschulischen Lernstandorten BNE angeboten.</p> <p>In Niedersachsen ist die regionale Lehrerfortbildung in Kompetenzzentren an verschiedenen Universitäten und Bildungsträgern angesiedelt. Dort finden auch Angebote zu BNE statt.</p> <p>Vom Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) werden des Weiteren Qualifizierungsmaßnahmen wie Fortbildungen, Fachtagungen oder der Austausch an Lernstandorten angeboten.</p>
NW	<p>Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hatte sich mit der Initiative „Bildung für nachhaltige Entwicklung Lehrerfortbildung“ seit 2013 gemeinsam mit den Bezirksregierungen Arnsberg und Köln die Aufgabe gestellt, zunächst modellhaft zu erproben, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch und strukturell in bestehende Lehrerfortbildungsprogramme implementiert werden kann. Bildung</p>

	<p>für nachhaltige Entwicklung kann dann am ehesten in der schulischen Praxis verankert werden, wenn die Implementation aus der Obligatorik, dem „standard- und kompetenzorientierten Fachunterricht“ erfolgt. Es geht somit nicht darum, eigene Fortbildungsmaßnahmen zu konzipieren, sondern darum, dass Moderatorinnen und Moderatoren in bestehenden Fortbildungsmaßnahmen Inhalte und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickeln und anwenden können.</p> <p>Die drei verbleibenden Bezirksregierungen Düsseldorf, Detmold und Münster sollen ab 2027 ff. im Einvernehmen mit ihnen einbezogen werden. Ziel ist mittelfristig der Aufbau eines strukturierten Angebots zu übergreifenden Aspekten der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie von Angeboten für Unterrichtsfächer und fächerübergreifenden Unterricht, regional angeboten von Kompetenzteams sowie lokalen außerschulischen Partnerinnen und Partnern.</p> <p>Einbezogen werden sollen auch Fort- und Weiterbildungsangebote außerschulischer Bildungspartnerinnen und Bildungspartner, die sich zum Teil gezielt an Schulen richten: Es werden unterschiedliche Veranstaltungen für Lehrkräfte im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Globales Lernen angeboten, etwa seitens der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW im Rahmen der NRW-Kampagne „Schule der Zukunft“ oder vom Kooperationsprojekt „Einfach ganz ANDERS“ des Eine Welt Netz NRW und der BUNDjugend NRW. Auch lokale Anbieter wie z. B. Biologische Stationen bieten Lehrerfortbildungen an. Solche Angebote können über die Fortbildungssuchmaschine bekannt gemacht werden. Siehe: www.suche.lehrerfortbildung.schulministerium.nrw.de.</p> <p>Die Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW bietet für alle an der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ beteiligte Schulen Informations- und Begleitveranstaltungen zur BNE an.</p>
<p>RP</p>	<p>Die für Lehrerfort- und -weiterbildung zuständige staatliche Einrichtung ist das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL RLP). Das PL RLP ist eine dem Ministerium für Bildung unmittelbar nachgeordnete Behörde. Im PL RLP werden BNE-Fortbildungen konzipiert, organisiert und durchgeführt und die Angebote außerschulischer Partner auf ihre Eignung als Lehrerfortbildung bewertet. Die außerschulischen Partner werden beraten im Hinblick auf ein adressatengerechtes Angebot. Es gibt auch vielfältige BNE-Fortbildungen mit Bezug zu Religion. Diese werden von den beiden Fortbildungsinstituten der evangelischen (EFWI) und katholischen (ILF) Kirche angeboten.</p> <p>Im Elementarbereich existiert ein umfassenderes Fortbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher des Landes, in dessen Rahmen auch zahlreiche Fortbildungen zum Thema BNE durchgeführt wurden.</p> <p>Die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landesweite ein- und zweitägige Veranstaltungen • Regionale ein- und halbtägige Veranstaltungen • Schulinterne Veranstaltungen (Studientage) <p>Neben den PL-Referenten steht zur Durchführung dieser Veranstaltungen ein Team aus acht BNE-Beratern und BNE-Beraterinnen zur Verfügung. Diese Lehrkräfte verfügen für ihre Beratungs- und Fortbildungstätigkeit über einen unterrichts-</p>

	<p>freien Tag pro Woche. Sie betreuen ein BNE-Schulnetzwerk mit 80 Schulen und beziehen dieses in die Fortbildungsangebote mit ein.</p> <p>Ebenfalls wird das Netzwerk der 80 sogenannten SchUR-Stationen (Schulnahe Umwelterziehungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz) in die Fortbildung einbezogen. Diese Stationen sind vom Bildungsministerium als außerschulische Lernorte anerkannt und werden überwiegend von Verbänden und Kommunen getragen. In Absprache mit dem Pädagogischen Landesinstitut RLP und mit Unterstützung des Berater-Teams entwickeln diese Einrichtungen ebenfalls Fortbildungsangebote.</p> <p>Wesentliche Stützen für die rheinland-pfälzische BNE-Fortbildung sind die zahlreichen Kooperationen mit außerschulischen Partnern, wie z. B. Natur- und Umweltverbänden, Landesforsten, landwirtschaftlichen Dienststellen und Betrieben und mit BNE-affinen Unternehmen.</p> <p>Im BBS-Bereich wird die enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern durch ein selbstverantwortetes schulisches Budget zur Finanzierung von Fortbildungen, Expertenvorträgen und anderen Entwicklungsmöglichkeiten von Lehrkräftekollegien unterstützt.</p> <p>Im Elementarbereich können innerhalb des Curriculums für Erzieherinnen und Erzieher Landesgelder zur Durchführung von Fortbildungen zu BNE beantragt werden.</p>
SL	<p>Die zentrale Fortbildungseinrichtung „Landesinstitut für Pädagogik und Medien“ verfügt über eine Beratungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Zentrale Aufgabe der Beratungsstelle ist die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung von BNE im Unterricht und der schulischen Arbeit.</p> <p><u>Arbeitsschwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Lehrerfortbildungen (v. a. Zertifikatskurs zur Ausbildung von BNE Multiplikator(inn)en, offizielles Projekt der Weltdekade 2009/2010 und 2012/2013) • Durchführung von Pädagogischen Tagen und Netzwerktreffen • Sammlung und Ausleihe von Materialien • Beratung bei der Integration von BNE in Schulentwicklungsprozesse • Vermittlung von Kooperationspartnern
SN	<p>Im Fortbildungskatalog des Sächsischen Bildungsinstitutes (SBI) befindet sich ein breites Angebot von Veranstaltungen mit Inhalten zum genannten Themenbereich.</p> <p>In Form zentraler, regionaler und schulinterner Fortbildungen bestehen vielfältige Möglichkeiten, sich mit den Themen und Formen der BNE auseinanderzusetzen. Zusätzlich bieten das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und externe Partner thematische Lehrerfortbildungen an.</p> <p>Eine Vielzahl von audiovisuellen und digitalen Materialien von Verlagen bzw. anderen Medienproduzenten, die über das Portal www.mesax.de recherchiert werden können, stehen in den Medienstellen für Lehrkräfte bereit. In Zusammenarbeit des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft entstanden eigene Veröffentlichungen, wie z.</p>

	<p>B. die Materialsammlung „Ihre Energie zählt“ sowie die Schülerhandreichung „Klasse Klima“ mit zugehörigem Lehrermaterial.</p> <p>Weitere Unterstützungsangebote wie ein mobiler Klimapavillon, Klimakoffer bzw. Solarkoffer mit Experimentiermaterialien zum Thema werden vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft angeboten und werden weiter ausgebaut.</p> <p>Darüber hinaus werden alljährlich regionale und schulinterne Fortbildungen zur Umsetzung des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung“ angeboten, die in Zusammenarbeit mit Akteuren des Entwicklungspolitischen Netzwerkes Sachsens und dem SBI entwickelt worden sind.</p>		
ST	<p>Lehrerfortbildungen dienen der Qualitätsentwicklung und –sicherung im Rahmen von BNE. Durch das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) werden z. T. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern Fortbildungen als landesweite oder regionale Veranstaltungen für Lehrkräfte aller Schulformen entwickelt und angeboten.</p>		
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th style="background-color: #cccccc;">Themenbeispiele</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Fit für die Zukunft durch BNE • Grundlagen und Bausteine eines Schulprogramms BNE • Globale Umweltveränderungen • Meine Heimat unser Blauer Planet • Wasser ganzheitlich betrachtet </td> </tr> </tbody> </table>	Themenbeispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Fit für die Zukunft durch BNE • Grundlagen und Bausteine eines Schulprogramms BNE • Globale Umweltveränderungen • Meine Heimat unser Blauer Planet • Wasser ganzheitlich betrachtet
	Themenbeispiele		
	<ul style="list-style-type: none"> • Fit für die Zukunft durch BNE • Grundlagen und Bausteine eines Schulprogramms BNE • Globale Umweltveränderungen • Meine Heimat unser Blauer Planet • Wasser ganzheitlich betrachtet 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Schulprogramm und BNE • Selbst organisiertes Lernen und Geld • Nachhaltige Schülerfirmen • Solarenergie macht in Sachsen-Anhalt Schule • Projektmanagement Wasser 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Globaler Handel • Nachhaltige Geldanlagen • Baumwolle und fairer Handel • UNESCO-Projektschulen • Ferienkurs Gletscher 		
<ul style="list-style-type: none"> • Ferienkurs „Klimawandel und Leben auf der Hallig“ • Fachtag Solarenergie • UV-Strahlung und Klimawandel • Zucker und fairer Handel • Woche der Nachhaltigkeit zum Dekade-Thema „Ernährung“ 			
<ul style="list-style-type: none"> • Ferienkurs „Naturschutzgebiete und Klimawandel“ • „Alles trendy – fair Handy!“ • „Globales Lernen und BNE“ • „Solarenergie“ • Gemeinwesen orientierte Projektangebote • Woche der Nachhaltigkeit zum Dekade-Thema „Mobilität“ 			

	<p><u>Aus- und Weiterbildungen für Multiplikatoren BNE</u></p> <p>Über das Programmen „BLK 21“ und „Transfer-21“ wurden zunächst vier Multiplikatorinnen/Multiplikatoren für BNE in der frühkindlichen Bildung, Grundschulen, Sekundarschulen, Berufsbildende Schulen/Erwachsenenbildung) qualifiziert. 30 weitere Multiplikatorinnen/Multiplikatoren, wurden über ESF-Förderung und Landesmittel für besondere Themenfelder qualifiziert (Selbstorganisiertes Lernen (SOL), Nachhaltige Schülerfirmen, ökologischer Fußabdruck etc.).</p> <p>Schwerpunktaufgaben dieser Multiplikatoren sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Gestaltungskompetenz als Lernziel der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, • Gestaltung von Angeboten zu Lehrerfortbildung; insbesondere zur Nutzung eigener Werkstattmaterialien, • Arbeit mit den Schulen hinsichtlich der Schulprogrammarbeit und Schulprofilbildung, • Entwicklung und Umsetzung von Projekten, • Entwicklung von Handreichungen • Mitarbeit in Arbeitsgruppen. <p>Schulische Fortbildungsangebote über das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • landesweite Fortbildung für Themenmultiplikatoren BNE • regionale und schulinterne Fortbildungen durch Angebote der Themenmultiplikatoren • außerschulische Angebote durch weitere Akteure der BNE auf der Grundlage eines gemeinsamen Fortbildungskataloges <p>In Sachsen-Anhalt gibt es 35-40 entsprechende Stellen in diversen Einrichtungen die Fortbildungen für Lehrkräfte anbieten.</p>
SH	<p>Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) sowie das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR) bieten entsprechende Fortbildungen für Lehrkräfte, teilweise mit Unterstützung weiterer Partner, an. Darüber hinaus fördert die Initiative Zukunftsschule.SH die gegenseitige Fortbildung und Unterstützung der Schulen untereinander. So sehen die Kriterien für die Auszeichnung einer Schule als Zukunftsschule der Stufe 3 (höchste Stufe) u. a. vor, dass entsprechende Fortbildungen/Beratungen zu den eigenen inhaltlichen Schwerpunkten im Bereich BNE für im Netzwerk beteiligte Schulen durchgeführt werden sowie der inhaltliche Austausch, z. B. durch Hospitationen, Tag der offenen Tür, Präsentationen u. ä., gewährleistet ist.</p>
TH	<p>Das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) bietet zahlreiche zentrale Fortbildungen an. Exkursionen, Workshops, Seminare, Tagungen, ein Arbeitskreis und viele andere Formen werden dabei genutzt. Traditionell sind die jährlich stattfindenden Netzwerktreffen der Umweltschulen in Europa/Thüringer Nachhaltigkeitsschule. Fortbildungen in Form von Messen</p>

oder Fachtagungen werden regelmäßig für Berater und Beraterinnen von nachhaltig wirtschaftenden Schülerfirmen angeboten.

Einen Höhepunkt stellt das jährlich stattfindende Thüringer Bildungssymposium dar. Auch hier sind Themen der BNE fester Bestandteil.

Es ist durch dasThILLM angedacht, thematische Veranstaltungen auf zentraler und regionaler Ebene anzubieten und schulinterne Fortbildung zu BNE zu unterstützen. Die Erstellung von BNE- Qualifizierungsmodulen und Durchführung von BNE- Qualifizierungsmaßnahmen ist in Vorbereitung. Ausgewählte Inhalte wären u.a. inhaltliche konzeptionelle Konkretisierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, kompetenzorientierter Unterricht und aktive Lernformen.

Zahlreiche Vereine, Institutionen, Bildungsträger unterstützen die Lehrer und Lehrerinnen durch unterschiedliche Angebote.

7. Wie haben sich seit Ende der UN-Dekade und während des UNESCO-Weltaktionsprogramms (WAP) Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung verändert?

1. Finanzielle Rahmenbedingungen

Im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport steht seit 2015 ein gesonderter Haushaltstitel mit der Zweckbestimmung "Nachhaltigkeit" zur Verfügung. Des Weiteren können Anrechnungsstunden für BNE-Aktivitäten an Lehrkräfte vergeben werden (z. B. Regionalkoordination der UNESCO-Projektschulen, Pädagogische Leitung des Haus des Waldes, BNE-Multiplikatoren). In den zurückliegenden Jahren konnte darüber hinaus auf sog. BLK-Kompensationsmittel (Bund-Länder-Kommission) für BNE-Kommunikationsmaßnahmen zurückgegriffen werden.

Die genannten Mittel des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport wurden in den zurückliegenden Jahren durch Projektmittel im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes und der Bildungsinitiative "Lernen über den Tag hinaus - Bildung für eine zukunftsfähige Welt" ergänzt.

Darüber hinaus setzt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft eigenverantwortlich bzw. in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BNE-relevante Projekte um (z. B. Unterstützung des Jugendbeirats im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie, Internetplattformen: www.wir-ernten-was-wir-saeen.de (Plattform der Jugendinitiative), www.bne-bw.de (Landesweite BNE-Plattform), Schulische Klimaschutzprojekte).

BW 2. Personelle Rahmenbedingungen

Die personellen Rahmenbedingungen haben sich im Vergleich zur UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005 - 2014) nicht wesentlich verändert. Im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport steht weiterhin eine Stelle für hausinterne und ressortübergreifende Koordinierungsaufgaben und als Ansprechpartner der Zivilgesellschaft zur Verfügung.

Zwischenzeitlich werden BNE-relevante Aktivitäten aber auch vermehrt eigenverantwortlich in den zuständigen Referaten bzw. in Abstimmung mit dem BNE-Referenten durchgeführt (z. B. Berufliche Bildung - Umsetzungsprojekte zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung bzw. im Kontext des Fairen Handels die Fairtrade-Schools Kampagne).

Die BNE-Aktivitäten im Land werden darüber hinaus u.a. durch Aktivitäten des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (z. B. Schulgarteninitiativen, Lernort Bauernhof, Waldpädagogik) unterstützt.

3. Strukturen

Der Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in die Strukturen der Nachhaltigkeitsstrategie (z. B. dem Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung) eingebunden. Darüber hinaus werden im Rahmen der anstehenden

	<p>ressortübergreifenden Erarbeitung einer Gesamtstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung" in den einzelnen Ressorts Strukturen (z. B. Ansprech- und Kooperationspartner) entstehen, die zu einer Verbesserung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit beitragen.</p> <p>Des Weiteren hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport bereits im Jahr 2015 in einem Nachhaltigkeitsbericht (Berichtsjahr 2014) u. a. über seine BNE-Aktivitäten berichtet:</p> <p>www.km-bw.de/Lde/Startseite/Themen/Nachhaltigkeitsbericht).</p> <p>Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der einzelnen Ressorts ist einmal pro Legislaturperiode vorgesehen. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im Jahr 2018 vorgelegt werden. Darüber hinaus werden zunehmend nachhaltigkeitsrelevante Strukturen im Land miteinander verzahnt (z. B. Entwicklungspolitischer Dialog und Nachhaltigkeitsstrategie).</p>
BY	<p>Infolge der vielfältigen Maßnahmen, die bereits während der UN-Dekade eingeleitet wurden, (z. B. Einrichtung entsprechender Internet-Portale, Akzentuierung des Themenkomplexes in den Lehrplänen, Förderung der Erweiterung des Orientierungsrahmens, bei dem bayerische Lehrkräfte aktiv mitwirkten), war eine erneute Änderung der Rahmenbedingungen nicht erforderlich.</p>
BE	<p>Da es in Berlin zurzeit noch keine behördenübergreifende und zentrale BNE-Struktur und keine gemeinsame Plattform für das WAP gibt, lässt sich diese Frage nur auf die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bezogen beantworten.</p> <p>Wie schon unter 1. beschrieben, wurden in der Koalitionsvereinbarung zahlreiche Punkte vereinbart, die auch für BNE relevant sein werden. Deren Planungen und Umsetzungen haben bereits begonnen. Hier ist insbesondere die Schaffung einer Koordinierungsstelle zu nennen, mit der die zahlreichen Einzelaktivitäten und Akteure im Bereich der BNE vernetzt werden sollen.</p> <p>Darüber hinaus hat das Land Berlin über die Senatsbildungsverwaltung im Jahr 2016 einen Kooperationsvertrag mit Engagement Global geschlossen, der ein neues Umsetzungsprojekt für den Orientierungsrahmen Globale Entwicklung beinhaltet, in dessen Rahmen viele Maßnahmen einer BNE durch die Senatsbildungsverwaltung im Berliner Schulsystem verstetigt werden können.</p>
BB	<p>Die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind im Land Brandenburg im Wesentlichen unverändert geblieben. Kritisch ist nach wie vor, dass vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung von BNE notwendige Einsparungen auch vor diesem Bereich nicht haltmachen.</p> <p>Zu den strukturellen Rahmenbedingungen kann noch hinzugefügt werden, dass der neue Rahmenlehrplan, welcher mit dem Schuljahr 2017/2018 unterrichtswirksam wird, die Verknüpfung der BNE stärker in den Vordergrund stellt. Die Kernprobleme des globalen Wandels (z. B. Bevölkerungsentwicklung, Durchsetzung von guter Regierungsführung, Energieversorgung, Ernährungssicherung, Klimawandel, globale Handelsströme, Ressourcenverknappung) und deren Wechselwirkungen stellen die Lebensgrundlagen vieler Menschen und die Bedürfnisse zu-</p>

	<p>künftiger Generationen in Frage. Gleichzeitig ist eine Welt ohne die vielfältigen Möglichkeiten, die die globalen Bezüge bieten, nicht mehr vorstellbar. Der globale Wandel fordert zu Visionen zur Gestaltung einer zukunftsfähigen gerechten Welt heraus, basierend auf der Grundlage der Anerkennung von Menschenrechten und dem Wissen darum, dass Menschenrechte bisher noch keine globale Gültigkeit erlangt haben. Die Schülerinnen und Schüler lernen daher aktiv und verantwortungsbewusst, gemeinsam mit anderen an nachhaltigen Entwicklungsprozessen lokal und global teilzuhaben und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Dabei orientieren sie sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung.</p>
HB	<p>Zu Beginn des Zeitraums kann über den Zeitraum keine Aussage gemacht werden – der Haushalt 2018/19 liegt nicht vor.</p>
HH	<p>Aufgrund der Vielzahl beteiligter Akteure lässt sich diese Frage nur bedingt beantworten. Die Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit (HLN) wird überwiegend durch die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) finanziert. Es gibt einen eigenen Haushaltstitel HLN, der in seiner Höhe auch für den Doppelaushalt 2017-2018 gleichgeblieben ist. Die Geschäftsstelle HLN in der BUE ist mit einer Teilzeitkraft besetzt. Es ist vorgesehen, die Projektgruppe HLN durch Vertreterinnen / Vertreter der Zivilgesellschaft zu erweitern und kontinuierliche Arbeitsgruppen einzuführen.</p> <p>Verschiedene Behörden beteiligen sich durch projektbezogene Finanzierung an der Umsetzung von BNE in Hamburg, so z. B. die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) durch die Finanzierung des Projekts „Klimaschutz an Schulen“. Die Förderung zivilgesellschaftlicher BNE-Angebote für Schulen, ebenfalls durch die BSB, so z. B. der „Open School 21“ (Angebote online unter: www.openschool21.de) wurde angehoben. Darüber hinaus kofinanziert die BSB zusammen mit der Senatskanzlei das Fachpromotorinnenprogramm des BMZ „Hamburg entwickeln für Eine Welt“. Die BUE finanziert seit 2014 durch Zuwendung an einen Träger die Qualitätsentwicklung in der außerschulischen Bildung mit einem gemeinsamen „NUN-Zertifikat“ (NUN = norddeutsch und nachhaltig; siehe auch zu 8.). Das Zertifikat wurde im Rahmen der UN-Dekade von den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein entwickelt und ist in allen drei Ländern gültig (weitere Informationen online unter: www.hamburg.de/nun-zertifizierung).</p> <p>Im Bereich der beruflichen Bildung hat das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) im Kontext einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Schulentwicklung ein Rahmenkonzept Klimaschutz erstellt. (online unter: http://hibb.hamburg.de/schulentwicklung/klimaschutz/)</p> <p>Ein Meilenstein ist die Einrichtung einer Landeskoordinatorenstelle BNE zum 01.02.2017 in der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) im Rahmen des „Schulprogramms“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (Kofinanzierung BSB-BMZ). Mit der Landeskoordinatorenstelle soll ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, BNE in den Hamburger Bildungsplänen und Schulcurricula, im schulischen Unterricht sowie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrenden und Multiplikatorinnen / Multiplikatoren systematisch und strukturell zu verankern.</p>

<p>HE</p>	<p>Das Land unterhält weiterhin eine Landesfachberatung BNE mit unveränderter Stellenzuschreibung und unterstützt weiterhin finanzielle und mit Lehrerteilabordnungen 10 regionale Beratungszentrum im Rahmen des Programms „Hessische Umweltschulen“, für 2017 ist die Aufnahme eines elften Beratungszentrums geplant. So besteht ein verlässliches und abgesichertes Unterstützungssystem für die knapp 200 hessischen Umweltschulen aller Schulformen.</p> <p>In dem Projekt „Bildungsinitiative Nachhaltigkeit“ der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen entstanden in den Jahren 2014 - 2016 neue finanzielle und personelle Ressourcen für die Entwicklung von BNE-Unterrichtsmodulen für die Primarstufe sowie deren Durchführung an ausgewählten Pilotschulen (Schuljahr der Nachhaltigkeit) sowie für weitere BNE-Unterrichtsmaterialien und –module für die weiterführenden Schulformen (HERO und Klimaschutz im Unterricht). Die Bildungsinitiative wird auch über 2016 hinaus weitergeführt.</p> <p>Die Zusammenführung unterschiedlicher Zugänge zur BNE aus den Bereichen Umweltbildung, Globales Lernen, aber auch Mobilitätsbildung, Ernährungs- und Verbraucherbildung und der Gesundheitsförderung insgesamt hat zu einer verstärkten Wahrnehmung der BNE im Bundesland Hessen geführt. Das eingeführte Zertifikat „Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ stellt hierbei eine Orientierungshilfe für die Schulen auf der Suche nach außerschulischen Bildungspartnern dar.</p> <p>Für 2017 ist die Einführung einer Dachmarke „Nachhaltigkeit lernen in Hessen“ geplant, die in Form einer Auszeichnung an hessische Schulen verliehen werden soll, die unter unterschiedlichen Zugängen (ökologische Bildung, globales Lernen, faires Wirtschaften, ...) sich der BNE öffnen und hierfür eines von verschiedenen Zertifikaten / Auszeichnungen erhalten haben. Zurzeit wird geprüft, welche Auszeichnungen hier einen Zugang darstellen; gesetzt sind die Auszeichnung „Hessische Umweltschule“ sowie Schulen, die das „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ durchlaufen haben. Die Dachmarke soll den unterschiedlichen Schwerpunkten im Zugang zu einer BNE gerecht werden.</p>
<p>MV</p>	<p>BNE ist im Schulgesetz des Landes neben den Gegenstandsbereichen wie Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen als Aufgabengebiet fest verankert und daher im Institut für Qualitätsentwicklung einer dafür verantwortlichen Referentin zugeordnet – so wie die genannten Gegenstandsbereiche ebenfalls Fachleiterinnen und Fachleitern zugeordnet sind. Eine darüber hinausgehende personelle Ausstattung ist weder angedacht noch unter den Stellenbedingungen des Landes möglich. Auf der Grundlage der schon genannten „Verwaltungsvorschrift Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an Schulen“ gibt es vier Regionalberaterinnen und -berater für BNE. Diese Lehrkräfte erhalten Anrechnungsstunden für ihre Tätigkeit. Entsprechend dieser Verwaltungsvorschrift ist an jeder Schule auch eine BNE-Schulberaterin bzw. ein BNE-Schulberater zu bestellen. Die finanzielle Ausstattung des Bereiches BNE beschränkt sich neben den Personalkosten auf Mittel zur Durchführung der Landestagung und Lehrerfortbildungen. Mit der „Richtlinie für die Förderung von Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung, politische Bildung und Gewaltprävention an Schulen“ von 2013 wurden BNE-Projekte explizit in die Förderung aufgenommen. Somit</p>

	<p>wurden die finanziellen Rahmenbedingungen verbessert. Im Bereich der beruflichen Schulen wurden für das Thema BNE keine finanziellen, personellen oder strukturellen Maßnahmen mit der expliziten Zielrichtung BNE veranlasst. Aus Sicht von Mecklenburg-Vorpommern wird betont, dass BNE als Aufgabengebiet nicht nur an den ausdrücklich dafür vorgesehenen Aktivitäten „gemessen“ werden kann, sondern ganz dem eigentlichen Ziel dieses Inhalts entsprechend in die verschiedenen Unterrichtsinhalte einfließen soll.</p>
NI	<p>2017 werden vier Fachberatungen BNE in den vier Regionalabteilungen der Niedersächsischen Landesschulbehörde (NLSchB) mit vollen Stellen geschaffen. Im Bereich Mobilität wurden 2016 ebenfalls 4 Fachberatungen in den Regionalabteilungen der NLSchB mit je 10 Anrechnungsstunden ausgeschrieben. Die Fachberatungen arbeiten im Sinne der Verzahnung von BNE und Mobilität eng zusammen. Darüber hinaus koordiniert eine Lehrkraft mit Anrechnungsstunden das Handlungsfeld Globales Lernen.</p> <p>Seit Ende der UN-Weltdekade wurden weitere außerschulische Lernstandorte BNE anerkannt, in das BNE-Netzwerk aufgenommen und zum Teil mit Anrechnungsstunden für die pädagogische Arbeit ausgestattet. Es ist geplant, weitere Lernstandorte anzuerkennen. Hierbei wird darauf geachtet, dass neben der Umweltbildung auch die Bereiche Globales Lernen und Mobilität im Netzwerk zum Tragen kommen.</p>
NW	<p>Die der BNE namentlich zugeordneten finanziellen, strukturellen und personellen Rahmenbedingungen in Nordrhein-Westfalen sind seit der UN-Dekade kontinuierlich weiterentwickelt und zum Teil ausgebaut worden. Bestehende erfolgreiche Initiativen und Projekte wurden verstetigt wie etwa die Kampagne „Schule der Zukunft“, die Vernetzungsstelle Schulverpflegung NRW, die BNE-Agentur u.a.. Zum Teil konnten Ressourcen und Zuwendungen (etwa in Form von freigestellten Lehrkräften) gesteigert werden. Insbesondere die strukturelle Verankerung in den Ministerien wie die nachgeordneten Behörden wurde vertieft.</p>
RP	<p>Die der BNE im Landeshaushalt namentlich zugeordneten finanziellen und personellen Rahmenbedingungen in Rheinland-Pfalz sind im Berichtszeitraum im Wesentlichen unverändert geblieben.</p> <p>Themenspezifisch wurden die dem außerschulischen BNE-Bildungsbereich zugeordneten Haushaltsmittel vergrößert (Biodiversität, Aktion Grün).</p> <p>Kürzungen an BNE-Stellen bzw. BNE-Stellenanteilen musste es auf mehreren Ebenen im Schulbereich geben. Der Stundenumfang für die Beraterinnen und Berater für BNE ist aber unverändert geblieben.</p> <p>Die strukturelle Verankerung ist fortgesetzt worden.</p> <p>Durch die Zukunftskonzeption BNE RLP 2015+ ist in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft für RLP ein ressortübergreifendes, rahmensetzendes Dokument entstanden.</p>
SL	<p>Einrichtung eines neuen Referates im Ministerium für Bildung und Kultur, Abteilung B, Referat B5/Entwicklungszusammenarbeit und Bildung für Nachhaltige Entwicklung</p>

	<p>Weitere Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Beratungsstelle Zentrum BNE zur Beratung und Fortbildung von Lehrkräften • Verstärkte Berücksichtigung der Aspekte Ökonomie (Fairer Handel, Schülerfirmen, Seminarfachmaterialien) und Ernährung (Schulapfel, Gesunde Verpflegung) • Vernetzung der schulischen und außerschulischen Akteure im Bereich BNE und Globale Entwicklung • Förderung von Projekten und Initiativen im Bereich der (freiwilligen) Ganztagschule • Auszeichnung von Dekade-Projekten (Zentrum BNE, Lernort REDEN) • Das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat seine Projektförderung für BNE-Projekte der Netzwerkpartner ausgeweitet • Die Netzwerkpartner werden regelmäßig weitergebildet • Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde und wird intensiviert • Das Qualitätsmanagement in der außerschulischen Bildung soll in ein Zertifizierungsverfahren münden
SN	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung ist als regulärer Geschäftsbereich im Referat 36 des SMK verortet. Darüber hinaus werden im Sächsischen Bildungsinstitut Fragen der BNE bearbeitet.</p> <p>Die personellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung haben sich somit verbessert. Bei den darüber hinaus gehenden finanziellen Rahmenbedingungen gab es keine substantielle Veränderung.</p>
ST	<p>Strukturell, personell und finanziell gab es keine grundlegenden Veränderungen. Dennoch ist festzustellen, dass mit den derzeitigen Rahmenbedingungen das anspruchsvolle WAP nicht umgesetzt werden kann.</p>
SH	<p>Die personellen und strukturellen Rahmenbedingungen sind weitgehend unverändert. Mit u.a. der Initiative Zukunftsschule.SH und deren Betreuung durch die Kreisfachberatungen, dem Online-Angebot außerschulischer Bildungspartner zukunfts-kompass.sh sowie dem NUN-Zertifizierungssystem konnten für außerschulische Lernorte verlässliche Strukturen geschaffen werden.</p>
TH	<p>14 Mitglieder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen wurden 2009 in den Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen berufen (seit 2011 - zweite Berufungsperiode). Mit den 2015 neu berufenen 15 Beiratsmitgliedern erhalten die Ideen und Projekte für ein zukunftsfähiges Thüringen eine starke Lobby. Der Beirat greift spezielle Themen aus der Zivilgesellschaft unter dem Aspekt nachhaltiger Entwicklung in Thüringen auf und führt die begonnene Vernetzung der nichtstaatlichen Partner kontinuierlich fort.</p> <p>Die personellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung haben sich geändert. Es wurden entsprechende Funktionsstellen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) und des Thüringer</p>

	<p>Institutes für Lehrerfortbildung, Lehrplannentwicklung und Medien (ThILLM) besetzt.</p> <p>Das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ), dessen Träger der Verein Zukunftsfähiges Thüringen e.V. ist, ist Berater für Initiativen und Projekte in der Umsetzung der lokalen Agenda 21. Das NHZ organisiert Netzwerke, Arbeitskreise, Tagungen und Workshops und verknüpft lokale Akteure mit der politischen Ebene.</p> <p>BNE-Projekte werden über verschiedene Richtlinien gefördert, im Bereich Schule z. B. über die Richtlinie zur Förderung von unterrichtsbegleitenden und außerunterrichtlichen schulischen Maßnahmen an Thüringer Schulen.</p>
--	--

8. Welchen Handlungsbedarf sehen Sie für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihrem Land - insbesondere bis zum Ende des WAP "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2015-2019)?	
BW	<p>Die zukünftigen BNE-Aktivitäten in Baden-Württemberg werden sich im Wesentlichen am Nationalen Aktionsplan "Bildung für nachhaltige Entwicklung" orientieren, der aktuell auf Bundesebene erarbeitet wird und am 20. Juni 2017 in der Nationalen Plattform verabschiedet werden soll. Bei der Erarbeitung einer Gesamtstrategie "Bildung für nachhaltige Entwicklung" kann der Nationale Aktionsplan mit seinen sechs Handlungsfeldern eine Orientierung darstellen. Dies betrifft insbesondere die Bereiche der frühkindlichen und schulischen (allgemein bildende und berufliche Schulen) Bildung, der Hochschule, des non-formalen und informellen Lernens sowie der Kommunen.</p> <p>Aktuell wurde unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft eine Bestandsaufnahme von BNE-relevanten Aktivitäten in den Ressorts vorgenommen. Die Bestandsaufnahme des IST-Zustandes wird die Grundlage für das weitere strategische Vorgehen sein. Im Kontext des Handlungsfeldes Schule müssen insbesondere die Kompetenzentwicklung von Lehrenden und Multiplikatoren, der Lernort und Sozialraum Schule, die Kooperationen mit außerschulischen Partnern und der Aufbau von lokalen und regionalen Bildungslandschaften für nachhaltige Entwicklung in den Blick genommen werden.</p>
BY	<p>Fragestellungen wie globale Umweltprobleme (z. B. Klimawandel), Energiepolitik (z. B. regenerative Energie) oder Globalisierung (z. B. fairer Handel) haben in den letzten Jahren im gesellschaftlichen Diskurs deutlich an Relevanz gewonnen. Die bayerische Staatsregierung hat Einzelstrategien wie Biodiversitätsstrategie, Klimapakt, Nachhaltigkeitsstrategie, Energiewende beschlossen. Dies hat sich auch in der bildungspolitischen Diskussion bis hinein in die Lehrpläne niedergeschlagen und wirkt sich nicht zuletzt auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler aus. Es geht nun darum, die bereits gegebenen Möglichkeiten in den drei Phasen der Lehrerbildung so intensiv wie möglich zu nutzen, um die Vorgaben der Lehrpläne und Richtlinien flächendeckend wirksam umsetzen zu können. Die oben beschriebenen Strukturen bieten hierfür eine gute Basis.</p>
BE	<p>Ziel der kommenden Jahre ist es, für bestehende behördenübergreifende Kooperationen feste und verlässliche Strukturen zu ermöglichen und die Zusammenarbeit auszubauen. Die zunehmende Verankerung der BNE in der ersten Phase der Lehrkräftebildung sowie die Verstetigung in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung zählen zu weiteren Zielen des Landes Berlin. Darüber hinaus ist es sinnvoll, die zunehmende Bedeutung der Berufsorientierung in der Schule und Ausbildung, zum Anlass zu nehmen, um BNE und „Grüne Berufe“ verstärkt im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu verankern. Dazu ist eine Weiterentwicklung des Bereichs „Duales Lernen und nachhaltige Berufe“ in Sekundarschulen und der Ausbau des Konzepts „Nachhaltige Schülerfirmen“ sinnvoll. Im Rahmen des Whole-School-Approaches wird die nachhaltige Schulbewirtschaftung zunehmend an Bedeutung gewinnen. Auch die stärkere regionale Verankerung der BNE wird zunehmend bedeutsamer. Daher ist es wichtig, BNE-Lernen im Kiez (Nachhaltige Bildungslandschaften) weiterzuentwickeln und die beteiligten Akteure zu stärken.</p>

	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung orientiert sich am Erhalt von Zukunftsfähigkeit: Dies ist kein Prozess, der mit Ende der UN-Dekade für beendet erklärt werden konnte, sondern über diese hinaus Gültigkeit hat. BNE ist und bleibt eine Aufgabe und Herausforderung, die sich durch ein großes Maß an Komplexität auszeichnet und die Fähigkeit verlangt, weg von der Betrachtung von Einzelphänomenen und hin zu vernetztem Denken zu gelangen. In welcher Weise BNE namentlich im Land Brandenburg auch für die Zukunft Relevanz erlangen kann bzw. erhalten bleibt, hängt auch davon ab, wie sich die demografischen Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Landes verändern werden und inwieweit für die Menschen die Gestaltung des Landes als partizipativer Prozess erkennbar wird.</p> <p>Unter dem Motto "Dein Projekt Zukunft! Natürlich. Nachhaltig. Brandenburg" fand im April 2014 das 2. Jugendforum zur Nachhaltigkeit statt. Eingeladen waren Jugendliche aus Brandenburg zwischen 14 und 27 Jahren, die sich kreativ und konkret mit dem Thema Nachhaltigkeit in Brandenburg auseinandersetzen wollten. Diese Veranstaltung schloss sich an das Jugendforum 2013 in Werneuchen an. 2013 hatten die Jugendlichen kreative Ideen für die Brandenburger Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Nach der Verabschiedung der Landesnachhaltigkeitsstrategie ging es im 2. Jugendforum darum, gemeinsam mit den Jugendlichen konkrete Projekte zu planen, die zu einem nachhaltigen Leben in Brandenburg beitragen.</p> <p>In den Jahren 2014, 2015 und 2016 wurde vor allem mit Mitteln des MBSJ aber auch mit Mitteln des MLUL versucht, die Ideen und Diskussionsbeiträge der o. g. Jugendforen in die Regionen zu tragen. Das Sozialpädagogische Institut (SPI) hat in ausgewählten Orten mit Jugendlichen die Nachhaltigkeitsstrategie aufgegriffen und in Bildungs- und Kulturprojekten bearbeitet.</p> <p>In Zukunft wird es darum gehen, Fragen einer nachhaltigen und „enkeltauglichen“ Politik mit jungen Menschen zu diskutieren und sie in den mainstream der politischen Bildungsarbeit einzubringen. Des Weiteren sollen sie als Standard in die Jugendbeteiligungsformate eingebracht und dort langfristig verankert werden.</p>
HB	s. Frage 2
HH	<p>Als größter Handlungsbedarf für die Zukunft wird eine stärkere institutionelle Verankerung von BNE in allen Bereichen angesehen. Der Abschlussbericht der Initiative HLN zur UN-Dekade BNE 2005–2014 (s. Drucksache 21/5468 vom 02.08.2016, online unter: http://www.hamburg.de/contentblob/7324362/62831f4db342c4d721767c3fa5220f5c/data/d-.pdf) beschreibt diesbezüglich u. a. folgende Ziele:</p> <p>Kindertageseinrichtungen (Kitas):</p> <p>Zukünftig soll angestrebt werden, eine bleibende Verankerung und Verstetigung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Kitas zu ermöglichen. Hamburgs Kitas sollten idealer Weise zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung werden.</p> <p>Schule:</p> <p>BNE soll im Rahmen des Weltaktionsprogramms noch weitreichender als bisher in den Hamburger Bildungsplänen und Schulcurricula sowie in der Aus- und Weiterbildung von Lehrenden und Multiplikatorinnen / Multiplikatoren systematisch und strukturell verankert werden.</p>

	<p>Berufliche Aus- und Fortbildung:</p> <p>Geplant sind regelmäßige schulindividuelle „RUK-Tage“ als Aktionstage zu BNE-Themen sowie eine stärkere Verankerung der BNE-Themen in den schulinternen Curricula der Fächer „Wirtschaft und Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ („RUK“: Ressourcen-, Umwelt und Klimabeauftragte(r) einer Schule).</p> <p>Hochschule:</p> <p>Aus der langjährigen Zusammenarbeit verschiedener Akteure hat sich eine zukunftsorientierte Initiative ‚Hamburger Hochschulallianz für Nachhaltigkeit‘ (HaHoNa) konstituiert, die hochschulübergreifend Projekte zur kooperativen Förderung von Nachhaltigkeit diskutiert, entwickelt und umsetzt. Ein Beispiel ist das gemeinsam mit der BUE geplante „Klima-Sparbuch“ für Hamburger Studierende. Diese Allianz soll ausgebaut werden, um Hamburg als Standort der Wissenschaft und BNE weiter zu stärken.</p> <p>Allgemeine und politische Weiterbildung:</p> <p>Die Qualitätsentwicklung wurde durch die Entwicklung und Umsetzung des Zertifizierungsverfahrens der „Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ (NUN) für außerschulische BNE-Anbieter in Hamburg vorangetrieben. Dieses Qualifizierungs- und Zertifizierungsverfahren wird auch nach Ende der UN-Dekade BNE fortgesetzt.</p> <p>Informelles Lernen:</p> <p>Insgesamt lassen sich einige grundlegende Trends erkennen. Neben dem formellen findet auch informelles Lernen in allen Bildungsbereichen statt – beispielsweise in Schulen, Hochschulen und Betrieben. Es gibt starke Verknüpfungen mit der digitalen Entwicklung sozialer Netzwerke. Ein Grundmuster vieler Aktivitäten beruht auf den Grundsätzen der „Share Economy“, also dem gegenseitigen Tauschen, Leihen und Verleihen. Insbesondere junge Menschen lassen sich über diesen Bildungsbereich leicht ansprechen und erreichen. Auch neue Aktionsformen wie das „Urban Gardening“ oder die „Repair Cafés“ können als Elemente informellen Lernens betrachtet werden; hier findet ein intensiver Erwerb von Gestaltungskompetenzen statt.</p> <p>Darüber hinaus ist geplant, im Rahmen der BNE-Aktivitäten die UN-Sustainable Development Goals (SDG) stärker in den Blick zu nehmen und die entsprechenden Aktivitäten Hamburgs zur Umsetzung dieser Ziele zu unterstützen.</p>
<p>HE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der etablierten Angebote in den aufgebauten Strukturen. Hierzu wurden vertragliche Vereinbarungen sowohl zwischen den beteiligten Ministerien als auch mit den regionalen Beratungszentren getroffen. • Stärkung der Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen BNE-Bildungsträgern, in dem Zusammenhang auch Weiterführung des Zertifikats „Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ sowie Weiterführung der Bekanntmachung des Zertifikats in der Schullandschaft • Einführung der Dachmarke „Nachhaltigkeit lernen in Hessen“ mit einem möglichst breiten Themenspektrum von Zugangszertifikaten unter gleichzeitiger Beachtung hoher BNE-Standards, um die unterschiedliche Zugänge zur BNE bei

	<p>unterschiedlichen Schulen und Schulformen zu berücksichtigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Implementierung von BNE-relevanten Themen und BNE-Kompetenzen in der inhaltlichen Konkretisierung der Kerncurricula und in der Erstellung der schulinternen Schulcurricula • Anreizsysteme für Schulen, die die BNE als Leitbild in ihr gesamtes Schulprofil aufnehmen • Verstärkte Implementierung der BNE in den Ganztagsbereich der Schulen unter Einbeziehung externer Fachpartner • Flächendeckende Implementierung der BNE in die 1. und 2. Phase der Lehrerbildung
MV	<p>Ein Schwerpunkt der Arbeit wird darin gesehen, die Unterstützung der Schulen und die Qualifizierung der Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter voranzubringen. Die Ziele des WAP sind vor allem auf die strukturelle Verankerung von BNE gerichtet. Deshalb wird der wesentliche Handlungsbedarf darin gesehen, weiter mit den beschriebenen Aktivitäten dafür zu sorgen, dass die Inhalte von BNE noch mehr als bisher zum selbstverständlichen Unterrichtsinhalt werden.</p>
NI	<p>Bis 2019 soll erreicht werden, dass BNE in den Schulen ein fester inhaltlicher Bestandteil des Unterrichts und des Schullebens ist. Die vorhandenen Ansätze in der Lehrerbildung sollten ausgebaut und die Angebote im Bereich der Lehrerfortbildung vielfältiger werden. Die Ressourcen für das Beratungs- und Unterstützungssystem im Bereich der NLSchB sollten erhalten bleiben und qualitativ weiterentwickelt werden.</p> <p>Dieser Prozess wurde in Niedersachsen bereits während der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ angestoßen und wird nun fortgesetzt.</p> <p>In diesem Rahmen sollen die Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, der Entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Niedersachsen sowie des Curriculums Mobilität gefördert werden. Die Verknüpfung der Themen Umweltbildung, Globales Lernen und Mobilität unter dem Dach einer Bildung für nachhaltige Entwicklung soll weiter vorangetrieben werden.</p> <p>Weitere Ziele sind die Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure, die Verankerung von BNE in den Schulprogrammen, Qualifizierung von Lehrkräften, Partizipationsprozesse in Schule zu stärken, gezielte Angebote zu entwickeln, die Peer-Ansätze fördern, Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen und diversitätssensibel orientiert sind, bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche zu erreichen, die Förderung von Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern (z. B. NRO) sowie die Verknüpfung von Inklusion und BNE.</p>
NW	<p>Die Landesregierung hat die nachhaltige Entwicklung zu einem Leitprinzip ihrer Politik erklärt und zusammen mit Akteuren aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Ein wichtiger Ansatz dabei ist "Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)", zukünftig in allen Bereichen von Bildung und Lernen noch breiter zu verankern und gemeinsam mit den vielen Partnern im Lande umzusetzen. Grundlage dafür ist die Landesstrategie</p>

„Bildung für nachhaltige Entwicklung - Zukunft Lernen NRW (2016-2020)“.

Handlungsbedarfe in NRW:

- Um Schulen bei der Entwicklung eigener BNE-Profile in Unterricht, Leitbild und Schulprogramm sowie Schulentwicklung zu unterstützen, sind Unterstützungsmaßnahmen notwendig. Die Kampagne „Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit“ wird fortgeführt.
- Weitere Initiativen und Kampagnen in Sachen BNE und globalen Lernens neben der Kampagne „Schule der Zukunft“ wie die „FairTradeSchools“, die Verbraucherschulen, die UNESCO-Projektschulen, die Nationalparkschulen, die EineWelt-Schulen u.a. sollen gefördert werden. Möglichkeiten einer gemeinsamer Zielsetzungen und Umsetzung in Schulen (Dachmarke etc.) sollen eruiert werden.
- Der Transferprozess von Projekten in die Obligatorik wird fortgesetzt, u.a. durch die vertiefte Implementierung von BNE in den Kernlehrplänen des Landes NRW, durch den Lehrplannavigator, durch den Referenzrahmen „Schulqualität“ und zukünftig durch BNE in weiteren curricularen Dokumenten.
- BNE soll insbesondere im schulischen Unterricht vertieft implementiert werden, indem zukünftig Kernlehrpläne u.a. auf der Grundlage der 2017 entwickelten „Leitlinie BNE“ überarbeitet werden: Diese zielt auf die Entwicklung eines kompetenzorientierten Verständnisses von BNE ab und wird sowohl fachliche Grundlagen wie auch erzieherische Komponenten von BNE als Grundlage auch für weitere curriculare Dokumente in NRW erarbeiten.
- BNE soll verstärkt in der Lehrerfortbildung aller Bezirksregierungen implementiert werden. Die Einbindung des Globalen Lernens etwa über den Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in NRW soll vorangetrieben werden.
- Die Förderung ‚reflektierter Konsumkompetenz‘ ist eine schulische Aufgabe aller Schulen in NRW, gefördert durch Begleitung der Umsetzung der Rahmenvorgabe „Verbraucherbildung in Schule“, durch Transfermaßnahmen, eine praxisgerechte Handreichung etc.. Sie ist eine fachliche (von Leitfächern und weiteren Fächern), aber auch eine überfachliche Aufgabe, die zudem in Kooperation mit Bildungspartnern realisiert werden kann.
- Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren ist vorgesehen und Möglichkeiten der Unterstützung der Kooperation von Schule und zivilgesellschaftlichen Bildungspartnern auszuloten.
- Die Umsetzung von BNE in allen Bildungsbereichen wird fortgeführt, koordiniert über die Fach- und Koordinierungsstelle "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE-Agentur NRW).
- Die aktive Einbindung weiterer Akteure der Bildungsarbeit und die Beteiligung der jeweils fachlich zuständigen Landesressorts unter Berücksichtigung ihrer politischen Verantwortlichkeitsbereiche, Zielsetzungen und Handlungsansätze wird für notwendig gehalten

Außerdem wird die Notwendigkeit gesehen, zu den Themen der **Globalen Bil-**

	<p>aktionsagenda 2030 in einen Austausch eintreten, um sie zwischen Bund und Ländern abgestimmt auch in NRW vertieft behandeln zu können.</p> <p>Insbesondere für BNE und das Globale Lernen wird auch für den Zeitraum des Weltaktionsprogramms BNE eine engere Abstimmung der verantwortlichen Akteuren auf Bundesebene (BMBF, DUK, BMZ u.a.) für notwendig gehalten, genauso wie die mit den Bundesländern und der für die Schulbildung verantwortlichen Kultusministerkonferenz (KMK). Dies wird für dringend geboten gehalten, um den Weg für eine erfolgreiche Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zu bereiten.</p>
RP	<p>Die dem Arbeitsbereich BNE zugeordneten personellen Ressourcen sollten auf allen Ebenen verstärkt werden.</p> <p>Eine weitere strukturelle Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen sollte erfolgen. Sie muss auf der Basis des Erreichten weiter ausgebaut werden.</p> <p>Während im außerschulischen Bereich die öffentliche Sichtbarkeit intensiver und breiter angelegt werden sollte, muss im schulischen Bereich die weitere inhaltliche Profilierung und Verankerung in den schulischen Strukturen fortgesetzt werden (Lehrplanarbeit, Lehrerausbildung, Wettbewerbe, Schulpartnerschaften etc.).</p> <p>Eine intensiviertere Fortführung des Austauschs zwischen Bund und Ländern innerhalb der jeweiligen Bildungsbereiche würde die Arbeit im Land unterstützen; ebenso der landesinterne Austausch zwischen den in der BNE tätigen Akteuren.</p>
SL	<p>Erweiterung und Verstetigung der Maßnahmen durch: (vgl. oben)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Kooperation zwischen Nichtregierungsorganisationen und Bildungseinrichtungen <p>Das bundesweite Eine-Welt-PromotorInnen-Programm im Saarland wird von der saarländischen Landesregierung intensiv unterstützt. Mit der Arbeit der Promotorinnen und Promotoren soll die Entwicklungspolitik im Saarland stärker publik gemacht werden. Somit können BNE und Globales Lernen auch in außerschulischen Kontext weiter Einzug in die Gesellschaft nehmen. Die unterstützt die Bedeutung beider Aspekte auf verschiedenen Ebenen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen stärken, fördern und intensivieren <p>Die saarländische Landesregierung setzt sich weiterhin dafür ein, Themen und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung und des Globalen Lernen als Querschnittskonzepte in Schulen einzubauen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen als Bestandteil der Aus- und Weiterbildung <p>Globale Bezüge und nachhaltige Entwicklung sollen als Querschnittsaufgabe stärker Eingang in die Aus- und Weiterbildung aller Lehrenden und Auszubildenden finden.</p> <p>Sowie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stetig erweiterte Integration von BNE in die Lehrpläne • Stärkere Berücksichtigung der Aspekte einer Nachhaltigen Entwicklung bei der Schulentwicklung

	<ul style="list-style-type: none"> • Bemühungen um eine erneute Auszeichnung als Dekade Projekt des Zentrums BNE am Landesinstitut für Pädagogik und Medien des Ministeriums für Bildung und Kultur. • Fortführung der etablierten Angebote in den aufgebauten Strukturen. Der Aufbau und die Etablierung des Qualitätslabels soll dabei langfristig die Qualität des Angebotes für Schulen und Erwachsenenbildung sichern und weiterentwickeln. Verstärkung der Aufbereitung von gelungenen Beispielen guter Praxis und Verfügbarmachung für die Arbeit der Schulen. • Die strukturelle Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen muss auf der Basis des Erreichten weiter ausgebaut werden.
SN	<p>Der im Rahmen des WAP zu erstellende Nationale Aktionsplan wird nur mit großem Engagement der für Bildung zuständigen Länder umgesetzt werden können. Dieser Prozess wird sich mittels eines Landeskonzeptes BNE realisieren lassen, das sich an den zentralen Bildungs- bzw. Handlungsbereichen orientiert (Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung, Hochschulbildung, informelles und non-formales Lernen/Jugend sowie Kommunen).</p> <p>Handlungsbedarf besteht hinsichtlich einer kontinuierlichen Vernetzung der Akteure staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen, einer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit, einer strukturell unteretzten Qualifizierung sowie der Bereitstellung von Ressourcen für projektorientiertes Agieren im Bildungsbereich.</p>
ST	<p>Im Prozess der weiteren Verankerung von Themen der BNE in der Allgemein- und Berufsbildung sind qualitative und quantitative Fortschritte erkennbar. Der Kreis der Akteure konnte erweitert werden. Es kann eingeschätzt werden, dass die Verankerung der BNE in den Lehrplänen – und in konsequenter Folge auch in den Schulbüchern für Sachsen-Anhalt – seit mehr als zehn Jahren Auswirkungen auf den fachspezifischen und fächerübergreifenden Unterricht im Sinne einer Bildung für Nachhaltigkeit hat und auch in der Aufgabenkultur (z. B. in niveaubestimmenden Aufgaben, Leistungserhebungen mit Problemerkörnungen) ihren Niederschlag findet.</p> <p>Mit Hinblick für ein Weltaktionsprogramm werden nachfolgende Aufgaben fokussiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines förderlichen Umfeldes zur festen Integration von BNE in die Bildungs- und Entwicklungspolitik, • Förderung ganzheitlich-institutioneller BNE-Ansätze in Bildungseinrichtungen, • Stärkung von Fähigkeiten zur BNE-Vermittlung von Lehrerinnen und Lehrern, Ausbilderinnen und Ausbildern sowie weiteren „Change Agents“, • Verstärkung der BNE-Aktivitäten in lokalen Bildungslandschaften. <p>Die stärkere Vernetzung von Maßnahmen und Aktivitäten ist bei knapper werdenden Ressourcen dringend notwendig.</p> <p>Dies zeigt sich insbesondere in den parallel angelegten Initiativen von Bund und Ländern. Zu erwähnen sind die Themen Klimawandel, Klimaschutz, Biodiversität, Globales Lernen, Nachhaltigkeitsstrategien oder Verbraucherschutz. Den Schulen</p>

	<p>ist auf der Grundlage eines fächerübergreifenden Unterrichts und der ganzheitlichen Betrachtung der Themen das inflationäre nebeneinander von Themen der BNE schwer zu vermitteln.</p>
SH	<p>Es wird angestrebt, die aufgebauten Strukturen (s. hierzu unter Ziffer 1) zu sichern, fortzuführen und weiterzuentwickeln. Dabei wird der Vernetzung der unterschiedlichen Partner auch zukünftig eine besondere Bedeutung zukommen.</p> <p>Die Bemühungen um eine strukturelle und verbindliche Verankerung des BNE-Gedankens in alle Bildungsbereiche ist auch weiterhin ein wichtiges Anliegen. Darüber hinaus gilt es, den Kooperationsgedanken zwischen den beteiligten Institutionen und Partnern zu fördern. In den für den Fachunterricht maßgeblichen Fachanforderungen aller Fächer ist der Bereich BNE als ein zentraler Baustein implementiert worden. Die Umsetzung im Rahmen des Unterrichts gilt es, auch mit Hilfe dieser verlässlichen Grundlage zu fördern.</p>
TH	<p>Im September 2015 haben die Vereinten Nationen in New York die 17 internationalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals –SDG) verabschiedet. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung die Deutsche Nachhaltigkeitstrategie überarbeitet und die Ziele den internationalen Vorgaben angepasst. Auch Thüringen wird dementsprechend seine bisher aufgestellten Ziele sowie die Indikatoren überprüfen und angleichen.</p> <p>Angestrebt wird eine feste institutionelle Verankerung in einzelnen Bereichen. Einzelne BNE-Projekte sind zweifelsfrei gut, Zielsetzung ist – weg von vielen kleinen Projekten hin zu einer Verstetigung der BNE im Schulalltag (BNE soll gelebt werden).</p> <p>Im Nachhaltigkeitsplan des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) sind Maßnahmen und Vorhaben beschrieben, die das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete politische Handeln deutlich machen. Kerninhalte des Aktionsplanes sind u.a. Lehrerbildung, Berufsorientierung, Europabildung, Nachhaltigkeitsschule.</p> <p>Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung gewährleisten die inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung für alle und fördern die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens.</p> <p>In der Jugendbildung beteiligt sich das TMBJS aktiv an der Umsetzung des Landesjugendförderplanes.</p>

9. Welche konkreten Planungen bestehen zur Umsetzung des WAP?	
BW	<p>Das Weltaktionsprogramm "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2015 - 2019) sowie die Sustainable Development Goals (hier insbesondere Ziel 4. 7) werden weiterhin als Motivation genutzt, um zum einen die bereits begonnenen Aktivitäten zu verstetigen (z. B. Netzwerkstrukturen) bzw. begonnene Prozesse zu unterstützen (z. B. die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung im neuen Bildungsplan) und zum anderen neue Akzente in Anlehnung an die Handlungsfelder und Ziele des Nationalen Aktionsplans zu setzen. Als zentrale Maßnahme muss in Baden-Württemberg die Erarbeitung einer ressortsübergreifenden Gesamtstrategie betrachtet werden.</p>
BY	<p>Die Einrichtungen der Lehrerbildung (Universitäten, Studienseminare, Fortbildungsstrukturen- bzw. –ebenen) sollen stetig zur Umsetzung der BNE gemäß den neuen Lehrplänen und Richtlinien beitragen und werden dazu systematisch auf die Ziele des WAP hingewiesen oder verpflichtet. Die bewährten Unterstützungsmaßnahmen (wie „Umweltschule in Europa – Internationale Agenda21-Schule“, „Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit“, Wettbewerbe) werden kontinuierlich fortgeführt. Für neue Akzente in den Lehrplänen – auch im BNE-Bereich - werden zusätzliche Unterstützungsmodule für die Lehrkräfte erarbeitet.</p>
BE	<p>In Berlin ist die Erarbeitung eines behördenübergreifenden tragfähigen Konzepts geplant, um BNE strukturell zu verankern.</p> <p>Desweiteren gilt es, alle vorhandenen Instrumente, wie neuer Rahmenlehrplan und die überarbeiteten Curriculare Vorgaben für den Lernbereich „Lernen in globalen Zusammenhängen“ zu implementieren.</p> <p>Gute Praxisbeispiele und bewährte Maßnahmen sollen kommuniziert, weiterhin realisiert und Schulen durch Wettbewerbe und Auszeichnungen motiviert und bestärkt werden.</p> <p>Im Bereich der beruflichen Bildung, des Dualen Lernens sind unterschiedliche Maßnahmen geplant. Dazu zählen u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Revitalisierung eines Arbeitskreises „Berufliche Bildung“. • Eröffnung von Repair-Cafés in Sekundarschulen in Kooperation mit der Stiftung Pfefferwerk • Etablierung „Nachhaltige Schülerfirmen“ in Kooperation mit dem „Institut Futur“ und „Bildungsgrün“ <p>Im Hinblick auf BNE- und Klimaschulen ist geplant, dass der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung stärker als bisher, zu einem Handlungsrahmen wird, dessen theoretischen Konzepte Schulen dabei unterstützen soll, BNE als Aufgabe der ganzen Schule wahrzunehmen und umzusetzen.</p> <p>BNE soll in Kindergärten und Grundschulen (1-4) durch das Haus der kleinen Forscher befördert werden. Das Projekt ist bis 2019 angelegt und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt. Im regionalen Netzwerk erfahren Pädagoginnen und Pädagogen, wie sie globale Zusammenhänge und Zukunftsfragen mit Kindern erforschen können.</p>

	<p>Als BNE-Modellschule wird die „Theodor-Heuß-Schule“ durch die Klimaschutzpartner Berlins (BSR, BVG, Vattenfall, GASAG usw.) finanziell und inhaltlich unterstützt. Partner sind der Bildungsverbund Moabit und die Senatsverwaltung für Umwelt und für Bildung.</p> <p>Im Rahmen des KMK-BMZ Umsetzungsprojektes zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung setzen sich Berliner Lehrkräfte bzw. Lehramtsstudierende in der ersten, zweiten und dritten Phase der Lehrkräfteaus- und fortbildung mit Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinander. Über das Projekt soll BNE nachhaltig in allen Phasen der Lehrkräfteaus- und fortbildung verankert werden. In zwei Modellregionen werden Schulen auf ihrem Weg, Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen im Schulprogramm zu verankern, von der Senatsverwaltung für Bildung begleitet.</p>
BB	<p>Der Nachhaltigkeitsbeirat des Landes Brandenburg hat angeregt, Jugendliche stärker als bisher an der Perspektivdiskussion über ein nachhaltiges Brandenburg zu beteiligen. Mit dem Landesjugendring ist geplant, die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg von Jugendlichen/jungen Erwachsenen begleiten zu lassen. Mit dem Landesjugendring werden zudem weitere Schritte unternommen, um das Thema der Nachhaltigkeit und der BNE in der Jugendverbands- und in der Jugendbildungsarbeit stärker als bisher zu verankern.</p> <p>BNE ist weiterführend im neuen Rahmenlehrplan integriert und ein wichtiges Element für den Lernbereich „Lernen in Globalen Zusammenhängen“.</p>
HB	s. Frage 2.
HH	<p>Die Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit organisiert jährlich (seit 2015) eine Bildungskonferenz zur Umsetzung des WAP in Hamburg für Vertreterinnen / Vertreter der Behörden und zivilgesellschaftliche Akteure. Vorgesehen ist u. a. die Einrichtung thematischer Arbeitsgruppen mit dem Ziel, einen „Masterplan BNE“ für Hamburg bis 2019 zu erstellen.</p> <p>Darüber hinaus arbeitet Hamburg auf nationaler Ebene in mehreren Fachforen des BMBF aktiv mit und stellt u. a. den Sprecher des Partnernetzwerks der BNE-Kommunen.</p> <p>Auf internationaler Ebene wurde Hamburg als eine von nur vier Städten weltweit zum „Key Partner“ für die Umsetzung des WAP benannt und ist Co-Chair für die Arbeitsgruppe 5 “Acceleration sustainable solutions at local level through education”.</p>
HE	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung bestehender etablierter Strukturen (hessische Umweltschulen) bzw. Ausbau und Etablierung geschaffener Strukturen (Schuljahr der Nachhaltigkeit) • Einführung der Dachmarke „Nachhaltigkeit lernen in Hessen“, um einen gemeinsamen Rahmen und eine Vernetzungsstruktur zu schaffen für Schulen, die sich in einem BNE-Zugang ausgezeichnet haben • Weiterführung von Fachtagungen und Fortbildungsangeboten zu BNE, z.B. Multiplikatorenschulungen zu den Sustainable Development Goals, evtl. Lehrerfortbildung „BNE und Medien“ in Kooperation mit dem Partnernetzwerk „Medien“ des WAP

<p>MV</p>	<p>Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur arbeitet im Rahmen einer Landesarbeitsgruppe BNE seit Herbst 2015 in fünf Arbeitsgruppen, die sich aus schulischen und außerschulischen Akteuren zusammensetzen, an konkreten Aufgaben zur strukturellen Implementierung von BNE im Bereich der schulischen Bildung bis 2019, so z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verankerung in ausgewählten Lehrplänen (Sachkunde, AWT), • BNE-Sozialpraktikum im Rahmen des Lehramtsstudiums + Zertifikatskurs BNE, • Fortbildungsprogramm für BNE-Schulberater*innen, • BNE-Netzwerk für Schulen, • Aktualisierung des Bildungsatlas der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU) M-V für BNE-Themen im Unterricht und • Erarbeitung eines BNE-Wahlpflicht-Curriculums für UNESCO-Projektschulen. <p>Dabei sollen BNE, Globales Lernen, soziale und kulturelle Bildung sowie Verbraucherbildung stärker miteinander verzahnt werden.</p>
<p>NI</p>	<p>BNE soll weiterführend in den Kerncurricula implementiert und in die schuleigenen Lehrpläne integriert werden. Vor diesem Hintergrund sollen alle relevanten Curriculumskommissionen sowie Fachberatungen der Bezugsfächer mit dem Weltaktionsprogramm der UNESCO sowie mit dem Orientierungsrahmen Globale Entwicklung vertraut gemacht werden.</p> <p>Unter anderem sind folgende Maßnahmen vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung von Lehrkräften, auch mit dem Ziel BNE-Prozesse zu befördern • Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit • Kooperationen mit anderen Bildungsanbietern (z. B. zivilgesellschaftliche Akteure, Schullandheime, Jugendherbergen, Biosphärenreservate, Landesforsten) • Fachtagungen • Dienstbesprechungen auf der administrativen Ebene • Entwicklung und Verbreitung von Materialien zu guter Praxis • Länderinitiative zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung
<p>NW</p>	<p><u>BNE-Aktivitäten im Bereich Schule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von Schulen hins. Unterrichtsentwicklung, Schulprogramm, Projekten und Partnerschaften mit Zivilgesellschaft durch Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, • Stärkung BNE bei der standard- und kompetenzorientierter Unterrichtsentwicklung durch Fortsetzung von BNE und Lehrerfortbildung (Stufe II), aufbauend auf den Erfahrungen der Modellregionen Köln und Arnsberg, ab 2017 in allen

	<p>Bezirksregierungen (ansetzend an den Lernbereichen/Fächern Naturwissenschaften, Arbeitslehre, Gesellschaftslehre und Sachunterricht)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte Einbindung von BNE in den sogenannten Lehrplannavigator, mit dem Lehrkräfte zukünftig geeignete fachbezogene Materialien mit unmittelbarem Lehrplanbezug als Anknüpfungspunkt u. a. für die BNE online abrufen können sollen. • Vertiefte Einbindung von BNE in den „Referenzrahmen Schulqualität“, der bereits jetzt Ziele, Inhalte und von BNE beinhaltet • Entwicklung und Umsetzung der „Leitlinie BNE“ als Grundlage für zukünftige Kernlehrpläne, Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Fortbildung etc. durch Arbeitsvorhaben der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule (QUA-LiS) • Koordination der Aktivitäten aller Bildungsbereiche für BNE in NRW über die 2016 eingerichtete Fach- und Koordinierungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ • Umsetzung der Rahmenvorgabe und Handreichung „Verbraucherbildung in Schule“ zur Förderung reflektierter Konsumkompetenz, Inkraftsetzung ab Schuljahr 2017/18 • Umsetzung des Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in Kooperation mit BMZ/Engagement Global
<p>RP</p>	<p>Ausweitung und Stärkung der Netzwerke und systemische Maßnahmen zu deren Qualitätssicherung</p> <p>Maßnahmen, die generell und in der Breite die Entwicklung vom Projekt zur Struktur unterstützen</p> <p>Verstärkte Einbindung der entwicklungspolitischen Perspektive</p> <p>Fortschreibung des differenzierten Fortbildungsprogrammes und Entwicklung weiterer Unterstützungsangebote</p> <p>Maßnahmen zur Verbesserung der Darstellung, z.B. Überarbeitung der Webangebote</p>
<p>SL</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausrichtung der Aktivitäten auch an den Handlungsbedarfen der Leitlinien der Entwicklungszusammenarbeit des Saarlandes sowie an den Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie des Saarlandes. • Sowie: vgl. Frage 8
<p>SN</p>	<p>In Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Bildungsvereinen und -institutionen wird an einer Umsetzung des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung“ gearbeitet, der 2009 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der BR Deutschland und der InWEnt-Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH veröffentlicht wurde. Es existiert dazu eine Fortbildungsreihe für sächsische Lehrer, die sich mit den im Orientierungsrahmen beschriebenen Themenbereichen und Kompetenzstufen befasst. Darüber hinaus werden in Zusammenarbeit mit dem SBI Bildungsmaterialien zu den Themenbereichen des Orientierungsrahmens</p>

	<p>für sächsische Lehrer erarbeitet, die kostenfrei auf dem Portal www.bne-sachsen.de zur Verfügung stehen.</p> <p>Die Entwicklung eines Landeskonceptes BNE, das sich an den zentralen Bildungs- bzw. Handlungsbereichen des Nationalen Aktionsplanes orientiert (Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung, Hochschulbildung, informelles und non-formales Lernen/Jugend sowie Kommunen), wird als Rahmenpapier für die Umsetzung des WAP angestrebt.</p> <p>Im Jahr 2013 hat der Freistaat die Nachhaltigkeitsstrategie „Sachsen hat Zukunft“ verabschiedet, die als politisches Leitbild für eine zukunftssichernde Entwicklung im Freistaat Sachsen dient. Sie definiert in acht Handlungsfeldern Schwerpunkte, Indikatoren und Ziele. Dazu gehören „Bildung nachhaltig gestalten“, „Nachhaltige Finanzpolitik“, „Klima schützen, Energie effizient nutzen, Versorgung sichern“, „Natürliche Lebensgrundlagen schonen“, „Städte und Ländlichen Raum gemeinsam in die Zukunft führen“, „Wirtschaftswachstum und Innovation eine Richtung geben“, „Fachkräftepotenzial sichern und nutzen“ sowie „Gesundheit und Lebensqualität erhalten“.</p> <p>Der Nachhaltigkeitsbericht 2016 macht die positive Entwicklung dieses ressortübergreifenden Ansatzes sichtbar. Der Nachhaltigkeitsbericht wird einmal in der Legislaturperiode erstellt und nach der Kabinettsbefassung dem Sächsischen Landtag zugeleitet.</p>
ST	<p>BNE ist aktiv weiter zu betreiben, begonnene Aktivitäten sind abzusichern, weiterzuentwickeln und noch stärker strukturell zu verankern. Eine bedeutende Rolle spielen dabei die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und die Kooperation mit außerschulischen Partnern. Als zentrale Themen werden Ernährung, Konsum, Lebensstil, Gerechtigkeit und Ökonomie benannt.</p> <p>Zur Umsetzung ist die Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft BNE geplant, die gleichberechtigt staatliche und nichtstaatliche Institutionen vereint.</p> <p>Der Grundgedanke der BNE muss um den Bereich Globales Lernen erweitert werden.</p> <p>Die länderübergreifende Zusammenarbeit ist zu verstärken.</p>
SH	<p>Wichtiges Ziel sind die Sicherung, Fortführung und Weiterentwicklung der geschaffenen BNE-Strukturen.</p>
TH	<p>Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie wird regelmäßig fortgeschrieben.</p> <p>Das wesentliche Element in der Umsetzung des WAP ist die ressortübergreifende Zusammenarbeit von allen Akteuren der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Das TMBJS beteiligt sich aktiv am aktuellen Aktionsplan des TMUEN. Das Projekt „Umweltschule – Thüringer Nachhaltigkeitsschule wird konsequent auf die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie ausgerichtet. Es soll ein Qualitätssiegel für BNE entwickelt werden, in welchen einerseits die Wertschätzung für die geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht werden soll und natürlich soll den Bildungsakteuren bei der Suche nach qualifizierten Angeboten geholfen werden. Ein Jugendprojektfond soll Kinder und Jugendliche mit Sachkostenzuschüssen bei lokalen Projekten unterstützen. Mit dem Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung soll die Nachhaltigkeit an Hochschulen verbessert werden. Eine besondere Herausforderung ist die Weiter-</p>

<p>entwicklung von Kommunen als Lernort für Nachhaltigkeit. Die bestehenden Bildungsangebote der Nationalen Naturlandschaften und des Nationalen Naturmonuments sollen noch stärker als Beitrag zur regionalen Umsetzung des Weltaktionsprogramms erkennbar sein. Am Übergang von der schulischen zur beruflichen Bildung bietet Thüringen seit vielen Jahren das Freiwillige ökologische Jahr an. Mit Unterstützung der Europäischen Union und des Bundes soll dieses Angebot weiter entwickelt werden und stärker als bisher auf die Thüringer Nachhaltigkeitstrategie ausgerichtet werden.</p>
